Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk 2.92, wo keine Post am Orte Mk 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Inseratenpreise: Preis für die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Auswärtige Inserate 40 Pfg. Doppelzeile unter Text 1 Mk. Inserate für Arbeitsmarkt 15 Pfg. Auswärtige 25 Pfg. Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141. Telephon Expedition 1206.

Nr. 283. Breslau, Mittwoch, den 3. Dezember 1913. 24. Jahrgang.

Der Säbel von Zabern.

Im Montagsblatt des „Vorwärts“ lesen wir:

„Zuerst war es der Hauptmann von Köpenick, der die glänzende Satire auf den deutschen Militarismus der Welt vor Augen führte. Alles lachte, lachte laut und anhaltend. Man konnte noch lachen. Dann kam jener verdrehte Zahlmeister, der die Garnison von Straßburg alarmierte. Wieder lachte man, aber das Lachen war bitterer und Besorgnis stellte sich ein bei dem Gedanken, wie leicht die Funktionen des Waffenmord-Mechanismus gestört werden könnten. Jetzt aber hat der Militarismus selbst den Beweis geliefert, wie weit die grotesken Einfälle der Phantasie hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, und in das Gelächter mischt sich diesmal Zorn und Grauen.

Mit „vorschriftswidriger Behandlung“ der Rekruten fing die Geschichte — man muß schon sagen: selbstverständlich — an. Der Schimpf spricht sich in dem elsässischen Städtchen rasch herum. Die Bevölkerung gerät in Erregung. Das Wort, mit dem der junge Offizier die Soldaten belegte, gilt ja dort als eine Schmähung der Elsässer überhaupt. Die Offiziere werden bei ihren Ausgängen nicht gerade mit zärtlichen Blicken betrachtet, sie hören unfreundliche Zurufe und ein paar Burschen üben häßliche Vergeltung.

Und jetzt entwickelt der Militarismus seine Logik. Elsaß-Lothringen ist erobertes Land, die Bürger von Zabern, ob auch unter ihnen genug Alldeutsche sich befinden, — die Feinde. Zwar noch ist man nicht im Kriegszustand, aber man ahnt das Unausbleibliche. Herr v. Forstner wird zum Helden. Stolz marschiert er durch die Straßen. Er kauft Schokolade — vier Soldaten begleiten ihn schützend. Wozu wären auch die Soldaten da, als zur Begleitung eines Leutnants, der seine Einkäufe besorgt? Doch der Feind ist übermütig. Ein Schüler ruft dem jüngsten Helden des deutschen Militarismus ein Schmähwort zu. Und der Casus belli ist da, die Schlacht kann beginnen. Die Garnison, diesmal von keinem Verrückten alarmiert, rückt aus. Soldaten marschieren auf den Marktplatz, knien nieder — schußbereit. Doch es kommt nicht zum Schießen. Der Feind, vorher so übermütig, leistet keinen Widerstand. Es kann sofort zur Verfolgung geschritten werden, die Soldaten schwärmen aus und machen Gefangene, denn Pardon wird noch gegeben. Wir sind ja nicht in China, und kein Hunnenfeldzug ist es, der da geführt wird. Fast zu ergiebig ist der Fang: zwei Landrichter und ein Staatsanwalt sind darunter. Sie werden bald freigelassen, eine unwürdige Konzession das, die der Militarismus da der verachteten Zivilgewalt gemacht hat. Die anderen übernachten im Kohlenkeller der Kaserne.

So endet Herrn v. Forstners erster Feldzug. Ob er, wie jener andere Caesar, ihn bald selbst uns schildern wird? Es würde sich lohnen. Denn glorreichere Schlacht ist nie geschlagen worden, seit Rußlands stolze Armada die Fischerboote an Englands Küste bombardierte. Und vielleicht gewährt die Militärbehörde für solchen Zweck den notwendigen Urlaub.

Im unbeteiligten Ausland lacht man; man lacht schallend und höhnisch, wie in den Tagen von Köpenick und Straßburg. In Frankreich lacht man nicht mehr; man ist zornig und erregt, man weiß, daß der Held von Zabern in seinen Instruktionsstunden nicht nur die elsässischen Rekruten, sondern auch die französische Fahne geschmäht hat.

Und auch wir im übrigen Deutschland haben wahrlich diesmal keinen Grund zum Lachen. Es ist ja nett, daß das ausschwärmende Militär gerade drei hohe Justizherren als Beute heimgebracht hat. Aber damit ist auch der Spaß zu Ende und der größte politische Skandal, den wir erlebt haben, beginnt. Wie einen Fetzen Papier haben die Säbel von Zabern die Verfassung durchlöchert. Aus eigener Machtvollkommenheit haben ein paar Offiziere die Diktatur des Säbels proklamiert. Der Militarismus, der nur das Werkzeug der Zivilverwaltung sein soll, hat sich zu ihrem Herrn aufgeworfen. Trotz des Widerspruchs der lokalen und staatlichen Verwaltung läßt der Oberst v. Reutter seine Forstners und seine Militärpatrouillen ausrücken, und nur der bewundernswerten Besonnenheit der Einwohner ist es zu danken, wenn nicht Bürgerblut die Straßen von Zabern färbt. Ist solches erhört? Wie lange braucht denn die Regierung, um diesen Zustand ihrer Ohnmacht, ihrer Abdankung vor der Militärgewalt zu überwinden? Was will sie tun? Nun, der Kriegsminister wenigstens hat gehandelt. Die armen Teufel von Rekruten werden wegen Komplott vor das Kriegsgericht kommen und man muß ein drakonisches Urteil fürchten. Herr v. Forstner hat einen Verweis weg (es ging nicht gut anders wegen der französischen Fahne) und kann weiter seine teueren Schokoladeneinkäufe machen.

Und das ist bis jetzt auch alles. Auch am Sonntag zogen Militärpatrouillen durch Zabern und nahmen Verhaftungen vor. Der Widerspruch der Zivilgewalten kümmert den Militarismus keinen Deut.

Ein Vorspiel im Reichstag.

Im Reichstag benutzte Herr v. Bethmann-Hollweg am Montag die Gelegenheit, der Frage des Präsidenten, wann er die Zaberner Interpellation beantworten werde, um seinen Standpunkt zu der Leutnantsdiktatur in der elsässischen Stadt schon vorweg zu nehmen. Natürlich konnte diese Stellungnahme, wenn der Reichskanzler nicht ausschließlich als Generalmajor v. Bethmann-Hollweg weiter leben will, nur dahingehen, die unerhörten Vorfälle zu verurteilen. Das tat der Reichskanzler mit den Worten, daß die Autorität der Gesetze ebenso geschützt werden würde, als die der Ordnung und der öffentlichen Gewalt. Allzuviel ist das freilich nicht, denn leider hat man bisher ja wenig Erfahrungen nach der Richtung hin gemacht, daß der bürgerliche Staat darauf halten würde, daß auch der Militarismus nur sein Werkzeug, aber nicht sein Herrscher ist. Das Weitere wird man ja sehen. Am Mittwoch wird der Reichstag über Zabern sprechen.

Zwischen dem Falkenhayn vom Freitag und dem Bethmann vom Montag liegt der Zaberner Militärzauber vom Freitag abend, und dieser Skandal scheint dem Faß den Boden ausgeschlagen zu haben. Herr v. Bethmann fühlte sich gedrungen, jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Autorität der Gesetze ebenso geschützt wird wie die Autorität der öffentlichen Gewalten. Daß die Autorität der Gesetze in Zabern vom Obersten v. Reuter und seinen Offizieren verletzt wurde, daran besteht nicht der allermindeste Zweifel. Mit demselben „Recht“ wie die Herren vom 99. Infanterie-Regiment, hätte jede andere bewaffnete Schar Zabern in den Belagerungszustand versetzen, die Einwohner mit dem Erschießen bedrohen, ruhige Bürger, Richter und Staatsanwälte gefangen nehmen können. Die Zustände in Zabern am letzten Freitag abend waren ja gar nicht mehr preußisch, sondern schon mexikanisch: ein mittelamerikanischer „Insurgentengeneral“ hätte es eben auch nicht anders machen können!

Daß der Reichskanzler diese Militäranarchie nicht billigen kann, versteht sich von selbst. Aber interessanter als die Meinungen, die Herr v. Bethmann hegt, wären die Vorkehrungen, die er treffen will, um dem Recht zum Siege zu verhelfen und dem aufgeregten Lande die Ruhe wiederzugeben. Die schuldigen Offiziere sind noch nicht verhaftet, der kommandirende General v. Deimling ist seines Postens noch nicht enthoben, das 99. Infanterieregiment ist noch nicht aus Zabern zurückgezogen. Es sind nur vom Reichskanzler einige pathetische Worte über die Autorität der Gesetze gesprochen worden, geschehen ist aber zur Wahrung dieser Autorität nichts.

Die besiegten „Wackes“.

Gegen wen der Feldzug der schneidigen Offiziere gerichtet war, ergibt sich aus folgender Liste der Verhaftungen: Im ganzen wurden 28 Personen verhaftet. Die Namen der Verhafteten sind: Kreutzmeyer, **19** Jahre alt; Bastl, Küfer; Florence, **16** Jahre alt; Kaufmann, Fabrikarbeiter, Kolb, Litt, Denkel, Tagner, **21** Jahre alt; Ehrhardt Marcel, **19** Jahre alt; August Sturm, Tagner; Levy, Schreiner; Eugen Schall, Metzger; Aron, Fabrikarbeiter, 32 Jahre alt; Schwarz, **17** Jahre alt; Ott (St. Johann), Lehrling im „Zaberner Wochenblatt“; Meyer, Fabrikarbeiter (Ottersweiler), 33 Jahre alt; Karl Clemens, **17** Jahre alt; Batzenschlager, Malerlehrling, **17** Jahre alt; Josef Elfensohn, Tagelöhner, außerdem die schon genannten Beamten des Landgerichts. Diese wurden auf Verwendung des Landgerichts-Präsidenten Fürst und der Staatsanwaltschaft alsbald wieder entlassen, die übrigen behielt man zurück.

Im Kohlenkeller.

Die Verhafteten wurden die ganze Nacht im Kellergewölbe, einem nassen, schmutzigen Raum mit dem Namen „Pandurenkeller“, untergebracht. Der Raum diente bisher zur Aufbewahrung von Kohlen und soll speziell ausgeräumt worden sein. Wie die Verhafteten untergebracht waren, erhellt am besten daraus, daß sie nicht einmal zur Verrichtung ihrer Notdurft herausgelassen wurden, sondern zu diesem Zwecke eine Ecke des Raumes benutzen mußten. Sonnabend morgen wurden sie wie Verbrecher zwischen vier Bajonetten einzeln uf das Amtsgericht geführt und von dort nach ihrer Vernehmung sofort entlassen.

Auch die „National-Zeitung“ schreibt: „Der Amtsrichter des Ortes, der beim Obersten am selben Abend vorstellig werden wollte und sich erbot, alle Verhafteten sich — als einem Zivilgericht — vorführen zu lassen, wurde überhaupt nicht empfangen. Die Festgenommenen hat man dann in der Kaserne in einen finsteren Keller von höchstens 20 Quadratmeter Flächeninhalt eingepfercht, sie dort ohne Licht und Nahrung über Nacht gleich Tieren gefangen gehalten und sie gezwungen, in diesem Loche sogar ihre natürlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Ein Akt der Willkür, wie er sich im finstersten Rußland nicht ärger denken läßt! Unter den Gefangenen befanden sich drei ältere Handwerker, eine Anzahl Arbeiter und der Landesgerichtsrat Dr. Kalisch. Man hat diese völlig harmlosen Straßenpassanten, die sich nicht das Allergeringste zuschulden hatten kommen lassen, unter der Anklage des Landfriedensbruches und der Militärbeleidigung festgenommen. Weder das eine, noch das andere Delikt ist auch nur von einem einzigen begangen worden.

Oberst Reutter gegen den Zaberner Staatsanwalt.

Nach der „Nat.-Ztg.“ hat Oberst Reutter wohl selbständig aber auf höhere Weisung (?!) der vorgesetzten Militärbehörde gehandelt. Als am Freitag der Zaberner Staatsanwalt sich dem Oberst bei den Verhören zur Verfügung stellen wollte, lehnte dieser das Anerbieten des Staatsanwalts ab und erklärte brüsk, er handle auf höhere Instruktion.

Der Oberst hat die Mannschaften der ersten Kompagnie, die die Verhaftungen vornahmen, für ihr forsches Vorgehen belobt. Der Leutnant Freiherr von Forstner ist Königsleutnant.

Montag abend wollte der Gemeinderat von Zabern zusammentreten, um über eine korporative Amtsniederlegung Beschluß zu fassen. Der Oberst soll an eine der am Mittwoch verhafteten Personen einen Entschuldigungsbrief gerichtet haben. (Also an den Staatsanwalt!) Außerdem soll der Oberst Beschwerde geführt haben, daß er auf der Straße nicht gegrüßt werde.

Oberst Reutter und Leutn. Forstner sollen in Zabern aus dem Zivilkasino ausgeschlossen werden. Am Montag ist ein neuer Zwischenfall erfolgt. Ein aus Paris hier weilender Zeitungsphotograph wurde festgehalten und ihm eine Platte mit der Aufnahme des Leutnants von Forstner abgenommen.

Der energische Gemeinderat,

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Straßburg hört, wird das Zentrum sich mit dem von Geheimrat Pauly verfaßten Bericht über die Vorgänge in Zabern nicht begnügen, sondern eine parlamentarische Untersuchung verlangen. **Der Zaberner Gemeinderat hat beschlossen, in corpore zurückzutreten, falls der Stadt für die Ausschreitungen der Militärbehörde nicht volle Genugtuung geleistet wird.**

Wilhelm II.?

Straßburg, 1. Dezember. Oberst v. Reuter handelt im Einverständnis mit General v. Deimling, sodaß es dadurch recht offensichtlich wird, daß es sich um einen Konflikt zwischen Zivil- und Militärverwaltung handelt. **Beunruhigende Gerüchte gehen um, wonach der Kaiser den Standpunkt des Obersten teilen soll, da er über den Disziplinbruch der Rekruten sehr aufgebracht sein soll.**

Der Massenprotest in Mülhausen.

Ein Massenprotest gegen die Vorgänge in Zabern fand Sonntag vormittag auf Veranlassung unserer Partei in Mülhausen i. E. statt. 7000 bis 8000 Personen aller Gesellschaftsklassen hatten sich in der gewaltigen neuen Markthalle versammelt, als von der einen Rednertribüne aus der Reichstags-Abgeordnete L. Emmel, von der andern das Bezirkstagsmitglied A. Wicky mit ihrer Kritik des militärischen Systems einsetzten, das in Elsaß-Lothringen durch den Korpskommandeur v. Deimling in Straßburg und den Oberst v. Reutter mit dem Leutnant v. Forstner in Zabern so klassisch vertreten ist. Die Provokationen der einheimischen Zivilbevölkerung und des französischen Nachbarvolkes in Zabern passen ganz in den Rahmen dieses Armeekorps, dessen Chef der ehemalige Hererovertilger von Deimling, hier im Grenzlande eine Hetzrede nach der andern gegen Frankreich halten darf, ohne daß ihm ob dieses für den Frieden so gefährlichen Treibens auch nur das Geringste passiert.

In der eingebrachten Resolution, die einstimmig angenommen wurde, erheben die Tausende „vor der zivilisierten Welt Protest dagegen, daß ein Offizier der deutschen Armee bei der Instruktion der Rekruten auf die Niederstechung von Elsaß-Lothringern, die er „Wackes“ nennt, eine Geldprämie setzen kann, ohne daß er auch nur von der Stätte dieser feudalen Heldentat versetzt wird“. Die Versammelten erklären sich sodann solidarisch mit der in offener Verhöhnung von Recht und Gesetz vom Militär tyrannisierten Zivilbevölkerung von Zabern und sprechen am Schlusse der Resolution aus, „daß sie entschlossen sind, sich gegen die militärische Diktatur in Elsaß-Lothringen, wenn ihr nicht alsbald ein Ziel gesetzt wird, mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen, erforderlichenfalls auch unter allgemeiner Anwendung der Arbeitseinstellung“.

Für die Fortschrittspartei in Mülhausen schlossen sich deren Vorsitzende, Kaufmann Charles Krebs und der Landtagsabgeordnete Eduard Drumm jedem Worte der sozialdemokratischen Redner, wie der Resolution ausdrücklich an. So stellte die Versammlung eine machtvolle Kundgebung der Arbeiterklasse wie des fortschrittlichen Bürgertums für die Demokratisierung der deutschen Armee und für die Freiheit Elsaß-Lothringens dar.

Politische Uebersicht.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Die Frage einer deutschen Militärmission in Konstantinopel scheint sich zu einer neuen internationalen Hetze auswachsen zu wollen. Denn während russische und französische Blätter gegen diese Militärmission lebhaft Stellung nehmen, beschwören die Scharfmacher der deutschen Auslandspolitik die deutsche Regierung, nur ja nicht nachzugeben. Beispielsweise schreibt Ernst Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“:

In der Frage der deutschen Militärmission selbst halten wir für ganz selbstverständlich und für außer Frage stehend,

daß die deutsche Reichsregierung sich durch die Versuche Rußlands und Frankreichs, auf sie zu drücken, in keiner Weise beirren läßt. Die deutsch-türkischen Vereinbarungen gehen weder Rußland noch Frankreich das geringste an. . . . Wenn der „Matin" aus Petersburg den Ausdruck der Hoffnung mitgeteilt erhalten hat: Deutschland werde keine allzu große „Unversöhnlichkeit" an den Tag legen, so erwarten wir im Gegenteil, daß die deutsche Regierung in dieser nur sie und die Türkei betreffenden Angelegenheit die Begriffe der „Versöhnlichkeit" oder „Unversöhnlichkeit" hinsichtlich Rußlands gänzlich ausschaltet und ebenso ruhig wie fest und sachlich auf dem von ihr eingenommenen Standpunkte bleibt.

Der Standpunkt, den Graf Reventlow einnimmt, scheint auf den ersten Blick formal richtig, er ist aber sachlich gänzlich unhaltbar. Denn es ist ein offenes Geheimnis, daß die Mächte den Einfluß, den sie in der Türkei ausüben wollen, zum Gegenstand gegenseitiger Verhandlungen gemacht haben. Damit ist die „Souveränität" der Türkei — wie ja längst — zum bloßen Schein herabgesunken, und Vereinbarungen zwischen ihr und einer europäischen Macht können nur in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten getroffen werden. Ob nun zum Schluß die deutsche Militärmission doch nach der Türkei geht, ob sie nach Konstantinopel oder nach Adrianopel oder sonst wohin gelegt wird, auf alle Fälle kann diese Frage nur auf dem Wege der Verständigung gelöst werden.

Das schlechte Gewissen des Hansabundes.

In einer Angestelltenversammlung ist neulich erklärt worden, daß in den Beschlüssen des Direktoriums des Hansabundes lediglich ein Versuch zu erblicken sei, das Koalitionsrecht der Arbeitnehmer noch mehr als bisher einzuschränken. Das veranlaßt das Bureau des Hansabundes in einer Zuschrift an die Presse „festzustellen", daß das Direktorium lediglich eine gemeinverständliche und objektive Darstellung des bestehenden Rechtszustandes und der Praxis und ferner eine Beschleunigung des allgemeinen Strafverfahrens gewünscht habe, die namentlich auch im Interesse verhafteter Angeschuldigten schon seit langen Jahren von den verschiedensten politischen Richtungen aus verlangt und in dem letzten Entwurf einer Strafprozeßordnung aufgenommen worden sei.

„Das Direktorium des Hansabundes hat ausdrücklich erklärt, daß die Koalitionsfreiheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht nur nicht angetastet, sondern erhalten und gefördert werden müsse, und daß von Ausnahmegesetzen nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der heutigen Zustände zu erwarten sei. Der Hansabund glaubt, in den Beschlüssen seines Direktoriums um so mehr die richtige Mittellinie eingeschlagen zu haben, als sie sowohl bei der äußersten Linken, wie bei der äußersten Rechten zwar aus völlig entgegengesetzten Gründen, aber mit gleicher Schärfe angegriffen worden."

Also die ganze Aktion des Bundes hat nur den Zweck gehabt, einmal eine gemeinverständliche und objektive Darstellung des Rechtszustandes zu erhalten. Dies Kind, kein Engel ist so rein! Aber in der neuesten Erklärung wird leider eine sehr wichtige Stelle aus dem Kommuniqué des Direktoriums vollständig unter — den Tisch geworfen. Den schweren Mißständen, hieß es in dem vom Direktorium versandten Schlußbericht, die sich bei Streiks herausgestellt hätten, werde man in weitem Umfange dadurch abhelfen können, daß, woran es bisher gefehlt habe, die bestehenden Gesetze und Verordnungen in vollem Umfange gehandhabt und zur Geltung gebracht würden.

Was die Aufforderung zu einer Anwendung der bestehenden Gesetze und Verordnungen „in vollem Umfang" bedeutet, ist in den letzten Tagen oft genug auseinandergesetzt worden und nachgerade wohl jedem klar. Es gehört angesichts der Direktorialbeschlüsse und nun gar der Anträge des Industrierats wirklich eine gute Portion Unverfrorenheit dazu, den Hansabund nicht nur als den Schützer der bestehenden Koalitionsfreiheit hinzustellen, sondern ihn auch noch nachzurühmen, daß er dieses Recht weiter ausbauen wolle.

Das Gespenst.

Die wachsende Kapitalmacht der modernen Arbeiterbewegung verursacht im bürgerlichen Lager allerlei Kopfschmerzen und Kopfzerbrechen und besonders der hier und da auftauchende Gedanke, eine eigene Bank zu schaffen, die die Gelder der Partei der Gewerkschaften und Genossenschaften verwalten soll, läßt unsere Gegner mehr oder weniger nachdenkliche Betrachtungen anstellen.

So nimmt der „Deutsche Kurier" einen Artikel des „Harburger Volksblattes" zum Anlaß, mahnende und warnende Worte an die, die es angeht, zu richten. In diesem Artikel war die Befürchtung ausgesprochen worden, daß bei der jetzigen Anlage die Gelder von der „herrschenden Klasse" beschlagnahmt und gegen die Sozialdemokratie verwendet werden könnten. Besonders bestehe diese Gefahr bei Ausbruch eines Krieges, wenn über verschiedene Landesteile der militärische Belagerungszustand verhängt sei. Für eine Arbeitergenossenschaft lägen die Verhältnisse in Kriegs- oder ausnahmegesetzlichen Zeiten verhältnismäßig viel einfacher. Dort hätten die Arbeiter selbst die Hände auf dem Geld liegen und die Bank könne, wenn es etwa zu einer ausnahmegesetzlichen Maßregel käme, der Militärbehörde die leeren Geldschränke zeigen.

Der Gedanke an diese nicht gerade unmittelbare Gefahr, erschreckt den „Deutschen Kurier" mehr und voll patriotischem Zorn ruft er aus:

„Das ist die deutsche Sozialdemokratie, wie sie leibt und lebt. Wenn im Falle eines Krieges, der in Zukunft über Sein oder Nichtsein des Deutschen Reiches entscheiden wird, alle Schichten der Bevölkerung dazu beitragen müssen, daß die notwendigen Mittel zu einer glücklichen Kriegführung vorhanden sind, sollen die Mittel der Arbeiter, deren Wohl und Wehe es doch in erster Linie mit gilt, in den Händen der sozialdemokratischen Führer verschwinden. Man braucht das nur anzudeuten, um die Größe der hier drohenden Gefahr zu erkennen, die wie ein Gespenst über unserem deutschen Volksleben auftaucht. Gehen wir diesem Gespenst ernstlich zu Leibe, damit wir in der Stunde der Gefahr nicht schweren Schaden erleiden."

Ja, so sind die Sozialdemokraten wirklich. Sie denken unpatriotisch genug, um nicht im Falle eines Krieges die Gelder der Partei und der Gewerkschaften beschlagnahmen zu lassen, und der Regierung so ein bequemes Mittel zu geben, die proletarische Bewegung lahm zu legen. Wie ganz anders stehen die Leser und Besitzer des nationalliberalen „Deutschen Kurier" da! Die werden bei dieser Gelegenheit ihre Kassenschränke weit öffnen: Bitte, bedienen Sie sich, Herr Kriegsminister! Sie tragen ja auch jetzt schon mit so großer Begeisterung den auf sie entfallenden Anteil an den Kosten zur jüngsten Heeresverstärkung.

Die Gegner der Dienstbotenversicherung abgefallen.

In letzter Zeit machte sich eine lebhafte Bewegung gegen das Inkrafttreten der Dienstbotenversicherung bemerkbar. In einer Eingabe wird der Reichstag ersucht, diesen Teil der Reichsversicherungsordnung nicht in Kraft treten zu lassen. Zu diesem sonderbaren Verlangen wird nun dem „Berl. Lokal-Anzeiger" von „unterrichteter Seite" geschrieben:

„An den zuständigen Reichsstellen gibt man zwar zu, daß ein Teil der Bedenken, die gegen die bevorstehende Krankenversicherung der Dienstboten für das ganze Reichsgebiet geltend gemacht werden, berechtigt sind. Man versichert aber, daß eine Hinausschiebung des Zeitpunktes für das Inkrafttreten dieses Teiles der Reichsversicherungsordnung jetzt ausgeschlossen sei, daß aber für eine nahe Zukunft durch zweckmäßigere Aenderung der Ausführungsbestimmungen Erleichterungen möglich sein würden. Man wird wohl demnächst in nähere Erwägungen hierüber eintreten."

Wir nehmen auch an, daß sich Reichstag und Regierung nicht dazu hergeben werden, ein Gesetz kurz vor seiner Inkraftsetzung zurückzuhalten. Das Verlangen kennzeichnet übrigens die petitionierenden Damen sehr, die da glauben, durch das Gesetz werde den Dienstboten zuviel gegeben und die Herrschaften kämen eine große Last.

Die Riesengewinne der Versicherungsgesellschaften.

Von sämtlichen Aktiengesellschaften weisen diejenigen des Versicherungsgewerbes die höchste Rentabilität auf. Es ist bekannt, daß die hohen Dividenden in der Hauptsache aus dem sogenannten Volksversicherungswesen herausgewirtschaftet werden. Die zahllosen Policen der Militär-, Aussteuer- ꝛc. Versicherungen, die alljährlich verfallen, weil der Versicherungsnehmer die Beiträge nicht mehr aufbringen kann, bilden heute eine ganz besonders wichtige Gewinnquelle der großen Versicherungsgesellschaften! Trotz der Anhäufung großer Reserven und trotz der hohen Direktorengehälter steigt die Rentabilität der Versicherungsgesellschaften von Jahr zu Jahr. Bisher haben 1[illegible] Aktiengesellschaften ihre Bilanzen für das Jahr 1912/13 so veröffentlicht, daß ein Vergleich der in den letzten beiden Jahren erzielten Dividende möglich ist. Das gesamte Nominalkapital dieser Gesellschaften ist von 197,54 Millionen Mark auf 20[illegible] Millionen Mark erhöht worden. Die Summe der verteilten Dividende ist gleichzeitig von 36,15 auf 39,86 Millionen Mark angewachsen. Mithin ist der durchschnittliche Dividendenertrag von 18,3 auf 19,7 Prozent gestiegen.

Für einen Vergleich von Reingewinn und Verlust ließen sich die Bilanzen von 132 Gesellschaften verwerten. Sie erzielten folgende Ergebnisse:

Geschäftsjahr	Zahl der Ges.	Akt.-Kap.	Reingewinn resp. Verlust
1911/12	124	189.480.000	+ 188.030.000
	8	6.890.000	— 870.000
1912/13	130	198.850.000	+ 158.850.000
	2	270.000	— 500.000

Danach ist der Reingewinnüberschuß bei diesen 132 Gesellschaften im letzten Jahre von 137,16 auf 153,3 Millionen Mark angewachsen.

Im Reichstage kam am Montag die Petition eines durch ein Fehlurteil zu Grunde gerichteten Menschen zur Verhandlung, dem auch die spätere Freisprechung nicht geholfen hat. Der vom Genossen Thiele begründete Antrag, die Bitte des Mannes um Erhöhung seiner Entschädigung — die er übrigens auf merkwürdige Weise nicht erhalten hat — dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde angenommen.

Eine Vorlage über die Verlängerung des Handelsbeziehungsvertrags mit dem britischen Reiche wurde von dem Konservativen Hörsch zu einem so ungeschickten Ausfall im Sinne des Bundes der Landwirte benutzt, daß sogar Herr Delbrück und der Zentrumsagrarier Herold von ihm abrückten. Unsere Genossen Molkenbuhr und Bernstein, sowie der Fortschrittler Dr. Pachnicke, gaben dem vorwitzigen Agrarier die gebührende Antwort.

Das Gesetz über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens gegen Reichsbeamte wurde von den Genossen Landsberg und Dr. Liebknecht ob seiner Knickrigkeit und seines Unzureichens einer scharfen Kritik unterzogen, wobei auch die die Wiederaufnahme bewußt erschwerenden Bestimmungen der Strafprozeßordnung beleuchtet wurden. Wie berechtigt diese Kritik war, zeigt der Umstand, daß auch die Redner des Zentrums und der Liberalen sich ihr anschlossen. Es kann also auf eine wesentliche Verbesserung des Gesetzes in der Kommission gehofft werden.

Am Dienstag steht außer kurzen Anträgen eine konservative Interpellation auf der Tagesordnung, die das unglaubliche Verlangen enthält, den Wirkungsbeginn der Dienstbotenversicherung über Neujahr hinauszuschieben, dann folgen Wahlprüfungsabstimmungen und hierauf werden die Minister mit Herrn von Bethmann an der Spitze ihre Etatsreden halten.

Keine Erhöhung der Kirchenaustrittsgebühr? Eine evangelische Korrespondenz teilt mit, die Nachricht von einer angeblich geplanten Erhöhung der Kirchenaustrittsgebühr auf 100 Mark entbehre jeglicher Grundlage. — Na na!

Sturmflut.

Roman von Friedrich Spielhagen.

33] (Nachdruck verboten.)

Onkel Ernst war ein paar Schritte vorgetreten; der Jüngling wich vor ihm zurück, wie ein Schakal vor dem Löwen, und drückte sich in den Knäuel, der sich noch dichter zusammengeballt hatte.

„Was steht Ihr da und steckt die Köpfe zusammen und murrt und droht? Denkt Ihr, daß ich mich vor Euch fürchten werde, mehr, als vor dem elenden Buben, den ich von der Straße aufgenommen und gekleidet und genährt und in die Schule geschickt habe, und der jetzt wissen will, weshalb ich ihm sein gutes Recht vorenthalte? Sein gutes Recht? Euer gutes Recht? Ehrlich zu halten, was Ihr versprochen, wozu Ihr Euch durch Eures Namens Unterschrift bekannt habt, — das Euer gutes Recht — nichts mehr und nichts weniger! Wer hat Euch denn gezwungen, zu unterschreiben?"

„Der Hunger", schrie eine rauhe Stimme.

„Du lügst, Karl Peters!" rief Onkel Ernst — und wenn Du Hunger gelitten, so war es, weil Du ein Säufer bist und das Geld, das Deiner Frau und Deinen Kindern gehört, in die Branntweinkneipe trägst."

„Wir sind alle Sozialisten, die wir hier stehen!" schrie eine andere Stimme aus dem Haufen.

„So habt Ihr alle gelogen und betrogen!" rief Onkel Ernst; alle, wie Ihr da steht! Gelogen habt Ihr, als Ihr unterschriebt, wovon Ihr wußtet, daß Ihr es nicht halten könntet und nicht halten wolltet! Betrogen habt Ihr mich Tag für Tag und Stunde um Stunde, die Ihr bei mir gearbeitet, von dem Ihr wußtet, daß er keinen in seinem Hause und auf seinem Hofe duldet, der zu Euren verruchten Sätzen schwört; sondern daß er ihn von Haus und Hof jagen würde, wie ich es jetzt mit Euch tue, mit Euch allen, die Ihr da zusammensteckt!"

Ein dumpfes Gemurmel kochte in dem Haufen; einzelne laute, drohende Rufe brachen hervor.

Onkel Ernst sprang mit einem Satze bis unmittelbar vor den Knäuel.

„Auseinander!" donnerte er, „auseinander, auf der Stelle!"

Die Vordersten prallten zurück und drängten auf die, welche hinter ihnen standen. Es hatte offenbar keiner den Mut, es bis zu Tätlichkeiten zu treiben. Sie wichen weiter und weiter; der Knäuel fing an, sich zu lösen.

„In einer halben Stunde seid Ihr auf dem Kontor, Euch ablohnen zu lassen!"

Die Leute waren gegangen, auch der Inspektor. Onkel Ernst wandte sich zu Reinhold:

„Da hast Du eine Probe von der herrlichen preußischen Disziplin, die Dir im Kriege so imponiert hat; da hast Du ein Stück von der neuesten deutschen Treue und Redlichkeit, wie sie in Bismarcks Schule gelernt haben!"

„Aber Onkel, verzeihe, was hat mit diesem allen Bismarck zu tun?"

„Was der damit zu tun hat?"

Onkel Ernst war stehen geblieben.

„Was der damit zu tun hat? Wer ist es gewesen, der das Wort gesprochen, daß Macht vor Recht geht? oder wer, wenn er es nicht gesprochen, hat durch seine Handlungen so viel dazu beigetragen, daß der verruchte Satz zum Grundsatz der jetzigen Menschen geworden ist, nach dem sie ihr Tun und Lassen regeln? Wer hat unser gutes, ehrliches Volk gelehrt, wie man mit denen, die sie zu ihren Vertretern bestellt haben, in ewigem Konflikt lebt und über die Köpfe dieser ihrer Vertreter weg nach seinen Zielen greift? wie man sich eine Armee schafft und eine gefügige Partei, die zu allem Ja und Amen sagt, und was man sonst noch braucht, um diese Ziele sicher zu erreichen? Hast Du es nicht gehört, das Wort von den Arbeiterbataillonen? Sie sind schon längst kein toller Traum mehr eines hirnverbrannten Schwärmers. Sie sind eine Wirklichkeit, die drohend wächst wie eine Lawine und sich früher oder später vernichtend über uns alle wälzen wird. Wer kann es ihnen verdenken? Macht geht ja vor Recht! Und so ist die Revolution in Permanenz erklärt, und der Krieg aller gegen alle. Heute hat er gesiegt, glaubt er gesiegt zu haben, und brüstet sich mit seinem Siege und mit der Kaiserkrone, die er für seinen Herrn erobert und von dem Sims nahm, wo sie ein anderer hinlegte, der sie nicht aus den Händen des Volkes nehmen wollte! Aus den Händen des Volkes von damals! — eines so guten, so treuen, so gläubigen Volkes, dessen heiliger Traum eben diese Krone war! Frage die, ob sie noch glauben! frage die, wie sie über die Krone von Gottes Gnaden denken! frage die, wovon sie träumen?"

Onkel Ernst deutete auf die entlassenen Arbeiter, die jetzt in kleineren und größeren Trupps, heftig gestikulierend und aufeinander einsprechend, über den Hof nach dem niedrigen Gebäude gingen, aus dessen Tür Lillis Vater vorhin gekommen war.

„Wird die Ablohnung ohne Störung vor sich gehen?" fragte Reinhold.

„Die Polizeiwache ist in zu großer Nähe", erwiderte Onkel Ernst mit finsterem Lächeln — „heute fürchten sie noch die Polizei; Du kannst ganz ohne Sorgen sein. Und eh' ich's vergesse: ich danke Dir, mein Junge!"

„Wofür Onkel?"

„Es war nicht nötig, aber ich habe doch gesehen, daß Du zu mir stehst, wenn es an den Mann geht.

„Hast Du daran gezweifelt?"

„Nein, trotz Deiner Bismarck-Schwärmerei. — Und nun geh zu Ferdinanden; Ihr wolltet ja wohl in die Kunstausstellung?"

„Ich hörte davon, aber jetzt ist mir, offen gestanden, die Partie verleidet."

„Nicht doch!" sagte Onkel Ernst. — „Ferdinande würde untröstlich sein; und — ich liebe es nicht, wenn meine geschäftlichen Angelegenheiten zu Familien-Aktionen aufgebauscht werden."

Onkel Ernst reichte Reinhold die Hand mit kräftigem Druck und schritt durch die Arbeiter hindurch, die scheu nach beiden Seiten auswichen, in das Haus. Reinhold verließ zögernd den Platz. Er wäre auf alle Fälle gern bei dem Onkel geblieben, und daß Ferdinande untröstlich sein würde, wenn er nicht käme, war ihm mehr als zweifelhaft.

Zwanzigstes Kapitel.

Der junge Mann in Hemdärmeln, welcher Reinhold so wenig höflichen Bescheid gegeben, drohte, nachdem er die Tür wieder zugesperrt, mit der Faust und murmelte einen kräftigen Fluch in seiner Heimatsprache zwischen den scharfen weißen Zähnen. Dann trat er in den Raum zurück und schlich mit leisen Schritten bis an eine Tür, welche das Atelier von dem Nebenatelier trennte. Er legte das Ohr an die Tür und lauschte ein paar Augenblicke. Ein Lächeln der Zufriedenheit erhellte sein dunkles Gesicht; er holte, sich aufrichtend, tief Atem und schlich dann, unhörbar wie eine Katze, das eiserne Wendeltreppchen hinauf, das in sein Zimmer führte, und von welchem er vorhin auf Reinholds Klopfen herabgekommen war.

Nach einigen Minuten kam er wieder die Treppe herab, diesmal ohne das Geräusch künstlich zu verdecken, sondern sogar fester als nötig auftretend und eine Melodie pfeifend. Er hatte jetzt Rock und Weste an, und statt der Socken, die er vorhin getragen, Lackstiefel an den schmalen Füßen, auf die er beim Hinabschreiten zufriedene Blicke warf. Unten angelangt, trat er alsbald vor einen großen Spiegel aus schönem venetianischem Glase und musterte wiederholt seine ganze Gestalt mit größter Sorgsamkeit, zupfte an dem blauen Kravattchen, drückte einen der goldenen Knöpfe fester durch die Schemisette und strich sich mit einem feinen Kämmchen durch die wie Rabengefieder glänzenden blauschwarzen Locken. Sein Pfeifen wurde leiser und leiser und verstummte zuletzt. Er trat von dem Spiegel weg, bald diesen, bald jenen Gegenstand, wie er ihm eben in die Hände kam, mit einigem Geräusch bewegend, bis er dann unmittelbar an die Tür gelangt war, an welcher er vorhin gelauscht. Mit einem Griff hatte er einen Schemel erfaßt, den er zu diesem Behuf auf Armeslänge an die Wand gelehnt, und stand jetzt auf dem Schemel, wie vorhin das Ohr, jetzt das Auge an die Tür drückend — sehr nahe, denn er hatte das Loch mit dem feinsten Bohrer gebohrt mit großer Mühe, und große Mühe hatte es ihm gekostet, bis er durch dasselbe den Nebenraum oder doch die Stelle, wo sie zu arbeiten pflegte, übersehen lernte. Das Blut schoß ihm in die dunklen Wangen, wie er so hindurchlugte: „O bellissima!" hauchte er zwischen den Lippen, einen heißen Kuß auf das Holz drückend. (Forts. f.)

Unter Spionageverdacht wurde, nach einer vorliegenden Blättermeldung, in Hamburg der Torpedoleutnant a. D. Korbacher verhaftet. Die Spionage soll in dem Auskundschaften eines wichtigen Fabrikationsgeheimnisses, das streng geheim gehalten wird, liegen. — Man sieht an dem Vorfall, daß das geltende Spionagegesetz in weitgehender Weise gehandhabt werden kann; eine Verschärfung daher unnötig ist.

Konservativer Terrorismus. Wie die Konservativen auf Mitgliederfang ausgehen, beweist folgender Fall: In der Stadt Insterburg haben sie vielen Gewerbetreibenden, ganz gleich, ob sie konservativ sind oder nicht, folgendes Zirkular gesandt:

Sehr geehrter Herr!

Nach einem Beschlusse der Generalversammlung sollen die Beiträge für unseren Verein nach der durch eine gewählte Kommission vorgenommenen Einschätzung bemessen werden. Der danach auf Sie entfallende Jahresbeitrag beträgt 2 Mk. Wir dürfen wohl annehmen, daß Sie Einwendungen gegen die Höhe des Betrages nicht zu erheben haben und bitten Sie, den diesjährigen Beitrag bis zum 15. Dezember d. J. an unseren Kassenführer Rendanten Glock hierselbst — Kreissparkasse Kreishaus — abführen zu wollen. Die bis zu diesem Termin nicht gezahlten Beiträge werden wir uns erlauben, durch einen Boten gegen Quittung abholen zu lassen. Die Zahlung kann auch in halbjährlichen Raten geschehen.

Der Vorstand.
J. A.: Froelich, Vorsitzender.

Das Rundschreiben ist ja scheinbar ein harmloses, aber da es den Gewerbetreibenden, kleinen Handwerkern und Geschäftsleuten, ganz gleich, welcher Parteirichtung sie sind, geschickt wird, so setzen sich diejenigen, die keine Beiträge zahlen, dem konservativen Terrorismus und Boykott aus, der prompt einsetzt, wenn die Geschäftsleute nicht nach der Pfeife der Konservativen tanzen.

Vom „Rückgang" der Sozialdemokratie. Bei der Ersatzwahl für Bebel im ersten Hamburger Wahlkreise hat bekanntlich der jetzige Abgeordnete, Genosse Stolten, rund 8000 Stimmen mehr erhalten als Bebel im Januar 1912. In der gegnerischen Presse ist das als ein Zeichen von „Rückgang der Sozialdemokratie" bejubelt worden. Mit wie wenig Recht, zeigt eine Statistik, die von unseren Genossen im Hamburger ersten Wahlkreis aufgenommen worden ist. Danach haben von den 35 815 Wahlberechtigten 6546 nicht gewählt, aber weitere 4181 ihr Wahlrecht nicht ausüben können und zwar größtenteils deshalb, weil sie zum 1. Oktober infolge des Abbruchs ganzer Straßenzüge aus dem Wahlkreis verzogen waren, und aus diesem Grunde am 17. Oktober nicht zur Wahl zugelassen wurden. Die Zahl dieser an der Abgabe ihrer Stimme verhinderten Wähler beträgt nachweislich über 3000. Es sind fast ausschließlich Wähler der Sozialdemokratie, Arbeiter und kleine Leute, wie sie die jetzt durch die „Sanierung" beseitigten engen Straßen der Hamburger Altstadt bewohnten. Zieht man diesen Umstand in Betracht, so erklärt sich unser Stimmenverlust und es bleibt von dem angeblichen „Rückgang der Sozialdemokratie" nichts übrig als eine der häufigen Selbsttäuschungen unserer Gegner.

Eine Illustration zum Kapitel Aerzte und Krankenkassen. Die vereinigten Betriebs-, Orts- und Innungskassen der Kreise Hagen-Stadt und -Land suchen 15—20 Kassenärzte. Hervorgehoben wird, daß das Einkommen aus der Kassenpraxis jährlich mindestens 200.000 Mark beträgt, also im Durchschnitt pro Arzt 15—20.000 Mk. Selbst den fünf Aerzten, die ihren Wohnsitz in kleinen Vororten nehmen müssen, wird ein Mindesteinkommen von 12.000 Mark pro Jahr garantiert. Daneben ist allen Aerzten Privatpraxis gestattet. Da ist doch wohl die Frage erlaubt: Warum der Aerztestreik in Hagen?

Konservativer Vorstoß gegen die Dienstbotenversicherung. Die konservative Fraktion (Arnstadt und Genossen) hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht:

„Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß das am 1. Januar 1914 bevorstehende Inkrafttreten der Bestimmungen über die Krankenversicherung in der Reichsversicherungsordnung, insbesondere die ärztliche Versorgung der Landkrankenkassen und die Versicherung der Dienstboten, auf große praktische Schwierigkeiten stößt, so daß es wünschenswert erscheint, im Interesse aller Beteiligten das Inkrafttreten dieser Bestimmungen noch hinauszuschieben?"

Ausland.

Das Wettrüsten zur See.

Nach einer offiziösen Mitteilung werden die im Jahre 1915 zu erbauenden französischen Schlachtschiffe eine Wasserverdrängung von 28.000 bis 30.000 Tonnen haben und mit sechszehn 343 Millimeter-Geschützen ausgerüstet sein.

In zwei Sitzungen des englischen Ministerrates wurde der Marineetat beraten und bedeutende Mehrforderungen beschlossen. Die genaue Summe wird streng geheim gehalten. Eine starke Vermehrung der Luftflotte wurde beschlossen, die der Admiralität unterstellt wird.

Der amerikanische Marinesekretär Daniels hat dem Kongreß für das Jahr 1914 den Bau von zwei Dreadnoughts, acht Torpedobootszerstörern und drei Unterseebooten empfohlen. Er gab in der Einleitung seiner Vorschläge der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten die Initiative ergreifen werden, um unter den Mächten eine dauernde gegen das Uebermaß in den Marinerüstungen gerichtete Politik zu begründen. Ferner empfahl der Marinesekretär, eigene Oelquellen und Oelraffinerien für die Flotte zu erwerben, um ihr mit Bezug auf das wichtigste Heizmaterial der Zukunft eine unabhängige Stellung zu sichern. Er stellt fest, daß die Flotte der Vereinigten Staaten in kurzem einen Oelbedarf von 125 Millionen Gallonen jährlich haben werde.

Geburtenrückgang auch in Oesterreich.

Nach den Mitteilungen der Statistischen Zentralkommission hat die Zahl der Eheschließungen sich von durchschnittlich 173.919 im Jahrzehnt 1871—80 auf 212.110 im Jahrzehnt 1901—10 und 217.373 im Jahre 1911 erhöht. Im Verhältnis zur Bevölkerung besteht jedoch ein Rückgang von 8,5 auf 1000 auf 7,8 und im Jahre 1911 nur noch 7,6. — Bei den Geburten ist bis auf die letzten Jahre noch eine Zunahme, seitdem freilich gar eine absolute Abnahme des Zuwachses zu verzeichnen, von Anfang aber eine relative Abnahme. Die Gesamtdurchschnittszahl stieg von 831.274 lebend Geborenen im ersten, auf 948.247 im letzten Jahrzehnt und sank auf 898.702 im Jahre 1911. Auf 1000 Einwohner aber war die Geburtenzahl in den vier Jahrzehnten: 39,4, 38,1, 37,5, 34,7, 1911 aber nur noch 31,5 Lebendgeborene. Ein Rückgang um ein volles Fünftel. Trotzdem hat bisher ein steigender Geburtenüberschuß stattgehabt, da die Geburtenzahl langsamer zurückging als die der Todesfälle. Diese sanken von 670.444 im ersten auf 637.765 im letzten Jahrzehnt und 628.306 im Jahre 1911: von 31,8 auf 23,4 bezw. 22 für 100. So stieg der Geburtenüberschuß von 160.830 auf 310.332 im letzten Jahrzehntedurchschnitt, fiel aber im Jahre 1911 auf 270.397. Auf 1000 Einwohner war der Geburtenüberschuß = 7,6 von 1871—80; 11,4 von 1901—10 und 9,5 im Jahre 1911. Die Geburten sinken jetzt schon rascher als die Todesfälle, sodaß der Geburtenüberschuß abnimmt, um sich schließlich, wenn diese Bewegung anhält, völlig zu verflüchtigen und durch einen Ueberschuß der Sterbefälle ersetzt zu werden. Bis dahin dürfte es noch weit sein. Doch wird bei der riesigen Auswandererzahl von einer Volkszunahme in den letzten Jahren kaum mehr gesprochen werden können. An Soldaten und Pfaffen wie an Erzherzögen ist aber Gott sei Dank noch kein Mangel im Lande.

Der Raub der zweijährigen Dienstzeit in Oesterreich. Vor zwei Jahren hat das Parlament die zweijährige Dienstzeit beschlossen und sich durch das Zugeständnis ihrer Einführung bewegen lassen, das jährliche Rekrutenkontingent um 77 000 Mann zu erhöhen. Jetzt wurde in der Delegation von unserem Genossen Leuthner festgestellt, daß die zweijährige Dienstzeit von der Heeresverwaltung einfach konfisziert wurde, indem man die zu entlassenden Soldaten zurückbehalten hat, um mit ihnen die Deckungstruppen an den Grenzen auf diejenige Höhe zu bringen, zu deren dauernder Festhaltung man jetzt abermals eine Erhöhung des Truppenstandes um über 30 000 Mann verlangt. Die bürgerlichen Parteien scheinen sich auch diesen unerhörten Volksbetrug ruhig gefallen lassen zu wollen.

* * *

Die innere Lage der Türkei. Die Pforte plant, durch Nichtbesetzung einer Anzahl Beamtenposten und Herabsetzung der Beamtengehälter um 15 Prozent das Staatsbudget monatlich um etwa 250 000 Pfund zu verringern. Die Generale Dschawid, Ibrahim, Hurschid und Nadi überreichten der Pforte angeblich im Namen des Heeres und des Volkes ein Memorandum, in welchem eine Gesetzesvorlage verlangt wird, durch welche es Beamten verboten wird, Mitglieder einer politischen Partei zu sein. Die Regierung, so führt das Memorandum weiter aus, dürfte nur aus parteilosen Beamten bestehen.

* * *

Halbe Wiederherstellung der Zensur. Der Preßausschuß der russischen Duma hat den Artikel des Preßgesetzentwurfes angenommen, welcher bestimmt, daß periodische Zeitschriften einem administrativen Ueberwachungsorgan zur vorherigen Einsicht unterbreitet werden. Die Redner der Opposition hatten die Einwendung gemacht, daß diese Maßnahme die Präventivzensur wieder herstelle.

* * *

Um die Petroleumquellen von Tampico. Vertrauenswürdige Nachrichten aus Tampico berichten, daß die mexikanischen Rebellen nunmehr im Besitze der Petroleumquellen von Tuxpan sind und daß sie gedroht haben, diese Quellen zu vernichten, falls die Gesellschaften, denen die mexikanischen Nationalbahnen gehören, Petroleum von den Quellen geliefert erhalten. Die Lokomotiven dieser Bahnen werden jedoch nur mit Petroleum geheizt. Die Regierung wäre also genötigt, sich von anderer Seite Petroleum zu verschaffen. — Sowohl die Petroleumquellen als auch die Eisenbahnen befinden sich hauptsächlich in englischen Händen.

* * *

Ein amerikanisches Mustergefängnis. Wie auf allen Gebieten stoßen auch in der Kriminalpolitik in den Vereinigten Staaten die Gegensätze aufs schärfste aufeinander. Konnten vor kurzem vom „Appeal to Reason" in einem „Mustergefängnis" in Kansas die schamlosesten Mißbräuche festgestellt werden, und stehen in manchem alten Ost- und den meisten Südstaaten Politik und Strafrechtspflege noch mit beiden Füßen in den schlechtesten Ueberlieferungen der „guten alten Zeit", so gibt es auf der anderen Seite Anstalten, die mit Recht weltberühmt sind. So die in Elmira im Staate New York, dessen Einrichtungen ganz auf die körperliche und geistige Erziehung der Gefangenen und ihre Vorbildung zu tüchtiger gewerblicher Tätigkeit gerichtet sind. Aehnliches Lob spendet der englische „Daily Chronicle" der Anstalt in Anamosa Iowa. Dort besteht z. B. ein Schlagball-Klub mit acht Spielabteilungen. Und jetzt wurde ein Fußballklub mit vier Abteilungen geschaffen, der neulich in Gegenwart von 700 Gefangenen seine Spieltätigkeit eröffnete. Die Spielergebnisse und andere Dinge werden in einer Gefängniszeitung mitgeteilt, die ein gleichfalls dort „sitzender" Redakteur herausgibt. Ferner hat man für mehrere Abende der Woche Kinematographen-Vorstellungen eingerichtet. Unsere Prügelkriminalisten, denen schon die eintönige Oede unserer Strafanstalten zu viel an Komfort bietet, werden über solche „Humanitätsduselei" entrüstet sein. Aber der Direktor erklärt, daß diese und andere Unterhaltungen Gesundheit und Stimmung der Gefangenen trefflich beeinflussen und ihre Arbeitsfähigkeit fördern. Und der staatliche Kontrollrat lobt diese Einrichtungen und betont, sie sollen den Gefangenen zeigen, daß man darauf rechne, aus ihnen wieder nützliche Bürger zu machen. Und sicher kann das eher geschehen durch ein System, das die geistige Regsamkeit entwickelt und die auch dem Strafgefangenen berechtigten Ansprüche auf Abwechslung und Lebensfreude berücksichtigt, als durch das Gemisch öden Einerleis und muckerischer Lebensverneinung, durch das in unseren Anstalten so manche Menschen für immer geknickt und dauernd für den Lebenskampf untauglich gemacht werden.

Gewerkschaftliches.

Stadt und Provinz.

Die diesjährige Konferenz

der Bezirks- und Gauleiter und Angestellten der freien Gewerkschaften findet statt am

Sonntag, den 28. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr,

in Breslau im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17.

Die Tagesordnung wird den in Frage kommenden Genossen durch Zirkular bekannt gegeben, soweit ihre Adressen bekannt sind. Etwaige Anträge zur Tagesordnung müssen möglichst bald mitgeteilt werden.

Diejenigen, welche an der Konferenz teilnehmen wollen, werden gebeten, dem Unterzeichneten Mitteilung davon zu machen.

Die Zentralkommission
für die Gewerkschaften Schlesiens.
J. A.: Karl Dietrich.

* **Der Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verband** hielt am Mittwoch, den 26. November, im Gewerkschaftshause eine wichtige Versammlung für das gesamte Fahrpersonal ab, in welcher ein Biertahrer aus Dresden, der Kollege Krumpholz, einen Vortrag über die Schäden und Gefahren im Fahrerberufe hielt. Der Referent, welcher selbst bereits 21 Jahre im Berufe tätig ist, verstand es, in geschickter Form sich der gestellten Aufgabe zu entledigen und an der Hand zahlreichen Materials aus der Praxis die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Nur durch eine geschlossene Einheitsorganisation in den Betrieben wird und kann es möglich sein, alle noch bestehenden Mängel zu beseitigen. Deshalb ist es notwendig, daß ein jeder Berufskollege sich dem Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verband anschließt, der allein imstande ist, die wirtschaftlichen Vorteile der Kollegen am besten zu vertreten.

Die Aussprache war sehr rege. Alle Redner, auch die anwesenden Mitglieder des Transportarbeiter-Verbandes, erklärten sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden. Nachfolgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Das heute den 26. November 1913 versammelte Fahr-Personal von Breslau erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie erkennen an, daß das Bestreben des Braukapitals auf größtmöglichsten Zusammenschluß der Betriebsstätten hinausläuft. Die technische Vervollkommnung in den Brauereien, Mälzereien und Bierniederlagen im inneren Betriebe sowohl, sowie beim Vertrieb des Bieres ermöglichen eine intensive Ausnützung der Arbeitskräfte. Beides läuft auf ein Ueberflüssigwerden von Arbeitskräften in den genannten Betrieben hinaus. In Rücksicht darauf und weil die Arbeitzeit des Fahr-Personals außerdem im allgemeinen noch ungeregelt und zum Teil noch recht ausgedehnt ist, verpflichten sich die Versammelten, alles daran zu setzen, um die Vorbedingung zur Durchführung einer geregelten und verkürzten Arbeitszeit für das Fahrpersonal zu schaffen. Die Versammelten verpflichten sich die Organisation bei jeder Lohnbewegung diese Forderung in den Vordergrund zu stellen und sie mit allem Nachdruck zu vertreten.

Ferner ist bei allen Lohnbewegungen auf ein zum Unterhalt der Familien ausreichendes Einkommen für die Bierfahrer Gewicht zu legen. Die Versammelten halten die Festsetzung eines ausreichenden Barlohnes nebst genügend fester Spesen als das gerechteste Lohnsystem. Sie verlangen von der Organisation, daß soweit dies möglich ist, dieses Lohnsystem für die Bierfahrer angestrebt wird.

Die anwesenden Bierfahrer erkennen den Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verband als diejenige Organisation an, die in der Lage ist, ihre wirtschaftlichen Interessen am gründlichsten und nachhaltigsten zu vertreten.

Auch für die Resolution stimmten sämtliche anwesenden Mitglieder des Transportarbeiter-Verbandes.

Deutsches Reich und Ausland.

Vertragsabschluß zwischen Aerzten und Krankenkassen in Württemberg. Unter Mitwirkung des Oberversicherungsamtes ist zwischen dem Verband der württembergischen Aerzte und der Krankenkassen ein Vertrag auf fünf Jahre zustande gekommen. Damit wäre in Württemberg der Friede zwischen den Organisationen der Aerzte und denen der Krankenkassen gesichert, vorausgesetzt, daß der Leipziger Verband der Aerzte durch seine terroristischen Maßnahmen diesen Frieden nachträglich nicht wieder vernichtet.

Krankenkassenwahlen. Bei den Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse Freiburg, bei der von 16 800 Wahlberechtigten rund 9700 abstimmten, entfielen auf die Liste der freien Gewerkschaften 435. Stimmen, auf die der christlichen Gewerkschaften und sogenannten nationalen Vereine 5896. Die freien Gewerkschaften erhalten 27, die christlichen 38 Vertreter. Gegen die freien Gewerkschaften kämpften etwa 20 gegnerische Körperschaften. Den Ausschlag für die Christlichen gaben die Dienstmädchen, die von den katholischen Organisationen zur Wahl gebracht wurden. Der Wahlkampf war überaus heftig. Bei der Wahl im Jahre 1911 erhielten die freien Gewerkschaften 2558 Stimmen und 100 Vertreter, die Christlichen 1651 Stimmen und 64 Vertreter. Bei der Wahl waren 3500 Versicherte mehr wahlberechtigt, so daß die freien Gewerkschaften mit dem Resultat zufrieden sein können.

Bei den Ausschußwahlen zur Kaufmännischen Ortskrankenkasse in Düsseldorf, dieser von den gegnerischen Handlungsgehilfenverbänden bisher völlig beherrschten Kasse, eroberten die freien Gewerkschaften mit 652 Stimmen 14 Vertretersitze. Die unter Führung der Antisemiten vereinigten Gegner brachten es nur auf 745 Stimmen und 16 Vertreter. Der Erfolg der freien Gewerkschaften ist umso größer anzuschlagen, als von den Unternehmern unter Führung der Handelskammer und des allmächtigen Stahlwerkverbandes alles versucht wurde, der gegnerischen Liste zum Siege zu verhelfen. Der Stahlwerksverband sandte seinen zirka 400 Angestellten Stimmzettel und Flugblatt der Gegner im Kuvert zu. Die Handelskammer erließ ein offizielles Rundschreiben an die Kaufmannschaft Düsseldorfs, in dem auf die Wahl aufmerksam gemacht und sodann gesagt wurde:

„Es werden von der Sozialdemokratie die größten Anstrengungen gemacht, um ihre Vertreter in den Ausschuß der kaufmännischen Krankenkasse zu bringen. Wir bitten Sie daher dringend, Ihre sämtlichen Angestellten zu veranlassen, ihr Wahlrecht auszuüben."

Das ist dieselbe Handelskammer, die Maßnahmen gegen den „Terrorismus der Sozialdemokratie" für notwendig hält. Der Unterzeichner ist liberaler Stadtverordneter in Düsseldorf. Die Gegner selbst hatten an den Standesdünkel der Angestellten appelliert und erklärt, ihre Liste enthalte „nur Angestellte und keine Kutscher, Putzfrauen usw., wie die Liste der freien Gewerkschaften. Trotzdem der Reinfall!

Buchdruckerstreik in Innsbruck. Infolge des passiven Widerstandes der Buchdruckergehilfen können von den hiesigen Zeitungen die „Tiroler Stimmen" nur im beschränktem Umfange und der „Tiroler Anzeiger" überhaupt nicht erscheinen. In der Vereinsdruckerei, wo die „Tiroler Stimmen" herausgegeben werden, wurden sämtliche Arbeiter entlassen.

Englischer Postbeamtenstreik? Der Sekretär des englischen Postbeamtenverbandes, Genosse G. H. Stuart, macht in einem vielbeachteten Artikel der Justice die Oeffentlichkeit und insbesondere den Postminister auf die Wahrscheinlichkeit eines allgemeinen Postbeamtenstreiks aufmerksam. Ob dieser Streik zur Weihnachtszeit kommen wird oder nicht, könne Stuart nicht sagen, aber jedenfalls werden die Postbeamten die Zeit wählen, die ihnen und nicht dem Postminister paßt. Alle Sektionen der Postbeamtenschaft seien einig und bereit.

Streikkrawalle in New York. Der hier ausgebrochene Hutmacherstreik nimmt einen ernsteren Charakter an. Verschiedentlich kam es bereits zu Zusammenstößen. So wurde ein Automobil, in dem Arbeitswillige nach ihrer Arbeitsstätte zu gelangen suchten, von Streikenden attackiert, wobei es zu einem Handgemenge kam, in dessen Verlauf auch von Revolvern Gebrauch gemacht wurde. Drei Männer und eine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Der südafrikanische Inderaufstand. In einer Massenversammlung von Indern in Pietermaritzburg hielt einer ihrer Führer eine Rede, worin er seine Landsleute beschwor, den Widerstand bis zum Aeußersten fortzusetzen. Er wies auf das Beispiel in Dublin hin, wo man den Arbeiterführer Larkin verhaftete und verurteilte, allein die Haltung der Arbeiterschaft erzwang es, daß der König Larkin schließlich begnadigte, und man ihn wieder in Freiheit setzte. Wenn die Hindus gleichfalls so zusammenhalten würden, so würde auch ihr Führer Ghandi wieder in Freiheit gesetzt werden. Die Polizei machte der Fortsetzung der Rede ein Ende, indem sie den Mann verhaftete, worauf ein Tumult entstand, der aber infolge des Einschreitens der Polizei rasch beendet wurde.

Seidenweberstreik in Amerika. In Paterson (New-Jersey) sind zwischen Fabrikanten und Seidenwebern neuerlich Differenzen ausgebrochen. Die Weber drohen mit dem Streik, wenn ihre Forderungen nicht unverzüglich erfüllt werden.

Parteiangelegenheiten.

Kommunalwahlen. Bei der Stadtverordnetenwahl in Flensburg wurden sämtliche drei zur Wahl stehenden Sitze durch die Sozialdemokratie erobert. Die Sozialdemokratie hat jetzt sechs Sitze im Rathause.

In Weißenfels haben unsere Genossen in der Stichwahl noch drei Mandate zum Stadtverordneten-Kollegium gewonnen, trotz der ungünstigen Wahlverhältnisse für die Arbeiterschaft und trotz des Terrorismus schofelster Art der bürgerlichen Gegner. Die Sozialdemokratie hat hier nunmehr die ganze dritte Abteilung mit 14 Mandaten erobert.

Leser! Bevorzugt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten und die Adressen des Bezugs-Quellen-Verzeichnisses.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Förster. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag der „Volkswacht", G. m. b. H. — Druck von Th. Gerlach, G. m. b. H. — Amtlich in Breslau. Hierzu 2 Beilagen.

Vereine und Versammlungen.

Achtung! Böttcher! Achtung!

Mittwoch, den 3. Dezember, abends 7½ Uhr, im Zimmer 9 des Gewerkschaftshauses

Außerordentliche

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Differenzen in der Faßfabrik **Heine** in der Lohestraße.

Freie Aussprache 10983

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Breslau.

Mittwoch, den 3. Dezember 1913, abends 8 Uhr,
:-: :-: im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses: :-: :-:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über: **Die Kampfesmittel der Gewerkschaften.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 10986

Kollegen! Wir bitten für einen guten Besuch der Versammlung zu agitieren. Ganz besonders ersuchen wir die Kollegen, **auch ihre Frauen mitzubringen!** Die an die Werkstatt-Delegierten ausgegebenen Fragebogen bitten wir rechtzeitig ausgefüllt zurückzugeben. Die Kollegen sind um Angabe der Adresse des Tischlers **August Krause**, 31 Jahre alt, in diesem Jahre zugereist, gebeten.

Die Lokalverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäsche-arbeiter Deutschlands. Filiale Breslau.

Mittwoch, den 3. Dezember 1913, abends 8½ Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Zimmer 3, parterre.

Tages-Ordnung:

1. Die Kampfesmittel des Proletariats. Ref. Gen. **Grunow.**
2. Die Kündigung des Beamtenuniform-Tarifes.
3. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein 10975

Die Ortsverwaltung.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß nach Weihnachten ein Zuschneidekursus und ein solcher für Buchführung stattfinden soll. Meldungen erbitten wir umgehend im Büro abzugeben.

Städtischer Hausfrauen-Verein zu Breslau.

Die diesjährige **General-Versammlung**

findet **Freitag, den 5. Dezember cr., nachm. 6 Uhr, im Fürstensaale des Rathauses** statt.

Die Mitglieder werden dazu eingeladen. 10963

Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Kassenbericht. 3. Jahresbericht. 4. Vorstandswahl. 5. Prämiierung. 6. Freie Aussprache.

Sozialdemokrat. Verein Breslau.

Die monatlichen

Distr.-Versammlungen (Zahlabende)

werden 10970

Montag, d. 8. Dezember, abends 8 Uhr,

in d n bekannten Distriktslo:alen abgehalten. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Kürschner zu Breslau.

Montag, den **8. Dezember 1913,** abends 8½ Uhr:

Ordentl. Generalversammlung

in **Heiders Brauerei,** Herrenstraße 19.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung und Genehmigung der vom Versicherungsamt zugestellten Satzungen.
2. Wahl der Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1913.
3. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand
J. A.: H. Stiller.

10965

Am 30. d. Mts. verschied nach langem schwerem Leiden die Frau unseres Mitgliedes

Anna Rother, geb. Gruner

im Alter von 34 Jahren. [10979

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr stets

Die organisierten Kollegen der Lackiererei II, bei L.-H.-W.

Am 30. November verschied nach kurzem Leiden die Frau unseres Kollegen **Rother**

Anna Rother, geb. Gruner

im Alter von 34 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren 10977

Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Verbandes der Fabrikarbeiter.

Beerdigung: Mittwoch, den 3. Dezember, nachm. ½2 Uhr, vom Trauerhaus in Schmiedefeld nach dem Gemeinde-Friedhof.

Am 30. November entschlief nach längerem Leiden unser wertes Mitglied 10971

Frau Anna Rother

im Alter von 34 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren

Die Mitglied. d. Lott.-Vereins „Füllhorn" Schmiedefeld.

Beerdigung: Mittwoch, den 3. Dezember, nachm. ½2 Uhr, in Schmiedefeld.

Deutscher Tabakarbeiterverband.

Am 29. November verschied unseres langjähriges Mitglied, die Wickelmacherin

Emilie Seidel

im Alter von 64 Jahren. 10976

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Dezember, nachm. 3½ Uhr, von der St. Pauli-Kapelle in Cosel aus, statt.

Humboldt-Verein.

Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale von Schneider's Restaurant, Fürstenstrasse 32: 10964

Vortrag

des Herrn Dr. **Ludwig Cohn:**

„Ernst u. Scherz aus dem schlesischen Volksleben".

Eintritt frei.

Guhrau.

Der Wahlverein hält Sonnabend, d. 6. Dezember, seine letzte diesjährige **Mitglieder-Versammlung** ab. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht. 10987

Stadt-Theater.

10893 Dienstag, 7½ Uhr (Ermäßigte Preise.)
„Die Zauberflöte."
Mittwoch 7½ Uhr
„Cavalleria rusticana."
„Bajazzi."
Donnerstag 7½ Uhr:
„Zanetto."
„Das Joch in der Landstraße."

Lobe-Theater.

Dienstag: 10999
„Die heitere Residenz."
Mittwoch:
„Die heitere Residenz."
Donnerstag Anfang 7 Uhr:
„Faust" (Erster Teil).

Thalia-Theater.

Mittwoch, Gruppe L, 1. Vorstellung:
„Der Diener zweier Herren"
„Der zerbrochene Krug."
Freitag, Gruppe F, 1. Vorstellung:
„Der Diener zweier Herren"
„Der zerbrochene Krug."

Schauspielhaus (Operettenbühne.)

Dienstag, 8 Uhr und die folgenden Tage:
„Die Kinokönigin."

Liebich's Etablissement

Täglich abends 8 Uhr: 10922
Willard „Der Mann der wächst!"
und die übrigen brillanten Kunstkräfte des Dezember-Programms
Sonntag, d. 7. Dezember, 4 Uhr:
Nachm.-Vorstellung. kl. Preise.

Viktoria-Theater.

„Puppchen".
Anf. Wochentg. 8, Sonntg. 7½.
Jeden Sonntag 3½ Uhr:
Nachm.-Familien-Vorstellung.
Halbe Preise. 10917

Palmengarten

Ab 1. Dezember
Janietz
Elite Damen-Blasorchester (18 Personen) 10929
Außerdem
Made in Germany
Gesangs-Ensemble.
Zum erstenmal in Breslau.
Eintritt frei.

Carl Rother & Rode
7486/8
Rohtabakhandlung
Breslau I, Hummerei 26.

Kleiner Anzeiger

Unter dieser Rubrik kosten **je drei Worte 10 Pfennige.** Abonnenten haben gegen Gutschein 5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der Verlag. Geforderte Abweichungen bedingen Zeilenpreis.

Kauf und Verkauf

Sprechmaschinen, mit Platten von 10 Mk. an, mitreise Doppelscheibenwert mit Einrichtung im Pathé-Schallbeje. Pathé-platten à 1.50 Mk., doppelseitige Schallplatten von 75 Pfg. an. M. Liebeck, Stockgasse 3. 10475

Eier, groß, frisch, geleuchtet, Stück 7 und 8 Pfg. Tannengasse 2. 10967

Wiegepferd zu verkaufen. Feuerstr. 52, 4. Etg. links. 10966

Gelegenheitskauf. 20 Puppen spottbillig zu verk. Moritzstr. 21, part. 10972

Kinderwagen, gebr., für 5 Mk. zu verkaufen b. Berger, Einbaumstr. 28. [10990

Verschiedenes

Kostenlos: Auskunft über Kirchen- u. Tempel-Austritt. Leo Brub, Gemeindestraße 15. 6–7 Abends. 10981

Abonnenten und Leser der „Volkswacht" können ihre Zeitung **nicht allein** durch das Abonnement und die Zuführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die „Volkswacht" auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen die Inserenten der „Volkswacht" berücksichtigen **und sich bei ihren Einkäufen auf die „Volkswacht" berufen.**

Durch alles dies wird die „Volkswacht" aktiv unterstützt

Ring-Theater

Ring 47, Naschmarktseite.
Täglich ab 3 Uhr:
Das gr. Elite-Programm.
Première
König Gold
Packendes Pariser Sittenbild in 3 Akten, f. d. Kino-Bühne bearbeitet nach dem berühmt. Drama „Sa Majesté l'Argent".
Novität. Novität.
Die beiden Prahler
Pikante französische Komödie 10478 in 2 Akten.
Statistinnen des Lebens
Erschütternd. Drama aus dem Berliner Leben b. Tag u. Nacht in 2 Akten und das weitere
Schlager-Programm.
Ich bin von der Ferien-Reise zurück und rezitiere wieder
Sascha Torge Tornelli.

Gewissenhafte, beste + Auskunft +
in all. Frauen-Angelegenheiten erteilt langjähr. erfahr. Frau mit bestem Erfolg. Versand hygienisch. Gummiartikel diskret. 10708
Frau Neustadt, Breslau, Reuschestr. 55. II.

+ Rat +
in Frauen-Angelegenheiten, gestützt auf langjährige Erfahrung und beste Erfolge, erteilt 10058
Fr. A. Gebauer, Breslau 77 C. Dessauerstr. 1. II.
Ecke Friedrich-Wilhelmstraße 36.
Preis Mk. 4,50, 6,50, doppelt 9 u. 12. Streng diskreter Versand aller Arten hygienischer Gummiartikel.

Nußbaum-Vertiko, neu, billig zu verkaufen, Linnéstraße 3, I. r. 10984

Teppiche, Uhren, gute Betten und Federn sehr billig
Leihhaus Brandenburgerstr. 24. [10621

Neumarkt 45.
Arbeitshosen.

sehr dauerhaft nur bei
Gustav Knauerhase,
Inhab.: Oskar Dehmel.
Neumarkt 45. — Gegr. 1883.

Vom Brande
ganz leicht beschädigte Kattunstoffe, **früher 6,—, 12,—, jetzt 3,—, 5,— Mark**
1 Posten nur gute Qualitäten Schürzen, Taschentücher, Kleidchen, Kleiderstoffe, Barchente, Wäsche u. a. m. zu unglaublich billigen Preisen nur
Restehandlung Juliusburger, Klosterstraße 43. [10804

Bekanntmachung I

betreffend die Wahl der Ausschußvertreter und ihrer Ersatzmänner für die **Kassenmitglieder** (Versicherte, Arbeitnehmer) der

Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau

(§§ 4 u. 5 der Wahlordnung.)

Die Wahl der **Versicherten** zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau ist für ungültig erklärt worden.

Die nochmalige Wahl der Ausschußvertreter und ihrer Ersatzmänner **aus dem Kreise der Versicherten findet statt:**

für die **weiblichen Kassenmitglieder**

am Dienstag, den 20. Januar 1914

von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends

im großen Saale des „Schießwerder Etablissement", Schießwerderplatz 25

für die **männlichen Kassenmitglieder**

Buchstaben **A** bis **K**.

am Mittwoch, den 21. Januar 1914

von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends,

Buchstaben **L** bis **Z**.

am Donnerstag, den 22. Januar 1914

von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends

im großen Saale des „Schießwerder-Etablissements", Schießwerderplatz 25.

Zu wählen sind **40 Vertreter** und **80 Ersatzmänner.**

Die beteiligten Kassenmitglieder werden hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens **4 Wochen vor dem ersten Wahltage** bei dem Kassenvorstande eingereicht werden. Die Wahlvorschläge sind unter genauer Beachtung der Vorschriften der Wahlordnung aufzustellen.

Die Wahlordnung ist im Geschäftslokale der Kasse erhältlich.

Gewählt wird in geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Stimmabgabe ist an die eingereichten und zugelassenen Wahlvorschläge gebunden.

Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und 22×28½ cm groß sein.

Stimmzettel, die mit keinem der zugelassenen Wahlvorschläge übereinstimmen, oder die ein Merkmal haben, welches die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht oder unterschrieben sind, sind ungültig (§ 13 der Wahlordnung).

Die Mitgliederverzeichnisse können im Geschäftslokal Neumarkt Nr. 13, 1. Etg., (vom 1. Januar 1914 an Lessingstraße 21/23) vormittags von 8—1 Uhr, die zugelassenen Wahlvorschläge vom 6. Januar 1914 an Lessingstraße 21/23 zu derselben Zeit von den Wählern eingesehen werden.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahlberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstande einzulegen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Wahlausschuß befugt ist, die Wahlberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Wahlberechtigt sind vor allem die im § 165 der Reichsversicherungsordnung aufgeführten **volljährigen Personen,** die vom 1. Januar 1914 der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau anzugehören haben.

Wegen Aufstellung von besonderen Wählerlisten für die in die Krankenversicherung neu einbezogenen Personen wird auf die nachstehende Bekanntmachung des Versicherungsamts der Stadt Breslau hingewiesen.

Breslau, den 28 November 1913. 10074

Der Vorstand.
Andres.

Bekanntmachung II

betreffend die Wahl der Versicherten-Vertreter zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau.

Bei der am 20., 21. und 22. Januar 1914 stattfindenden Wahl der Versicherten-Vertreter zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind auf die erst mit dem 1. Januar 1914 in die Krankenversicherung neu einbezogenen Arbeitnehmer, soweit sie volljährig sind, wahlberechtigt.

Als neu versicherungspflichtig kommen namentlich folgende Gruppen von Beschäftigten in Betracht: Dienstboten, im Haushalte unselbständig Beschäftigte wie Haushälter, Gärtner und Bedienungsfrauen, in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, sowie im Wandergewerbe unselbständig Beschäftigte, Angestellte in gehobener Stellung wie Gesellschafterinnen und Wirtschafterinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, in der Krankenpflege Beschäftigte und Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen.

Für diese Wahlberechtigten liegen bis zum 17. Januar 1914 beim Versicherungsamte der Stadt Breslau, Herren-Straße 28 I, Zimmer 8, während der Amtsstunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags Wählerlisten aus. Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Eintragung in die Wählerlisten zu melden.

Als Ausweis sollen hierbei die Arbeitnehmer eine Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers vorlegen.

Soweit Wahlberechtigte sich nicht rechtzeitig gemeldet haben, kann die Wahl nicht aus dem Grunde angefochten werden, daß diese Personen nicht in die Wählerlisten aufgenommen worden sind.

Breslau, den 26. November 1913.

Das Versicherungsamt der Stadt Breslau.

gez. **Dr. Goerlitz.**

Zum Weihnachtsfeste!

Gute, billige Uhren
10764 unter Garantie.
Gold- und Silber-Waren

Silb. Herren- u. Damen-Uhren von 7 Mk. an
Goldene Damen-Uhren „ 12 „ „
Goldene Herren-Uhren „ 24 „ „
Regulatoren, Wanduhren und **Wecker** billigst.
Trauringe in verschiedenem Gold schon von **6** Mk. an
Broschen, Ohrringe, Armbänder usw.
Ketten für Herren und Damen äußerst haltbar.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

R. Leitloff, Uhrmacher,
Nikolaistraße 41, am Königsplatz.

Land-Rüben-Sirup
von neuer Ernte
Hch. Barte's Nachf.,
Altbüßerstraße 48 b.
Telefon 2121.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 1998
Schlesischer Bienenhonig, Speiseleinöl, Marmeladen.

Gold. u. silb. Uhren
spottbillig 10484
Pfandleihe Kupferschmiedestr. 49.

Arbeitsmarkt

Bald gesucht
zwei redegewandte Tischler
zum Besuch der Kundschaft. Off. unter **W. 102** an die Expedition der Volkswacht. 10985

Breslauer Nachrichten.

Breslau den 2. Dezember.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

In der gut besuchten Vertreter-Versammlung am Montag im Gewerkschaftshause machte zuerst Genosse Peikert auf die Ausschußwahlen der allgemeinen Ortskrankenkasse aufmerksam.

Der Kassierer Genosse Herrmann berichtete über die Kassenverhältnisse im zweiten Vierteljahr 1913/14. Mit dem Bestande von 4501,54 Mark betragen die Einnahmen 18.521,32 Mark, die Ausgaben 10.771,62 Mark, sodaß ein Bestand verbleibt von 7749,70 Mark. Unter den Einnahmen sind 4000 Mark aus einer Erbschaft und 50 Mark freiwilliger Beitrag von einem Genossen, der jährlich 100 Mark an die Vereinskasse zahlt. Vom Juli bis Oktober 1913 hat der Verein 323 Mitglieder verloren, woran die große Arbeitslosigkeit schuld ist. Um so eifriger müssen wir bemüht sein, die vorhandenen Mitglieder zu erhalten. Wer krank oder arbeitslos ist, braucht keine Beiträge zahlen. Das Kassieren der Beiträge muß in allen Fällen pünktlich vorgenommen werden. Die Mitgliederagitation darf niemals ruhen. Der Revisor Genosse Gießmann erklärte, daß alles in bester Ordnung war und beantragte Entlastung; sie wurde einstimmig erteilt.

Parteisekretär Genosse Hörsing aus Beuthen OS. hielt dann einen äußerst lehrreichen und fesselnden Vortrag über das schwarze Oberschlesien; ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

Ueber den Antrag des Distrikts 14, das Vertretersystem aufzuheben, wurde nicht verhandelt; die Versammlung beschloß darüber in der nächsten General-Versammlung zu beraten. Kurz vor 10½ Uhr war die Vertreterversammlung zu Ende.

Die Herabsetzung der Altersgrenze und die Parteien.

Der Antrag Neukirch im Ausschuß der schlesischen Landesversicherungsanstalt macht den Volksfreunden von der Rechten viel Kopfschmerzen. Die „Schlesische Zeitung" freut sich auf seine Beanstandung durch die Aufsichtsbehörde, aber auch die klerikale „Schles. Volksztg." nörgelt daran herum. Der Antrag Neukirch hatte folgenden Wortlaut:

„Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Schlesien erklärt hiermit, es ist dringend nötig, die Altersrente schon allen 65 Jahre alten Versicherten zu gewähren. Die Mittel dafür reichen in Schlesien vollkommen aus. Aus demselben Grunde erscheint es angezeigt, die Leistungen der Hinterbliebenen-Fürsorge sobald wie möglich zu erhöhen".

Diese vollkommen sachliche Forderung und ihre sachliche Begründung nennt die Zentrumszeitung „Sozialdemokratische Parteipolitik in der Landesversicherungsanstalt". Wenn es etwas besonders „Sozialdemokratisches" ist, die Renten für die 65jährigen zu verlangen, so haben wir nichts dagegen. Es bestätigt nur die Saumseligkeit und Gleichgiltigkeit der bürgerlichen Parteien. Und zu denen, die gegen den Beschluß Front machten, gehörte ja neben dem konservativen Landeshauptmann v. Richthofen auch der Zentrumsabgeordnete Justizrat Bitta. Superklug meint die „Schles. Volksztg.":

Auch uns will bedünken, daß der Ausschuß mit seinem Beschlusse seine Kompetenz überschritten hat, und daß letzterer nur dazu dienen sollte, die Sozialdemokratie in empfehlende Erinnerung zu bringen. Der Beschluß war auch vollkommen überflüssig, da die Angelegenheit der Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre in den weitesten Kreisen bei allen politischen Parteien Sympathie findet, der Reichstag sich schon wiederholt mit der Frage im befürwortenden Sinne befaßt hat, und ihm bereits eine Denkschrift der Regierung zugegangen ist.

Das letztere ist wie immer bei der „Volkszeitung" unwahr. Die Denkschrift der Regierung ist, wenn man der „Schles. Zeitung" glauben darf, in ablehnendem Sinne abgefaßt und die „Sympathie" in den Parteien äußert sich in dem Geschrei nach dem Einhalten der Sozialreform. Daß in Anbetracht dieser Umstände jede Förderung des Gedankens der Herabsetzung der Altersgrenze nur begrüßt werden muß, ist klar, und die zweideutige Haltung der Zentrumschristen verdient scharfe Beobachtung.

Die Ausschußwahl der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Da die Wahl der Arbeiter-Ausschuß-Mitglieder am 1. September als ungiltig erklärt wurde, ist eine Neuwahl nötig. Wie der Kassenvorstand bekannt macht, ist sie für die weiblichen Mitglieder auf Dienstag, den 20. Januar 1914, angesetzt worden, für die männlichen Mitglieder auf Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Januar angesetzt worden. Wahllokal ist der Schießwerdersaal, Schießwerderplatz 15; zu wählen sind 10 Vertreter und 80 Ersatzvertreter.

Bei dieser Wahl sind auch die Arbeiter und Arbeiterinnen wahlberechtigt, die am 1. Januar neu in die allgemeine Ortskrankenkasse als Mitglieder eintreten, also zurzeit noch keiner Krankenkasse angehören. Neu versicherungspflichtig sind vor allem laut Bekanntmachung des Versicherungsamtes Breslau:

Dienstboten, im Haushalte unselbständige Beschäftigte, wie Haushälter, Gärtner und Bedienungsfrauen, in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, sowie im Wandergewerbe unselbständig Beschäftigte, Angestellte in gehobener Stellung, wie Gesellschafterinnen, Wirtschafterinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, in der Krankenpflege Beschäftigte und Bühnen- und Orchester-Mitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen.

Für diese Wahlberechtigten liegen von heute an bis zum 17. Januar im Versicherungsamt, Herrenstraße 28, I, Zimmer 8, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags Wählerlisten aus. Alle Dienstmädchen usw. müssen nun dorthin gehen und sich in die Wählerliste eintragen lassen; als Ausweis haben sie eine Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers mitzunehmen.

* * *

Der christliche Ausschuß für Arbeitervertreterwahlen in Breslau hat sich am Freitag gegen den Schießwerder als Wahllokal ausgesprochen; er sagt in seinem Beschlusse:

„So erfreulich die größere Wahlgelegenheit und daß für beide Geschlechter getrennt gewählt werden kann auch ist, so unerfreulich ist die Lage des Wahllokals. Der Schießwerder liegt an der äußersten Peripherie in der Stadt und in jener Gegend, wo die wenigsten Wahlberechtigten wohnen oder beschäftigt sind, wodurch es einem großen Teil Wähler äußerst beschwerlich, ja unmöglich gemacht wird, das Wahlrecht auszuüben. Die Delegiertenversammlung stellt den Antrag, ein geräumiges Wahllokal im Mittelpunkt der Stadt zu bestimmen"; der Ausschuß weist auf die Turnhalle am Lessingplatz, das Konzerthaus in der Gartenstraße, das Cafe Restaurant u. a. hin.

Die Beschwerde des Ausschusses ist durchaus berechtigt. Wir gehen noch weiter und verlangen, was wir schon früher getan haben, in allen Stadtteilen sollen Wahllokale sein, wo gewählt werden kann; mindestens vier Wahllokale wären einzurichten. Alle Wähler in einen Saal zu bestellen, der noch dazu an der Stadtgrenze liegt, das heißt tausenden der Mitglieder das Wählen verleiden, ja unmöglich machen. Bei keiner anderen Wahl muted man dem Wähler zu, weite Wege von einem Ende der Stadt zum anderen zurückzulegen. Auch die allgemeine Ortskrankenkasse sollte die Wahl nicht erschweren, sondern so viel wie möglich erleichtern, damit alle Mitglieder ihr Wahlrecht ausüben können.

* **Zur Arbeitslosen-Zählung in Breslau** wird uns aus dem Nikolaitor mitgeteilt, auf der Altenstraße sind Montag vormittag die Fragebogen verteilt und abends schon wieder abgeholt worden. Dieses Verfahren widerspräche den Beschlüssen der Studienkommission, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Darnach werden die Zählbogen am 4. Dezember abgeholt; so lautet übrigens auch ein Satz auf diesem Bogen, der Mißverständnisse ausschließen sollte. Durch das Abholen der Fragebogen am 4. Dezember sollten alle Arbeitslosen ausgiebige Gelegenheit haben, die nötigen Angaben zu machen, damit die Zählung vollständig wird. Das Verfahren in der Altenstraße würde das **nicht erreichen.**

Volkskonzert im Gewerkschaftshause.

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Bildungs-Ausschuß ein Volkskonzert, das von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle unter der Direktion des Herrn Paul Rüster am Sonntag, den 7. Dezember, im großen Saale des Gewerkschaftshauses ausgeführt wird. Für dasselbe ist ein vornehmes Programm — Weber, Schubert, Haydn, Bizet, Sarasate, Strauß — ausgewählt, Herr Konzertmeister Hennrichs, der beliebte Violinvirtuose, ist mit einem Solo vertreten. Die Programme zum Preise von 30 Pfennig, die zum ersten Male kurze Lebensabrisse der Komponisten enthalten, sind an folgenden Stellen zu haben: Expedition der „Volkswacht", Gewerkschaftshaus, Zimmer 37 und Zigarrenladen, ferner bei Titze, Humboldtstraße 8, Paul Berndt, Leuthenstraße 53, Herm. Reichelt, Matthiasstraße 140, Paul Kotzerke, Matthiasstraße 26, Herm. Janneck, Hubenstraße 80, Opitz, Goethestraße 104, Hoffmann, Gräbschener Straße 124, Rösner, Schulgasse 21 und Zobtenstraße 16.

Der Wert des freien Unterhalts.

Das Versicherungsamt der Stadt Breslau macht folgendes bekannt:

„Auf Grund des § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungs-Ordnung wird der Wert des freien Unterhalts, einschließlich der Wohnung, für die im Stadtkreise Breslau in Haushaltungen beschäftigten Personen folgendermaßen festgesetzt:

1. für Lehrer, Erzieher, Privatsekretäre, Gesellschafterinnen, Repräsentantinnen, Hausdamen, Kindergärtnerinnen erster Klasse und andere Angestellte in gehobener Stellung für den Tag auf 1,70 Mk.
2. für Diener, Kutscher, Chauffeure, Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, Kindergärtnerinnen zweiter Klasse, Kinderpflegerinnen, Kinderfräuleins, Wirtschaftsfräuleins, Stützen, Wirtschafterinnen und ähnliche Personen für den Tag auf 1,50 Mk.
4. für alle übrigen männlichen Personen für den Tag auf 1,20 Mk.
4. für alle übrigen weiblichen Personen für den Tag auf 1,00 Mk.

Der Wert der freien Wohnung beträgt ein Fünftel dieser Sätze. Wird nur freier Unterhalt — ohne Wohnung — gewährt, so ist der Wert der Wohnung mit ein Fünftel dieser Sätze in Abzug zu bringen. Die vorstehende Festsetzung gilt für das Kalenderjahr 1914."

Die Breslauer Handelskammer

hielt am Montag eine Vollsitzung ab, in der zunächst über das Kaufmanns-Deutsch mit seinen Fremdwörterunwesen geklagt wurde. Von den kaufmännischen Schulen müsse man erwarten, daß sie ein Geschlecht groß ziehen, dem es als Ehrensache gelte, ein reines Deutsch zu reden und zu schreiben.

Die Paketaufgabe in den Abendstunden habe zu Beschwerden geführt, weil der Andrang äußerst stark sei, wenn Feierabend gemacht werden soll. Die Kaufleute müßten darauf halten, die Pakete schon früher zur Post zu besorgen.

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Handelskammer sind voraussichtlich am 8. Dezember.

In Vorbereitung ist eine Polizei-Verordnung über den Verkehr mit Mineralölen. Ohne zwingenden Grund versuche man, Vorschriften einzuführen, die das Kleingewerbe schädigten. Auf Antrag des Stadtrats Grund beschloß die Kammer, beim Minister vorstellig zu werden und dahin zu wirken, daß der Entwurf durch sachverständige Kaufleute nachgeprüft und zweckmäßig abgeändert werde.

* **Vom Ausstellungsgelände.** Die Geschäftsstelle der Jahrhundertfeier schreibt uns: Es ist mehrfach die Ansicht vertreten, daß der künstliche Teich vor dem Hauptrestaurant auf dem Ausstellungsgelände beseitigt werden soll. Diese Befürchtungen sind grundlos. Der Teich soll erhalten bleiben. Mehrfach ist vorgeschlagen worden, ihn mit Karpfen zu besetzen; andere wünschen einen Gondelbetrieb. Beide Vorschläge müssen aber unerfüllt bleiben, weil der Teich künstlich angelegt, sehr flach ist und durch Wasser aus der städtischen Wasserleitung gefüllt gehalten wird. Ob es ratsam ist, auf dem Teiche im Winter eine Eisbahn einzurichten, bedarf noch eingehender Erwägungen. Die darüber eingeleiteten Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

* **Zwangsweise versteigert** werden demnächst vom Amtsgericht Breslau folgende Grundstücke: Friedrich-Karlstraße 9 am 12. Januar, Gottschallstraße 17a am 15. Januar, Friesenstr. 22 am 13. Januar, Friedrich-Karlstraße 7 am 13. Januar, Junkernstraße 9/Dorotheengasse 1 und Dorotheengasse 2/Schloßbrücke 5, Opitzstraße 34 am 17. Januar, Briegerstraße 27 am 13. Januar.

Die Wandschmuck-Ausstellung.

Vorbei ist die Zeit, wo noch auf dem Ringe Jung und Alt sich vor den Buden des Weihnachtsmarktes mit ihrem Pfefferkuchenduft bei Waldteufelgebrumm drängte, um beim Scheine einer elenden Petroleumfunzel die bunten Nußknacker, Schaukelpferde und Puppen zu bewundern. Und in all dem pappenen Reichtum und goldpapiernen Flitter stieg uns eine Märchenwelt herauf. Vorbei — vorbei.

Ein wüster Ramschplunder, in jammervoller Heimarbeit entstanden, verdrängte diese Welt und herrscht Jahr um Jahr. Der Kapitalismus feierte in der Kinderausbeutung vor dem Fest der Liebe wahre Orgien. Der schofelste Schund beherrscht den Markt, der in weiten Volkskreisen zu einer unglaublichen Verödung des Geschmackes führte. Aber bald erhob sich gegen diese Herrschaft brutaler Unkultur ein energischer Protest, indem der „Deutsche Werkbund" und der „Dürerbund" die Führung übernahmen. Die Organisationen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft stellten sich hilfsbereit an ihre Seite. Seit Jahren werden in fast allen größeren Städten von den Bildungsausschüssen um die Weihnachtszeit Wandschmuck-, Jugendschriften-Ausstellungen veranstaltet, auf denen man bemüht ist, unsere Geschmackskultur zu heben. Und gerade die Weihnachtszeit, wo fast jeder seinen Lieben eine Kleinigkeit schenkt, ist geeignet, einer „Edelware" das Wort zu reden. Lieber nichts schenken als Minderwertiges und lieber Bescheideneres, aber Gutes, als protzigen Talmi. Nicht daß wir mit Ruskin an eine Verjüngung und Idealisierung des Lebens durch die Kunst glauben (dazu gehört eine Veränderung unserer heutigen Wirtschaftsordnung), aber unser heutiges Alltagsleben, das durch seine Monotonie gerade auf den Lohnarbeiter niederdrückend wirkt, soll veredelt werden.

Auch im Arbeiter lebt ein heiliges Heimweh nach Schönheit und Harmonie. Wo aber wird der Schönheitssinn angeregt und gefördert in unserer gegenwärtigen Gesellschaft? Nur bescheidene Anfänge sind vorhanden. Bisher schaffte der Kunstgewerbler zumeist nur für die Reichen. „Edelwaren" konnte sich nur der Besitzende gestatten für den Arbeiter war der Schund gut genug. Hierin beginnt sich jetzt ein Umschwung zu vollziehen. Auch der Minderbemittelte kann sich für dasselbe Geld, das er für Schundwaren ausgab, etwas Gutes kaufen. Arbeiter, Parteigenossen zeigt, daß Ihr Verständnis für „Edelwaren" habt. Kauft keinen Schund. Seht Euch zuvor die Wandschmuck- und Bücher-Ausstellung an. (Im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße, I. Stock, Saal 7 und 8, nachmittags von 5½ Uhr bis 9½ Uhr.) Eine neue Abteilung für kunstgewerbliches Porzellan (Vasen, Figuren u. dgl.) wird von heute ab ausgestellt. Eine Besprechung der einzelnen Abteilungen erfolgt in den nächsten Tagen. F.

Viktoria-Theater.

Zum ersten Male: „**Puppchen**", Gesangsposse in drei Akten von Kraatz und Kren, Gesangstexte von Alfred Schönfeld, Musik von Jean Gilbert.

„Akt" heißt „Handlung"; da aber in dem belebten Berliner Schlager so gut wie gar keine Handlung ist, so dürfte der Ausdruck „Aufzug" besser angebracht sein. Und „Aufzüge" gibt es wahrlich genug, viel mehr als drei. Manche treten sogar in einem „Aufzug" auf, der „nicht mehr schön" ist, aber doch herzlich belacht wird. Und dieses bezwingende Lachen ist es auch, was mit dem unendlichen Unsinn versöhnt, den uns die Berliner „vorkohlen". Man muß es ihnen wirklich lassen, sie verstehen es auch die albernsten Scherze mit einem bestrickend liebenswürdigen Gesicht zu servieren und aus dem Nichts, das den Köpfen der Autoren entsprungen ist, ein Etwas zu machen. Da wirken Kostüme, Evolutionen, Gruppierungen, Dekorationen und schließlich nicht in letzter Reihe die reizenden weiblichen Mitwirkenden, denen gewöhnlich zwei graziöse Tanzbeine anhaften. Auch eine gute Bekannte haben die Berliner wieder mitgebracht: die Rumänin Maria Foresca, die vor einer Reihe von Jahren an der Oper und Operette tätig war und damals durch ihre Anmut und ihr rassiges Temperament angenehmer auffiel als durch ihre stimmlichen Reize. Nun, die ersteren sind ihr geblieben, leider das Manko an Stimme auch; aber sie weiß durch

Von den anderen weiblichen Wesen, die auf der Bühne ihr Unwesen treiben, vermochte nur noch die Darstellerin der Lore und die außerordentlich komische Dörthe zu interessieren. Unter den Herren fiel Herr Beckmann durch die äußerst wirksame, trockene Komik sehr angenehm auf, ebenso der reizende Darsteller der Titelrolle, dessen diskretes und schalkhaftes Spiel allgemeines Entzücken erregte, und schließlich der famose Amerikaner.

Die Musik Gilberts ist nicht so sorgfältig gearbeitet wie sonst aber sie geht leicht ins Ohr und ist geeignet, eine Zeitlang die Runde auf den Straßen und Gassen zu machen. Einen höheren Wert dürfte ihr wohl selbst der Autor nicht beimessen wollen. Das nicht sehr zahlreiche Publikum amüsierte sich ausgezeichnet, ließ sich die Hauptnummern wiederholen und sang im Zwischenakt den „Puppchen"-Schlager mit; der Text wurde auf eine weiße Leinwand geworfen. Mehr kann man von einer Gesangsposse wirklich nicht verlangen. h. m.

Literatur.

Nichts schwindet leichter als Sprachkenntnisse — aber **Uebung macht den Meister.** Diese beiden Wahrheiten möge sich insbesondere jeder merken, der seine meist mit vieler Mühe und großen Geldopfern erworbenen Sprachkenntnisse zu dauerndem Besitz machen will. Stillstand ist Rückschritt, deshalb versäume man nicht, das einmal Gelernte durch regelmäßige Beschäftigung mit fremdsprachlicher Literatur im Fluß zu erhalten. Wir können als besonders geeignete Hilfsmittel bestens empfehlen: Violets Revuen zur Festhaltung und Erweiterung von Sprach- und Literaturkenntnissen, **L'Echo français** und **The English Echo.** Beide bringen in buntem Wechsel und in anregender Form Novellen, Erzählungen, geschichtliche und naturgeschichtliche Aufsätze, Originalberichte aus England und Frankreich, Erklärendes und Belehrendes, Anekdoten, Scherze, Hinweise auf grammatische Schwierigkeiten usw. Alle seltenere Wörter und Redensarten werden auf besonderem Anhang erläutert. Jeder Nummer ist eine 16 Seiten starke Romanbeilage mitgegeben. Bezugspreis für das Vierteljahr (sechs Hefte) je 1,25 Mark. Probenummern kostenfrei durch die Verlagsbuchhandlung Wilhelm Violet in

* **Warnung vor mißbräuchlicher Benutzung der Rettungsgeräte.** Der Magistrat schreibt im Gemeindeblatt: Es wird wiederholt mit den Rettungsbooten und den auf den Brücken angebrachten Rettungsringen und -Bällen allerlei Unfug getrieben, die Ringe und Bälle werden insbesondere oft losgerissen, beschädigt oder ins Wasser geworfen. Im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck dieser Rettungsgeräuschaften sehen wir uns veranlaßt, vor deren mißbräuchlicher Benutzung eindringlichst zu warnen. Wir werden in jedem Falle, der uns zur Anzeige gebracht wird, strenge Bestrafung der Schuldigen beantragen. Die Passanten ersuchen wir, auch ihrerseits den Geräten den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen und jede unbefugte Benutzung möglichst bald uns oder der Polizeibehörde anzuzeigen. Hat eine solche Anzeige die Bestrafung der Schuldigen zur Folge, so gewähren wir dem Anzeigenden eine Belohnung von 30 Mark.

* **Eine zweite Haussuchung im „Schwarzen Kreuz"** ist Montag von der Polizei vorgenommen worden. Diesmal handelt es sich um die Nummer 10 der Monatsschrift „Sei barmherzig" mit einem Artikel: „Offener Brief an seine Majestät den Deutschen Kaiser." Auch das Flugblatt: „Eile, rette deine Seele" ist beschlagnahmt worden.

* **Der Alters- und Invaliden-Unterstützungsverein** des Stammorchesters des Breslauer Orchestervereins hielt seine Generalversammlung ab. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahr aus dem Benefizkonzert, Geschenken und Zinsen 3 229 80 Mk., ausgegeben wurden für Unterstützungen usw. 1 671,55 Mk. Das Vermögen beträgt 49 592 Mk., der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

* **Im städtischen Arbeitsnachweis** boten sich im Laufe des Monats November 1571 männliche Arbeitskräfte an, aber nur 798 offene Stellen waren vorhanden; 677 Arbeitskräfte, meistens ungelernte Arbeiter, Burschen, Haushälter und Kutscher fanden Beschäftigung. An weiblichen Arbeitskräften boten sich 1242 an. Von den 957 offenen Stellen wurden 635 besetzt. Stellung fanden 468 Arbeits-, Wasch- und Scheuerfrauen, 142 Bedienungsfrauen, 7 Kindermädchen, 7 Näherinnen und 11 Plätterinnen.

* **Vermittelung von Rennwetten.** Der Zeitungshändler Max Klante mußte wegen eines Lungenleidens den Straßenhandel aufgeben. Er verlegte sich nun darauf, mit seiner Frau auf die Märkte zu fahren. Aber auch diese Tätigkeit war nur geeignet, sein Leiden zu verschlimmern. Um nicht völlig brotlos zu werden, nahm er von Bekannten kleine Rennwetten an und schickte sie an das Wettvermittelungsbureau von Horner in Wien. Bei dieser Tätigkeit fielen einige Mark für Klante ab. Die Polizei kam dahinter und veranlaßte ein Strafverfahren gegen ihn auf Grund des Gesetzes vom 4. Juli 1905. Das Schöffengericht erkannte am Montag auf 42 Mark Geldstrafe oder 14 Tage Gefängnis. Erschwerend wirkte es, daß K. wegen des gleichen Vergehens schon einmal bestraft worden ist.

* **Der wachsende Mensch,** Master Willard, der sich von heute abend an in Liebichs Etablissement produziert, stattete der „Volkswacht"-Redaktion heute vormittag seinen Besuch ab und bewies die Tatsächlichkeit seiner willkürlichen Größenveränderungen an unserem Bibliotheksschrank. Herr Willard wächst nicht nur „im Ganzen" um 16 bis 20 Zentimeter wenn man ihn dazu animiert, sondern läßt die einzelnen Gliedmaßen, Arme, Beine, ja sogar den Hals, auch einzeln wachsen, sodaß also zu seiten das zweite Bein in der Luft schlenkert, weil es mit seinem Nachbarn nicht mehr zur Erde reicht. Wir konnten uns durch eigenen Augenschein von der vollkommenen Natürlichkeit seiner eigenartigen Experimente überzeugen. Es gelang aber trotzdem den dazu neigenden zu klein geratenen Redaktionsmitgliedern nicht, die eigentümlichen Fertigkeiten nachzuahmen.

* **Schwerer Unfall im Vergnügungspark.** Am Montag nachmittag um 2 Uhr, ereignete sich im Vergnügungspark der Jahrhundertausstellung in Scheitnig ein schwerer Unfall. Bei den Abbrucharbeiten an der Riesengebirgsbahn stürzte ein Zimmermann durch einen Fehltritt aus bedeutender Höhe ab und blieb besinnungslos und schwer verletzt liegen. Man rief sofort die Feuerwehr der Wache auf der Dantzigerstraße herbei, die dem Verunglückten erste Hilfe leisteten; er wurde dann ins Allerheiligenhospital geschafft.

* **Straßenbahnunfall.** Auf dem Königsplatz wurde am Sonnabend mittag ein Handelsmann beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Straßenbahnzuge erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt eine Ausrenkung des linken Armes und eine Verletzung an der Schulter.

* **Verunglückter Eisenbahner.** Auf dem Bahnhof Breslau-Ost ist am Montag der 31 Jahre alte und verheiratete Hilfsweichensteller Braunsdorf, Herdainstr. 63, schwer verunglückt. Er wurde von drei abgeschobenen Wagen überfahren und erlitt einen Unterschenkelbruch. Im Barmherzigen Brüder-Kloster mußte der linke Unterschenkel sofort abgenommen werden.

* **Ein Kind überfahren.** Auf der Lehmgrubenstraße wurde Montag das 11 jährige Schulmädchen Emma Schäre von einem Bierwagen überfahren und es erlitt einen Oberschenkelbruch. Der Kutscher des Bierwagens schaffte das verunglückte Mädchen in das benachbarte Krankenhaus Bethesda.

* **Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag ist ein Dieb in ein Blumengeschäft auf der Matthiasstraße eingebrochen; da er kein Geld fand, nahm er eine lebende Dohle im Werte von 5 Mark mit.

* **Schuldiebstahl.** Aus dem Schulgebäude auf der Taschenstraße ist vom Kleiderrechen ein Flauschmantel gestohlen worden.

* **Vermißt** wird seit dem 15. Oktober das 19 Jahre alte unverehelichte Dienstmädchen Ida Gogsch. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos. Angaben über den Aufenthalt des Mädchens werden nach Zimmer Nr. 10 des Polizeipräsidiums, Schuhbrücke 46, erbeten.

* **Zusammenstöße.** Auf der Kaiser-Wilhelmstraße, Ecke Augustastraße, stieß am Sonnabend ein Straßenbahnzug mit einem Kohlenwagen zusammen, wobei am Kohlenwagen ein Rad zertrümmert und der Vorderverron des Motorwagens eingedrückt wurde. — An demselben Tage stieß auf der Neue Schweidnitzerstraße, Ecke Stadtgraben, eine Droschke mit einem Wäschewagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden.

* **Ueberraschter Einbrecher.** In die Wohnung eines Ober-Ingenieurs auf der Opitzstraße ist ein Dieb in der Meinung eingedrungen, daß der Mieter nicht anwesend sei. In der Wohnung trat ihm jedoch der Oberingenieur entgegen, worauf er eiligst die Flucht ergriff. Es gelang ihm auch, unerkannt zu entkommen.

* **Schuldiebstähle.** Aus dem Volksschulgebäude auf der Kleischkauerstraße sind wieder ein brauner Sommerpaletot und ein schwarzer Wetterkragen vom Kleiderrechen gestohlen worden.

* **Taschendiebstahl.** Einem Krankenpfleger ist vor einem Schaufenster eines Warenhauses auf der Schmiedebrücke im Gedränge ein Portemonnaie mit 8 Mk. aus der Tasche gestohlen worden.

* **Vom Pferde schwer verletzt** wurde in der vergangenen Nacht ein Kutscher aus Deutsch-Lissa in einem Gasthof auf der Friedrich-Wilhelmstraße. Er hatte sein Pferd im Stall untergebracht und sich neben dem Tier schlafen gelegt. Das ermüdete Pferd legte sich später auch nieder und drückte den schlafenden Kutscher, der laut um Hilfe schrie. Samariter der Feuerwehr, die herbeigerufen wurden, schafften den Mann ins Allerheiligenhospital.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Der beleidigte Gemeindevorsteher.

Im benachbarten Krietern starb vor einiger Zeit ein Zivilingenieur O., bei dessen Erbschaftsregulierung eine Steuerhinterziehung von 1550 Mk. festgestellt wurde, die O. in den Jahren 1904 bis 190 zu wenig gezahlt hatte. Der Steinschläger Paul Langfeld in Krietern wurde eines Abends im Wirtshaus Zeuge eines Gesprächs, wonach der Krieterner Gemeindevorsteher H. bei der Erbschaftsregulierung von der Hinterziehung der genannten Summe sehr wohl Kenntnis hatte, es aber trotzdem unterlassen habe, die Sache pflichtgemäß zur Anzeige zu bringen. Langfeld, der es leider unterließ, den Namen des Herrn festzustellen, der das gesagt hatte, machte dem Genossen Srowig davon Mitteilung. Dieser sah davon ab, dieses Gerücht in die Oeffentlichkeit zu bringen, vielmehr faßte er eine Beschwerde ab, die an den Landrat des Kreises gerichtet war und von Langfeld unterzeichnet wurde. Aus der Form der Beschwerde konnte man allerdings entnehmen, als sei das, was Langfeld vernommen hatte eine unumstößliche Tatsache. In Wirklichkeit konnte aber bei der näheren Untersuchung der Anzeigeangelegenheit dem Gemeindevorsteher kein Mensch nachweisen, daß er von jener Steuerhinterziehung gewußt und trotzdem die Sache totzuschweigen versucht habe. Eine unbestreitbare Tatsache aber bleibt, daß der verstorbene O. 1550 Mark bei Lebzeiten Steuern zu wenig gezahlt hat. Die Nachsteuer ist von den Erben des Zivilingenieurs inzwischen eingezogen worden.

Gegen Langfeld als Unterzeichner und Srowig als den Verfasser der Beschwerde stellte der zu Unrecht bezichtigte Gemeindevorsteher Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung. Obwohl Genosse Srowig in seiner Eigenschaft als Gemeindevertreter in öffentlicher Sitzung Gelegenheit nahm, jeden unehrenhaften Verdacht gegen den Gemeindevorsteher zu beseitigen, indem er auf das unbegründete Gerücht Bezug nahm, ließ sich dieser doch nicht herbei, die gestellten Strafantrage zurückzuziehen. Am Montag lag der Fall der Breslauer zweiten Strafkammer zur Entscheidung vor. Angeklagter erklärten die Angeklagten, daß es durchaus nicht in ihrer Absicht gelegen habe, dem Gemeindevorsteher etwas am Zeuge zu flicken. Es sei ihnen lediglich darauf angekommen, die tatsächlich vorliegende Steuerhinterziehung aufzudecken. Bei Abfassung der Beschwerde hätten sie, die Angeklagten auch geglaubt, der Gemeindevorsteher habe sich pflichtwidrig verhalten. Heute seien sie von der objektiven Unrichtigkeit dieses Glaubens vollkommen überzeugt, und diese Ueberzeugung habe er, Srowig, dem Beleidigten gegenüber bereits vor dem Termin zum Ausdruck gebracht. Rechtsanwalt Bandmann bemühte sich in längeren Ausführungen um eine möglichst milde Bestrafung. Nach Lage der Sache seien Geldstrafen ausreichend. Das Gericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Janske erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts gegen Srowig auf zwei Monate Gefängnis, gegen Langfeld auf 60 Mark Geldstrafe. Der Verurteilung wurde § 186 des Strafgesetzbuchs zu Grunde gelegt. Danach handelt es sich nicht um verleumderische Beleidigung, sondern um Beleidigung durch Behaupten einer nicht erweislich wahren Tatsache.

* * *

Wilxen. Ein Prediger christlicher Nächstenliebe. Hier wurde am Sonntag die im Wochenbett verstorbene Frau des Arbeiters Paul Seidel begraben. Noch in letzter Stunde verlangte der Geistliche seine Mitwirkung am Grabe, wo die Verstorbene ihren religiösen Pflichten nicht nachgekommen sei. Dem frommen Beispiel des Hirten schloß sich natürlich auch die Herde an und so konnte man wohl recht viel neugierige Gesichter an den Fenstern sehen, aber leider nur herzlich wenige die den Mut hatten, ihre langjährige Freundin und Nachbarin zu Grabe zu geleiten. Man konnte hier wieder einmal die Erfahrung machen, daß die frömmsten Leute gewöhnlich auch die herzlosesten und unduldsamsten sind. Das Gebot Christi: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst", wird von den Gläubigen selten befolgt.

Schlesien und Posen.

Guhrau, 2. Dezember. Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen haben in der Zusammensetzung des Parlaments keine Veränderung mit sich gebracht. Es waren im ganzen zehn Neuwahlen vorzunehmen, von denen auf die dritte und erste Abteilung je zwei und die zweite Abteilung sechs entfielen. Große Kämpfe gehen diesen Wahlen, wo die Arbeiterschaft infolge einer mumienhaften Bürgerrechtsbedingung bei ihnen vollständig ferngehalten wird, nicht voraus. In einem Schlummerecke des Rathauskellers einigen sich gewöhnlich die paar Macher um die „Auserwählten" — und die Sache ist erledigt. Oeffentliche Rechenschaft über ihre bisherige segensreiche Tätigkeit, oder, wenn es sich einmal um einen „Neuen" handelt über seine Befähigung zu diesem schweren Amt wird nicht verlangt, deshalb wohl auch stellen die geborenen „Kaufleute" im 24-Männer-Kollegium das größte Kontingent. Aber auch zwei Aerzte — der dritte als Rathmann — zwei Notare — davon einer im Magistrat —, zwei Baumeister, zwei Fabrikbesitzer, je ein Sekretär, Rendant, Uhrmacher Fleischer, Bäcker, Apotheker Destillateur ein Mühlen- und ein Postdirektor, vertreten die Interessen der Allgemeinheit. Einen Arbeiter würde man schwerlich in dieser bunten Gesellschaft dulden — und dies verhindert ja zu ihrem Troste auch schon das famose Klassenwahlrecht. Neun Zehntel der Körperschaft sind denn auch glückliche Hausbesitzer; die Interessen der Mieter sind also aufs schönste gewahrt.

Aus aller Welt.

Ueberschwemmung in Petersburg.

Ein heftiger Seewind treibt seit gestern große Wassermengen in die Newa, deren Wasserstand heute morgen auf 6½ Fuß über normal gestiegen ist. Einige niedrig gelegene Stadtteile sind bereits überschwemmt.

Wie man Prinzen pfändet.

Ein unangenehmer Streich, der dem Prinzen von Sagan, dem geschiedenen Gatten der amerikanischen Multimillionärin Frau Gould, von einem hartnäckigen Gläubiger gespielt worden ist, wird augenblicklich in Paris viel belacht. Der Prinz, dessen Schulden sich auf mehrere Millionen belaufen, schuldete dem betreffenden Gläubiger seit längerer Zeit die Summe von 30 000 Franken. Um endlich zu seinem Gelde zu kommen, ließ dieser bei seinem Schuldner, der noch immer in dem seiner geschiedenen Frau gehörigen Schlosse wohnt, auf Grund eines Gerichtsbeschlusses eine Pfändung vornehmen. Trotzdem das gepfändete persönliche Eigentum des Prinzen so gut als wertlos war, gaben am Sonnabend in allen Stadtteilen angebrachte Plakate bekannt, daß das persönliche Eigentum des Prinzen zur Versteigerung gelangen würde. Darauf erfolgte ein Verzeichnis dieses „Eigentums", das aus folgenden „Wertgegenständen" besteht: Ein Nagelreiniger, ein Paar schwarzseidene Hosenträger, drei Nachthemden, eine Unterhose, eine Krawattennadel mit falscher Perle, eine Nagelschere, ein Kamm, zwei Haarbürsten usw. Die öffentliche Versteigerung fand natürlich nicht statt, da der Erlös wohl kaum die Kosten gedeckt hätte.

Das entlarvte Wunder.

Eine frühere Zirkusdame, allgemein in Krain unter dem Namen Johanca bekannt, genoß Gastfreundschaft im Pfarrhofe von Bodice, wo die heilige Johanca Blut schwitzte und gegen Entgelt das Los der Verstorbenen im Jenseits den Angehörigen offenbarte. Von allen Seiten strömte das Volk zu der Wundertäterin, und niemand fiel es ein, die angeblichen Wunder zu prüfen. Eines Tages näherte sich vor dem Hotel „Elefant" in Laibach ein Frauenzimmer einem Fiaker mit der Aufforderung, sie in das städtische Schlachthaus zu fahren. Der Fiaker tat, wie ihm geheißen, erkannte aber die Wundertäterin von Bodice. Im Schlachthause kaufte sie eine Flasche frischen Kalbsblutes. Der Salesianer Dr. Baljavec, dem dies zu Ohren kam, fuhr noch am selben Tage nach Bodice, untersuchte die Sache und — zog unter ihrem Kopfkissen einen mit Blut gefüllten Gummiball hervor, von dem aus dünne Gummiröhrchen unter dem üppigen Haar zur Stirne führten und „richtige Blutstropfen" auf sie rieseln ließen. Der Schwindel war entlarvt, Johanca verschwand, wurde aber von der Gendarmerie gefunden und dem Landesgerichte eingeliefert. Wie entsetzlich groß ist doch noch mittelalterlicher Aberglaube in weiten Schichten der katholischen Bevölkerung!

L. H. 2.

Ein deutsches Schiff untergegangen.

Wie Lloyds aus Liverpool melden, ist am Montag dort der englische Dampfer „Boulama" mit 89 Geretteten vom deutschen Viermaster „Vitlochry" an Bord eingetroffen. Der Dampfer ist mit dem Segelschiff zusammengestoßen, wobei dieses gesunken ist.

Ein russischer Kreuzer gestrandet.

Der ungeschützte Kreuzer „Uralez" ist am Montag auf der Fahrt von Jalta nach Sewastopol in der Nähe der Bucht Peschanaja auf ein Riff aufgelaufen. Infolge eines drahtlosen Telegramms eilte der Kommandeur der Schwarzenmeerflotte, Admiral Eberhardt, auf einem Torpedoboot an die Unfallstelle. Heftiger Nordwind und starke Brandung verhinderten die Entsendung der im Hafen liegenden Rettungsapparate. Die Lage des Kreuzers gilt für gefährlich. Seine Mannschaft ist an Land gegangen. Ein Kutter des Kanonenbootes „Kubanez", das zur Hilfe gesandt wurde, schlug bei einem Rettungsversuch um. Zwei Seeleute ertranken. Drei Matrosen werden vermißt. Angesichts der zunehmenden Brandung ist die Flottmachung der „Uralez" vorläufig nicht möglich.

Die „lustige" Prinzessin. Zwischen den Höfen in Stockholm und Petersburg finden gegenwärtig Verhandlungen für die Trennung der Ehe des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Maria Pawlowna statt; es wird nur noch über die „wirtschaftliche Seite" gefeilschert; das dürfte aber keinerlei Schwierigkeiten bereiten, da die Prinzessin, wie alle russischen Großfürstinnen, ein außerordentlich großes Vermögen, viele Millionen Rubel umfassend, besitzt. Bei der Verheiratung der damals erst achtzehnjährigen Maria blieb ihr Vermögen in Rußland zurück. Aber die bedeutenden Zinsen gestatteten dem Ehepaar, ein großes Haus zu führen. In der im Tiergarten bei Stockholm erbauten Villa Oak Hill, die das Brautgeschenk für die Prinzessin bildete, löste eine gesellschaftliche Veranstaltung die andere ab und durch ihr lustiges Wesen machte sich die Prinzessin sehr beliebt, besonders zu Anfang. Der streng auf Etikette haltende schwedische Hof fand indessen allmählich die Lustigkeit zu weitgehend, denn es gehörte zu den Eigentümlichkeiten der Prinzessin, bei einem Mutanfall, wenn sie in besonders guter Stimmung war, den Herren Champagner über den Rücken zu gießen. König Gustav aber wußte derartigen Scherzen keinen Geschmack abzugewinnen, und so stimmte er schließlich der Ehescheidung zu. Der aus der Ehe hervorgegangene, jetzt vierjährige Prinz Lennart wird, wie es heißt, in der Familie des Prinzen Karl erzogen werden. Inzwischen hat sich die Prinzessin Maria, die in Paris bei ihrem Vater weilt, über die Sache zu ihrer Umgebung geäußert und bemerkt, der wirkliche Grund der Ehescheidung bestände darin, daß sie, nachdem sie in Petersburg und anderen Großstädten gelebt habe, das altmodische Stockholmer Gesellschaftsleben zu langweilig fände. Ihre Versuche, mehr Leben in die Gesellschaft zu bringen, wären an dem Widerstand, den sie gefunden hatte, gescheitert.

Vom Jammer der Landstraße. Bei Oelsnitz i. Vogtl. wurde dieser Tage eine Anfang der dreißiger Jahre stehende, aus Schönbach bei Asch stammende böhmische „Landstreicherin" mit erfrorenen Füßen aufgefunden. Das Mädchen fand zunächst Unterkommen in der Oelsnitzer Bezirksversorgungs-Anstalt, mußte aber alsbald ins Kreiskrankenhaus Zwickau überführt werden, wo die Amputation der Füße vorgenommen wurde.

Wegen Meineid verurteilter Rechtsanwalt. Das Schwurgericht in Zweibrücken verurteilte am Montag den Berliner Rechtsanwalt Wilhelm Teuich wegen Meineids zu eineinhalb Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Das Verfahren gegen die Engros-Compagnie in München über das wir schon berichteten, nimmt nach der „B. T." einen riesigen Umfang an. Es ist jetzt auf alle Aerzte ausgedehnt worden, die gegen entsprechendes Honorar die Angaben der Gesellschaft über „die großartige Wirkung" ihrer elektrischen Kämme gegen Haarausfall in öffentlichen Gutachten bestätigt haben. Gleichzeitig wird eine große Reihe von Zivilprozessen gegen die Gesellschaft von jenen Käufern der Kämme angestrengt werden, die sich betrogen fühlen und ihr Geld zurückhaben wollen. Die Kämme wurden zum Preise von 25 bis 30 Mark per Stück verkauft, ihr effektiver Wert beträgt aber nur 95 Pfg. Welchen Umfang die Geschäfte der Gesellschaft hatten, geht daraus hervor, daß allein von München aus etwa 400000 Stück zum Versand gebracht wurden.

Unterschlagungen in Höhe von etwa 60.000 Mark soll der Rechtsanwalt Laufenberg in Koblenz verübt haben, der vor kurzem verhaftet wurde. Ferner soll Laufenberg in einem Zivilprozesse beide Parteien beraten und zu hohe Gebühren berechnet haben. Der Verhaftete hatte eine große Praxis. Die Flucht eines Unteroffiziers der Garnison Koblenz, der Hilfsschreiber bei Laufenberg war, wird gleichfalls mit der Verhaftung des Anwalts in Verbindung gebracht.

Raubanfall auf einen Millionär. Der bekannte New Yorker Millionär Doramus, der Präsident der Versicherungsgesellschaft Germania, ist am Sonnabend das Opfer eines unerhört kühnen Ueberfalles geworden. Doramus fuhr, begleitet von seiner Tochter, mit seinem Automobil über den Pelham Park Way und war gerade im Begriff, in eine sehr belebte Chaussee einzubiegen, als zwei Individuen auf den fahrenden Wagen sprangen und den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver zum Halten zwangen. Die Räuber nahmen darauf Herrn Doramus und dem Chauffeur alles bare Geld ab und zwangen die Tochter des Millionärs, ihre sämtlichen Schmuckstücke, deren Wert sich auf über 5000 Dollar beläuft, herzugeben. Die Banditen flüchteten in einem bereitstehenden Automobil. Bisher ist es nicht gelungen, eine Spur von ihnen zu entdecken.

Kleine Notizen.

— Eine neue britische Südpolexpedition. Aus London wird gemeldet: Herr Foster Stockhouse, der die nächstjährige britische Südpolexpedition leitet, kaufte am Montag Kapitän Scotts altes Schiff „Discovery" von der Hudsonbaigesellschaft. „Discovery" war von der Regierung für Scotts Expedition 1903 gebaut worden. Es ist besonders stark aus Eichen- und Teakholz gebaut und vorn mit Eisen bekleidet. Die 500-Pferdestärken-Maschinen können 9,5 Knoten erreichen. Kapitän Scott wollte sie auch für seine letzte Expedition benutzen, aber die Company konnte die „Discovery" nicht rechtzeitig bereitstellen.

[illegible], 2. Dezember. Der Wahlverein hält Sonnabend, den 6. Dezember, seine letzte diesjährige Mitglieder-Versammlung ab. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Guhrau, 2. Dezember. Weihnachtsbücher. Wie im vorigen Jahre, so hält auch diesmal die hiesige „Volkswacht"-Spedition eine Kollektion guter Bilder- und Märchenbücher zur Auswahl vorrätig und werden die Genossen ersucht, Bestellungen hierauf baldigst machen zu wollen.

Glogau, 2. Dezember. Eine gefährliche Durchfahrt. Der Kutscher Kindler von der Omnibusgesellschaft fuhr mit seinem Wagen in der alten Bahnhofstraße unter die Bahnüberführung. In voller Wucht wurde der hochoben sitzende Kutscher bei der Durchfahrt zwischen die Eisenschienen und den Omnibussitz gequetscht. Der Verunglückte trug mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen davon.

Aus Oberschlesien.

Friedland OS., 2. Dezember. Mord und Raub. Donnerstag gegen Abend kehrte der Waldarbeiter Einlieger Fiedler aus Hammer bei Ellguth-Friedland von dem hier abgehaltenen Viehmarkte nach Hause zurück. Als er dort nicht eintraf, hegte man Besorgnis. Am folgenden Morgen fand ihn ein Wiesenwärter in einem kleinen Abschlagsgraben, der bei Hammer die Chaussee kreuzt, in der Nähe der Brücke leblos auf. Die Leiche zeigt am Hinterkopfe drei von Schlägen herrührende große Wunden. Außerdem ist das rechte Ohr vollständig abgetrennt und am Rocke sind mehrfache Schnittöffnungen wahrzunehmen. Offenbar ist er überfallen, durch die Schläge betäubt und dann ermordet und beraubt worden, denn Geld und Uhr fehlen. Ein Unfall scheint nach der Lage der Leiche ausgeschlossen, denn der Kopf befand sich außerhalb des Wassers. Der Ermordete stand im Alter von 45 Jahren, war verheiratet und hatte drei Kinder, von denen das älteste 17 Jahre zählt, das zweite die Schule besucht und das dritte sich im vorschulpflichtigen Alter befindet.

Königshütte, 2. Dezbr. Selbstmord aus nichtiger Ursache. Erhängt hat sich in der Nacht zum Sonntag der Chauffeur Wilch, Sohn des Kraftdroschkenbesitzers Wilch, im Automobilschuppen seines Vaters. Er hatte mit dem Auto Unglück gehabt und mehrere Räder zerbrochen. Aus Aerger darüber oder weil er vielleicht den väterlichen Unwillen fürchtete, mag er seinem Leben ein Ziel gesetzt haben.

Lrzegow OS., 2. Dezember. Einbruch in die Stationskasse. Montag früh vor 5 Uhr wurde auf der hiesigen Haltestelle ein Einbruch verübt. Der Täter bediente sich hierbei eines raffinierten Tricks. Er klemmte nach Durchfahrt des Zuges einen Stein in die Weiche, sodaß der diensthabende Beamte diese in ihre ursprüngliche Stellung nicht zurücklegen konnte. Während er nach der Ursache der Störung forschte, durchschlug der Einbrecher das Schalterfenster und raubte einen Zwanzigmark-Schein aus der darunter befindlichen Kasse. Wahrscheinlich durch die Rückkunft des Beamten behindert, fiel ihm das übrige noch vorhandene Geld nicht zum Raube. Als mutmaßlicher Täter kommt ein bekannter Mann in Frage.

Lonschnik, 2. Dezember. Dreister Postüberfall. Vor einigen Tagen wurde der Postwagen Schelitz—Lonschnik, der nach dem Bahnhof Lonschnik-Dambiene fuhr, in der Nähe des Krobuscher Weges von mehreren jungen Burschen angefallen. Der Postbote, der vom Wagen sprang und einen Burschen angriff, wurde von hinten mit einem scharfen Gegenstand mißhandelt. In der Dunkelheit sind die Wegelagerer entkommen. Nach wenigen Minuten ging der Halbbauer Franz Gonsior aus Schelitz an der Stelle vorbei und wurde von zwei Burschen ebenfalls überfallen. Einer packte ihn von hinten, der andere von vorn. Ersterer packte Gonsior am Genick und rief seinem Komplizen zu: „Gib das Messer her!" Da ein Dritter des Weges kam, ergriffen die Täter die Flucht.

Neueste Nachrichten.

Wie entstand Zabern!

Straßburg, 2. Dezember. Wie verlautet, haben der Statthalter und das gesamte Ministerium ihre Demission angeboten für den Fall, daß der Konflikt zwischen der Zivilverwaltung und dem Militär in Zabern keine befriedigende Lösung findet. — Von den am Sonntag in Zabern Verhafteten ist nach dem „Tagebl." der erste, ein Bäckergeselle, der an Zwangslachen leidet, wie man es bei geistig zurückgebliebenen Personen sehr oft findet, entlassen worden. Sein Lachen wurde vom Militär auf sich bezogen. Von den zwei anderen Verhafteten hat der eine zugegeben, daß er in trunkenem Zustande möglicherweise „Sauschwob" gerufen habe. Sein Bruder hatte ihn an der Kaserne abholen wollen und gefragt, ob er bald käme, darauf wurde er auch verhaftet.

Der Reichstagsabgeordnete für Zabern, Adolf Röser, richtet im „Berliner Tageblatt" einen offenen Brief an den Reichskanzler, in dem er gegenüber der Bemerkung des Kriegsministers, Leutnant v. Forstner habe die verächtliche Bedeutung des Wortes „Wackes" in Bezug auf die elsaß-lothringische Bevölkerung nicht gekannt, hervorhebt, Leutnant v. Forstner habe doch sicher einen dauernden Regimentsbefehl des früheren Obersten Jung gekannt, in welchem über den Ausdruck „Wackes" Aufklärung gegeben und deutlich gesagt ist, daß er für die Elsaß-Lothringer eine Beleidigung bedeutet und darum verboten ist.

Weiter bezeichnet Röser die Angabe des Kriegsministers als irrig, daß nach der schleunigst erfolgten Veröffentlichung der zuständigen Stelle eine Ausbeutung der Vorgänge erfolgt sei. Wahr sei vielmehr, daß schon am Donnerstag, 6. November, an dem der Vorfall überhaupt erst durch die Presse bekannt wurde, sich eine Mißfallenskundgebung vor der Wohnung des Leutnants von Forstner ganz spontan ereignete, die sich am folgenden Tage wiederholte; dennoch erfolgte keine Aufklärung, wohl aber ging Herr von Forstner mit einigen Kameraden am Sonnabend provozierend durch die aufgeregte Volksmenge nach dem Restaurant „Zum Karpfen", wo sie geladene Revolver vor sich auf den Tisch legten. Nachdem sich dort eine Volksmenge angesammelt hatte, holte Oberst von Reutter den Leutnant persönlich ab und ließ ihn unter Bedeckung zur Kaserne bringen. Am folgenden Tage, am Sonntag, 9. November, wurde Herr von Forstner zum Offizier vom Dienst kommandiert. Er mußte dabei wiederholt die Stadt passieren, wo die Aufregung inzwischen gewachsen war. Eine Aufklärung erfolgte aber immer noch nicht. Am Montag wurde bekannt, daß am Sonntag der Oberst den Belagerungszustand verhängen wollte, daß er 45.000 scharfe Patronen und Maschinengewehre bereit gestellt hatte. Der Plan scheiterte am Widerstand der Zivilbehörde, aber sein Bekanntwerden mußte naturgemäß die Erregung weiter steigern.

Einrenkungs-Versuche.

Zabern, 2. Dezember. Im Hotel „Zum Münchner Kindl" stieg aus Straßburg kommend der Kommandeur der 30. Feldartilleriebrigade, Generalmajor Viktor Kühne, ab. Er hat auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers die Reise nach Zabern angetreten, um dort zwischen der Zivil- und Militärbehörde zu vermitteln.

Zabern, 2. Dezember. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, verlief der gestrige Tag in Zabern sehr ruhig. Die Straßen waren fast menschenleer und man sah nur eine Militärpatrouille in den Straßen der Stadt. Der gestern Abend hier eingetroffene General Kühne hat sich sofort Leutnant von Forstner vorführen lassen, nachdem er mit dem Obersten und dem Kreisdirektor verhandelt hatte.

Verschiedene der in Haft gewesenen haben sich während des Aufenthaltes in der Freitag-Nacht in dem Militärkeller ernsthafte Erkältungen zugezogen, andere haben leichte Verletzungen erlitten.

Die Jungen sind der Feind!

Zabern, 2. Dezember. Am Bürgermeisteramt wurde gestern folgende Bekanntmachung angeschlagen: Unter Wiederholung meiner Aufforderung, sich nicht auf der Straße anzusammeln, die Ruhe und Ordnung nicht zu stören und jeder polizeilichen Anordnung sofort und ohne jeden Widerspruch nachzukommen, richte ich an die Einwohnerschaft noch das dringende Ersuchen, sich jeder Beschimpfung und Verhöhnung von Militärpersonen zu enthalten, da das Garnisonskommando gegen jeden, der eine Militärperson auf der Straße anschreit, verhöhnt oder sonst beleidigt, auf das allerschärfste einschreiten lassen wird. Ganz besonders bitte ich die Eltern und Erzieher, ihre Kinder und Pfleglinge (!) in dieser Hinsicht streng zu verwarnen und unerwachsene junge Leute (!) nicht auf die Straße zu lassen.

Nur einer durfte Schimpfworte gebrauchen — Herr von Forstner!

Nach Berlin.

Straßburg, 2. Dezember. Mehrere elsässische Landwehroffiziere haben ihren Abschied eingereicht. Auch aus der deutschen Friedensgesellschaft sind einige elsässische Mitglieder ausgetreten. Unterstaatssekretär Mandel und Geh. Regierungsrat Pauli reisen nach Berlin, um als Vertreter der elsaß-lothringischen Regierung der Interpellation im Reichstage beizuwohnen. Sämtliche am Freitag Verhafteten haben bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen ungesetzlicher Festnahme erstattet und die Zivilklage gegen den Militärfiskus auf Schadenersatz erhoben.

Charakteristisch für Deutschland.

London, 2. Dezember. Der konservative „Standard" beschäftigt sich heute ausführlich mit den Vorgängen in Zabern und meint, daß die Zwischenfälle, die sich in dem elsässischen Städtchen abgespielt haben, für das deutsche Staatswesen charakteristisch seien. Das Blatt hebt hervor, daß unter dem eisernen Gesetz der deutschen Militärkreise fortwährend Konflikte zwischen Militarismus und Sozialismus heraufbeschworen würden und erklärt, diese Tatsache sei die beste Antwort auf die Bestrebungen der englischen Friedensfreunde und der antimilitaristischen Agitation.

Mit den Kindern in den Tod.

Berlin, 2. Dezember. Eine aufregende Szene spielte sich gestern nachmittag am Waterloo-Ufer ab. Passanten bemerkten, daß eine ältere Frau mit zwei Kindern im Alter von ungefähr vier und fünf Jahren aufgeregt auf der Promenade auf und ab ging. Ehe es jemand hindern konnte, überstieg sie mit den Kindern das eiserne Geländer und stürzte sich mit ihnen in den Kanal. Ein Arbeiter stürzte sich ins Wasser und brachte die Frau ans Ufer. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die beiden Kinder ertranken, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Die Namen der Ertrunkenen sind unbekannt.

Erdbeben im badischen Oberland.

Freiburg i. B., 2. Dezember. Hier und in der Umgebung im badischen Oberland wurde gestern früh kurz vor 5 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt. Viele Leute erwachten aus dem Schlafe und flüchteten ins Freie.

Bauschwindler verurteilt.

Straßburg, 2. Dezember. Wegen Veruntreuung von über 130.000 Mark zum Schaden des Bezirks Unter-Elsaß verurteilte heute früh 1½ Uhr nach sechstägiger Verhandlung das Schwurgericht des Unter-Elsaß den Bauschreiber Klingel vom Kreisbauamt Straßburg zu 8½ Jahren Gefängnis wegen Urkundenfälschung und Betrugs unter Zubilligung mildernder Umstände, den Baumeister Schiewer zu zwei Jahren, den Glasermeister Rauh zu zehn Monaten und den Bauunternehmer Ansett zu sechs Monaten, den Bürstenfabrikanten Kirsten zu zwei Monaten Gefängnis wegen Betrugs unter Zubilligung mildernder Umstände.

Nickel statt Gold.

Hamburg, 2. Dezember. Die Hamburger Steuerbehörde ist auf bis jetzt unaufgeklärte Weise um zweitausend Mark betrogen worden. Als gestern bei der Hamburger Finanzdeputation zwei Säcke mit Geldrollen geprüft wurden, stellte es sich heraus, daß zwei Rollen, die Zwanzigmarkstücke enthalten sollten, aus Zehnpfennigstücken bestanden. Das Geld ist von einer unbekannten Person auf einer Zollkasse eingezahlt und von dieser an die Finanzdeputation abgeführt worden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Klerikale Wirtschaft.

Brüssel, 2. Dezember. Eine Affäre, die geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen, wird hier bekannt. Der frühere Minister des Ackerbaus und der öffentlichen Arbeiten, Helleputte, und sein Schwager, der Präsident der Kammer, Schollaert, erhielten eine Minenkonzession über 400000 Hektar zugeteilt. Als einzige Begründung für diese Konzession konnten die Schwäger vorbringen, daß sie einen Acker von 50 Ar besitzen. Der Kammer ist in dieser Angelegenheit bereits eine Interpellation zugegangen und man erwartet bei der Besprechung erregte Debatten.

Attentatsfurcht in Sofia.

Paris, 2. Dezember. Aus Sofia wird hierher gemeldet, daß die Vorsichtsmaßnahmen im königlichen Palast erheblich verstärkt worden sind, weil bestimmte Nachrichten über ein gegen den König geplantes Attentat vorliegen.

Unwetter in Norwegen.

Kopenhagen, 2. Dezember. In Christiania und mehreren norwegischen Städten überschwemmten die Fluten infolge der heftigen Stürme die Straßen. Auch Eisenbahn- und Telephonverbindungen sind vielfach gestört. Ueber das Schicksal zahlreicher Schiffe ist man im Unklaren.

Komitee für Asien.

Paris, 2. Dezember. Unter dem Namen „Komitee für Asien" traten gestern vormittag die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands, Italiens und der Schweiz sowie Rußlands zum ersten Male zusammen, um das armenische Reformprojekt zu studieren. Das Komitee sprach seine Meinung dahin aus, daß die Regierungen der dem Komitee angehörenden Vertreter keine Verantwortung für die Durchführung der Reformen in Armenien übernehmen könnten, da ja die europäische Kontrolle von der Türkei zurückgewiesen wurde.

Annahme der Milliarden-Anleihe in der Kammer.

Paris, 2. Dezember. Die Milliardenanleihe ist gestern nach nach mehrtägiger Debatte in der von der Regierung geforderten Höhe von 1300 Millionen mit 291 gegen 270 Stimmen, also einer Majorität von nur 21 Stimmen, von der Deputiertenkammer angenommen worden.

Flottenansammlung gegen Mexiko.

New York, 2. Dezember. Das amerikanische Geschwader, das sich gegenwärtig im Mittelmeer aufhält, erhielt den Befehl, sofort nach Veracruz abzugehen, um an der Blockade dieses Hafens, die nunmehr von den Vereinigten Staaten beschlossen worden ist, teilzunehmen. Admiral Badger versammelte seine Flotte noch gestern in Gibraltar und ist bereits nach Mexiko abgedampft.

Briefkasten.

P. O., Ohlau. 1. 1200 Marken. 2. Beschweren Sie sich beim Landrat; dabei ist genau anzugeben, wann und von wem das Geld eingezahlt worden ist.

Mangschütz. 1. Die Fortbildungsschule muß bis zum Ende des Halbjahres besucht werden, in dem der Schüler 17 Jahre alt wird. Der Geselle, der noch nicht 17 Jahre alt ist, muß auch die Schule besuchen. 2. Bei der Handelsmarine 40 bis 100 Mk. monatlich, bei der Kriegsmarine 12 bis 18 Mk. monatlich. Die Kleidung ist weiß.

Versammlungen und Vereine.

Dienstag, den 2. Dezember:

Metallarbeiter. Abends 8 Uhr: Unterrichtskursus im „Gewerkschaftshause."

Mittwoch, den 3. Dezember:

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschereiarbeiter. Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause.

Holzarbeiter-Verband, Abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshause".

Partei-Landdistrikt Hartlieb. Mittwoch abend 8 Uhr bei Rosenberger.

" " **Groß-Tschansch.** Mittwoch abend 8 Uhr bei Hanke.

Brieg. Wahlverein. Mittwoch abend 8 Uhr bei Reichelt.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Pegelst. in Meter früh 5 Uhr	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse Mdg. OP.	Neisse Mdg. UP.	Brieg OP.	Brieg UP.	Kottwitz*)	Treschen*)	Breslau OP.	Breslau UP.	Pöp. Eich.	Steinau
2. 12.	2,66	1,48	2,90	0,44	3,80	2,54	5,08	3,43	2,69	2,47	5,50	0,18	2,48	—
1. 12.	2,76	1.62	3,03	0 04	3,83	3,15	5,30	3,79	2,48	2.27	5,48	0,34	1,90	1,80
Mittel	1,68	0,98	2,12	0,42	2,46	2,07	4,07	2,38	1,68	1,56	5,06	0,14	1,88	0,45

*) Ausuferungshöhe f. Kottwitz 3,50 für Treschen; (Ober-) Ohle-Niederung 3,27.

Kindelmarkt
Pariser Garten. 10875
Eröffnung den 1. Dezember.

Zum Weihnachtsfest
Alle Arten 10834
Trikotagen :: Westen
Strümpfe :: Handschuhe
zu besonders billigen Preisen empfiehlt
L. Neumann jun. Nachfg.
Reuschestrasse 63.

Erscheint 3mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke

= Bilz-Sinalco =
Brauns-Brause
Gesundbrunnen Matthiasstr. 123, Allina.
Konopka, J., Salzstr. 12 (Brause).
Lindner, Max, Ottostraße 26.
Thomas Brause, Hubenstr. 84. Telephon 2311.

Aluminium-Küchenwar.

Spez.-Gesch. Breitestr. 3, dauerh., preisw.

Bäckereien und Konditoreien

Becker, August, Wielandstraße 5.
Freith, Carl, Oderstrasse 29.
Kilber, A., Leuthenstraße 68.
Großmann, R., Herdainstr. 61.
Alfred Huth, Scheitnigerstr. 44.
Hanke, Emil, Krullstraße 3/4.
Heilmann, M., Posenerstraße 4.
Hübner, Reinh., Rosenstr. 16.
Franz, Wilhelm, Bismarckstraße 35.
Krause, Julius, Rosenstr. 34 (gr. Mark.)
Kühn, C. A., Wein-Bäckerei Albrechtstr. 19.
Larisch, Theodor, Blücherstr. 21 (gr. Mark.)
Marzotko, Josef, Marthastraße 8.
Mond, Wilhelm, Lewaldstraße 13.
Nisban, August, Kl. Groschengasse 34.
Pantke, Th., Friedrich-Karlstraße 50.
Ritter, Otto, Posenerstraße 22.
Sambal, Theodor, Nordstraße 22.
Schmidt, Max, Margaretenstr. 15.
Schnabel, Jos., Grünstr. 31.
Urban, Hermann, Matthiasstr. 176.
Wagner, Eduard, Gräbschenerstr. 45.
Weiß, Wilhelm, Reichstr. 22, neu übern.
Ziegan, Jul., Steinauerstraße 8.

Badeanstalten.

Prießnitz-Bad, Neue Gasse 14.

Badewannen.

Kielmann, Fr., Tauentzienstr. 178, 5% R.

Bandagisten

Rusche, Karl, Gartenstr. 54, Tel. 10144
Rein, Joh., Schmiedebr. 17/18.

Betten u. Bettfedern

Becker, E., Kupferschmiedestr. 4 pt., I., II., III.
Cohn, Max, Kupferschmiedestr. 10.
Geschw. Kapst, Andersenstrasse 2.
Tischler, L., Bohrauerstr. 7a, pt.

Bier-Brauereien und Vertreter

Brauerei Sacrau, G. m. b. H.
Brauerei „Zum Nussbaum", eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Genossensch.-Brauerei, Bresl. Gast- u. Schankwirte.
Giesmannsdorfer Brauerei Friedr.-Wilhelmstraße 8.
Grüner Pollak, Reuschestr. 64, P. Quabius.
Hopf & Görcke Jubiläums-Biere.
Hübner, Max, Friedrich-Wilhelmstr. 45.
R. Jäckel, Lagerbierbrauerei A.-Ges., Striegau. Vertreter: Karl Oczipka, Breslau, Kl. Fürstenstr. 8/10.
Kern, Josef, Oderstrasse 3.
Peukerts Brauerei Oelsn.: Hilbig, Vorz. Küche zu klein. Preisen.
Schwarze Krähe Neumarkt.
Menzel, A., Kupferschmiedestraße 5/6.
Nitschke, Paul, Nikolaistr. 53.
Schiel, Franz, jr., Hubenstraße 76.
Vogel, E., Reuschestraße 23.
Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt.

Bier-Apparate, Kohlensäure.

Kochmann, Alfr., Tauentzienplatz 11.
Schlensky, Paul, Schmiedebrücke 53.

Billard-Fabriken

Keiser & Gade Ohlauerstr. 42.

Bürsten-Fabriken

Bautz, G., Gräbschenerstr. 73, u. Seiten.
Flechtner, Altenstr. 31, grüne u. rote Mark.
Göpner, Alb., Spezialgeschäft f. Haushaltungsbürsten. Gräbschenerstr. 14, part.
Lorenz, Ed., Leuthenst. 35 streng reelle Ware.

Café

Café Germania, Nikolaistr. 63a, Ecke Ohle.
Kaiser-Friedrich-Cafe Nikolaistraße 58.
Passagen-Cafe, Ring Elisabethstr. 6.
Cafe Viktoria, E. Peschel, Nikolaistr. 65.

Damen-Konfektion

Rösel, Felix, Ohlauerstr. 7 pt., I. u. II. Et.
Tschauer, Modehaus, Schmiedebrücke 42.

Drogen und Farben

Augusta-Drogerie, Viktoriastraße 22.
Dom-Drogerie, Adalbertst. 47, Ecke Sternst.
Rittner, A., Matthiasstraße 104.
Sahm, Bruno, Königgrätzerstraße 18.
Viktoria-Drogerie, Gräbschenerstraße 86.

Eisen- u. Stahlwaren

Förster, Otto, Matthiasst. 170, Kolonialw.
Klarbig, O., Weidenstr. 18 (Messerschmiede)
Kotzka, Carl, Alsenstr. 83/85, Vertretung.
h. Teichgräber, A., Nachf., Klosterstraße 75.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Beutel, E., Adalbertstr. 29, Tel. Neb. 986.
Borff, Lehmerstr. 3, Fahrräder, Nähmaschin., Musikwerke. Teilzahl.
Bresl. Fahrr.-Haus G. Hehn, Frd.-Wilhstr. 70
Döring, G., Feldstraße 15.
Ernst, Josef, Frankfurterstraße 93/95.
Fahrradhaus „Frisch auf", Nikolaist. 42.
Göricke Fahrräd., (Traple), Matthiasst. 39.
Heidenreich, Büttnergasse 4, Opel- u. Aero-Fahrräder.
Homann, Wilhelm, Tauentzienstraße 58.
Henkler, E., Frd.-Wilhelmstr. 78, I. Teilzhl.
Klinger, J., Matthiasstraße 152.
Klipper, Alfred, Scheitnigerstr. 50 (R.-B.)
Kluge, Max, Harrasgasse Nr. 45.

Köberle, Max, Bohrauerst. 36, Reparat.
Pillipp, Max, Posenerstraße 15.
Priemer, Alfons, Gartenstraße 19.
Seidel, Rich., Altenstr. 20, Frdr.-Wilhstr. 61.
Wiehle & Kegel Tauentzienstrasse 92 Adler-Nähmaschin., Fahrräd., Teilzahlg.

Färberei u. Wäscherei

Czaja, Josef, Scheitnigerstraße 18.
Kelling, W., Färberei und chem. Waschanstalt.
Lorenz, Färberei, chemische Reinigung.
Riedel, M., Färb. u. chem. Waschanst, solide Preise bei best. Ausf.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Ackermann, Karl Leuthenstr. 40.
Becker, A., Nchf. G. Schneider, Tauentzienst. 15.
Berndt, Paul, Weißenburgerstraße 4.
Boer, Kurt, Heinrichstraße 19a.
Böhm, Wilh., Waterloostraße 13.
Bradtke, Wilhelm, Waterloostr. 8.
Breßler, Reinhold, Gräbschenerstr. 52.
Christoph, Richard, Vorwerkstr. 77.
Daumann, Franz, Matthiasstraße 157.
Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30.
Dittrich, Hermann, Gräbschenerstr. 70.
Dombrowski, Viktor, Antonienstr. 12/14.
Fichtner, Oskar, Posenerstraße 23.
Fischer, Richard, Kürassierstraße 21.
Franz, G., Vorwerkstraße 40.
Franzke, Josef, Moltkestr. 6, Tel. 8481.
Fritsch, Paul, Lobestraße 41.
Gebeck, Richard, Fedr.-Wilhelmstr. 7.
George, Richard, Matthiasstr. 177.
Gierth, Gottlieb, Paulstraße 14.
Gitschel, Paul, Gräbschenerstr. 118.
Gorlich, C., Nchf., N. Schweidnitzerstr. 9, Tel. 1742.
Gottschalk, Fritz, Matthiasstraße 80.
Göblich, Gottfried, Oderstr. 6.
Greulich, Ernst, Graben 11.
Griebsch, Georg, Wwe., Altenstr. 56.
Grim, W., Adolfstraße 9. Neu übernommen.
Gudel, Fritz, Lewaldstraße 15a.
Gundlach, Ed., Alsenstrasse 53.
Haberland, B., Mehlg. 59, Ecke Paulinenstr.
Halula, Carl, Augustastr. 59, Gabitzstr. 48.
Haluza, Hermann, N. Matthiasstr. 2.
Haupt, Reinh., Alexanderstraße 24.
Heimann, R., Nf. C. Walda, Schubbr. 56 u. Fil.
Heinze, Richard, Enderstraße 8.
Hellmich, Paul, Ritterstr. 9, Ecke Mehlgasse.
Hennig, Hans, Matthiasstraße 138.
Hoffmann, Paul, Hirschstraße 53.
Hoffmann P., Weberstr. 1a, Ecke Lehestr.
Hoffmann, Rob., Zehnerstr. 15.
Illgauth, Alfred, Bergstraße 29.
Jaresky, Reinhold, Altenstraße 82.
Jänsch, Ernst, Rosenthalerstraße 39.
Jacob, Max, Neue Taschenstraße 7.
Jochem, August, Klosterstr. 135.
Kallbrenner, Arthur, Frankfurterstr. 39.
Kaps, Fritz, Klosterstraße 7.
Kipper, Adolf, Erberstraße 20.
Klimpke, Ernst, Altenstraße 4.
Krabel, Heinrich, Schönstraße 80.
Kramsch, Heinrich, Gräbschenerstr. 228.
Kranz, Ernst, Friedrich-Wilhelmstr. 33.
Krause, Berthold, Oderstraße 31.
Krause, R., Gräbschstr. 60, Ecke Hohenzollst.
Krusch, R., Klosterstr. 49, Lessingstr. 4.
Rusche, H., Friedrich-Wilhelmstraße 92.
Kupke, Karl, Klosterstraße 11.
Kurlawe P., Neudorfstr. 28, Ecke Sadowast.
Rümmel, Friedr., Taschenstraße 9, Frd.-Wilhelmst. 107.
Lachmann, F., Wildenbruchstr. 21, T. 7642.
Languer C., Margaretenst. 11, Gellhornst. 17.
Lindner, Fritz Altenstraße 68, Ecke Posenerstr.
Lorenz, Carl, Ohlauerstrasse 31.
Lukas, Paul, Neudorfstraße 81.
Ludwig, Gustav, Lehmgrubenstr. 6.
Mathiebe, Karl, Matthiasstraße 42/44.
Maske, Gustav, Lewaldstraße 8.
May, Albert, Friedrich-Wilhelmstr. 74.
Meinhold, Richard, Neumarkt 14.
Metrich, Ernst, Zietenstraße 12.
Merettig, Paul, Matthiasstr. 148.
Michaelis, Rob., Viktoriastraße 41.
Milde, R., Trebnitzerstraße 23.
Milde, Hermann, Marthastraße 8.
Mix August, Gräbschenerst. 35, Graupenst. 8.
Mücke, Adolf, Matthiasst. 77, Gneisenaupl. 6.
Nitsche, Johann, Messergasse 39.
Nitschke, H., Dittrich's Nchfg., Adalbertstr. 10.
Pabst, Reinhold, Promnitzstraße 54.
Petrzelt, Otto, Neudorfstraße 92.
Pflug, Carl, Bärenstraße 30.
Pogarell, O., Reichstraße 26.
Prause, Max, Trebnitzer Chaussee 84/85.
Römelt, Richard, Hirschstraße 3.
Rogosch, Vinzenz, Berlinerstraße 41.
Scharte, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 97
Schiewek, Robert, Steinauerstr. 58.
Schmidt, Otto, jr., Kl. Scheitnigerstr. 14.

August Schneider
Wurstfabrik.
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Schoke, Rich., Viktoriastraße 23.
Scholz, Arthur, Herdainstr. 25.
Scholz, Georg, Fürstenstraße 11.
Scholz, Klara & Max, Vinzenzstraße 18.
Scholz, Robert, Dessauerstraße 3.
Schubert, Karl, Steinauerstraße 20.
Stiebe, Josef, Sternstr. 35, Ecke Hirschstr.
Simmich, A., Hedwigstr. 21, E. Sternstr. 77
Spichale, Herm., Fürstenstraße 86.
Stiller, Bruno, Lehrstr. 3.
Staroste, Gustav, Lehmdamm 17.
Stanislowsky, Adolf, Märkischestr. 96
Stenzel, Josef, Frankfurterstraße 169.
Stiel, Ludwig, Adalbertstraße 15.
Stolper, Berthold, Hubenstraße 80.
Striegel, Gustav, Nikolaistraße 70.
Teschner, Robert, Matthiasstr. 174.
Tilmann, P., Carlowitz, Hundsfeldr.
Urban, Robert, Matthiasstrasse 111.
Vogt, Franz, Dienerstraße 17a.
Wahler, Traugott, Tauentzienstraße 95.
Weißner, Carl, Schleiermacherstr. 24.
Weiß, Alois, Dienerstr. 25.
Wolff, Otto, Tauentzienstrasse 55.
Würfel, G., Adalbertstraße 75.
Zackel, Rud., Lehestraße 24.

Fische u. Delikatessen

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 150.
Eichhorst, Oderstraße 18/19, auch Zigarr.
[illegible] Nikolaistraße 12.
Hanke, R., Gräbschenerstraße 82.
Heptner & Braun, vorm. Gebr. Hed, Ohlauerstraße 34.

Galanterie- und Spielwaren

Kausch, Gräbsch. Tor, Renner, Gräbschstr. 25
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75–76

Gasthäuser u. Hotels

Hampel, Karl, Stockgasse 17.
Trebnitzer Haus (Raczek), Ritterplatz 8.
Weißes Roß, Neue Weltgasse 44.

Glaserei und Bildereinrahmung.

Heerde, Max, Rosenthalerstr. 41, Rep.

Grabdenkmäler

Schmidt A. N. Adalbstr. 114/121 T. 2889.

Grab- und Türschilder

Guderley, J., Fischergasse 2.

Handsch., Herrenwäsche, Krawatt.

Görke, Emil, Moltkestraße 10.

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

B. Gensert Klosterstr. 42 Spezialg. f. Glas-, Porzellan, Steingut, Braut-Ausstattungen.
Hauschild, Paul, jr., Friedr.-Wilhelmst. 102
P. Kinscher Sonnenplatz Gelegenheitsgeschenke, Wirtschafts-Einrichtungen, Einlege-Kronen, Feuerfestes Kochgeschirr
Kausch, Gräbsch. Tor, Renner, Gräbschst. 25
Lade, August, Frankfurterstraße 93/95.
Marschall, Robert, Reuschestraße 28.
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.
Sachs, Herm., Nachfl., Adalbertstr. 20.
Schmiedel, A., Kl. Scheitnigerstr. 11, Tel. 1790
Eckert, Carl, Westendstraße 44. Emaille, Glas u. Porzell.

Herren-Artikel.

Taros, Oskar, Herdainstr. 80. (Wäsche.)
Zöllner, S., Schmiedebrücke 64/65.

Herren-Garderobe

Chorinsky & Jacobsohn, Reuschest. 60/61
Deutsche Herrenmoden, Reuschestr. 57/58.
Hamburger, Eugen, Bohrauerstraße 25.
Händler, A., Vinzenzstraße 16.
Intsburger, D., Kupferschmiedestr. 31, Anzüge, getrag. u. neu, Gelegenheitskäufe.
Kapst, Klosterstr. 67. Spez.: Arb.-Gard.

Getragene Massgarderoben für jede Figur, billig, gut erhalten, Kaufhaus für Herrengarderoben G. m. b. H. **Neue Schweidnitzerstrasse 6.**

Knauerhase, W. 16 Kupferschmiedstr. 16 (Arb.-Garderob.)

Herren- und Knab.-Kleidung
Die Mitglied. des Sozialdemokr. Vereins erhalten **5 Prozent** Volksrabatt.
Adolf Kreutzberger Breslau, Reuschestr. 7
Fabrik moderner Herren- und Knaben-Kleidung.

Kuhnert, Franz, Friedr.-Wilhelmstr. 36.
Meißner, Gebr., Albrechtstr. 40.
Meyer, Berthold, Bohrauerstraße 71.
Kaufh. Nord, S. Gutmann, Matthiasstr. 103.
Scholz, Max, Seidene Rabegasse 7.
Steinitz N., jr., Albrechtstr. 57, Anz. n. Maß.
Wilhelm Bohrauerst. 21/25 Arbeiter- u. Berufskl.

Hochzeits- u. Beerdigungsfuhren

Flack, Gebr., Bärenstraße 3, Tel. 3835.
Buch, Gebr., Sedanstraße 13.

Holzpantinen-Heizschuhfabrik

Semlit, Brigittental 15.

Honig und Syrup

Pohle, E., Altbüßerst. 31, en gros u. en detail

Hüte und Mützen

Barth, H., Gräbschst. 12, Teichst. 20, Adalbertstraße 2.
Bay & Wessels, Fr.-Wilhelmst. 84, Herrenart.
Kralz, Alfr., Blücherplatz 1.
Dietsch, Karl, Klosterstraße 19/21.
Schönfeld, J., zur Schmiedebrücke 5
Schuppe, Robert, Nikolaistraße 34.
Sprung, Richard, Ohlauerstraße 63.
Straßburg. Hut-Bazar Schmiedebrücke 36 an der Universität, Fr.-Wilhstr. 2, Ohlauerst. 64 (Christophoripl.)
Thater, G., **Liegnitzer Hutfabrik** vorm. Ritterl. &, Ohlauerst. 7, R. Schweidnitzerstr. 2, Schmiedebr. 48
Wacker, J., Adalbertstr. 13, Filzhüt. reell. Pr.

Hygienische Artikel.

Klose H., Nikolaistr. 79, Hyg. Gummiwaren, Spülspritzen, Bandagen.

Kinderwagen, Reisekörbe Bettstellen

Goetz Söhne, Albrechtstraße 49.
Hebisch, Aug., Leuthenstr. 23
Werner, F., Harrasg. a. d. Liegnitzer

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich, Filial. u. Niederlag. in allen Stadtteilen.
Pohl, B., Neumarkt 16 u. Fil. in allen Stadtteilen.

Kinematographen

Eden-Theater Nicolaistrasse 27.
Kaiser-Wilhelm-Theater neb. d. Kaiser-Wilh.-Denkm.
Kaiser-Kino, Friedrich-Wilhelmstraße 30.
Lichtspielhaus Ohlauerstraße Ecke Schuhbrücke.
„Reform-Kino", Schmiedebrücke 17/18.
Westend-Kino, Altenstraße 36.
Union-Theater, Graupenstrasse 6/8.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Rother, Richard, Friedrichstraße 59.

Kolonialwaren

Biehl, P. Altenstr. 13, Ecke Friedr.-Karlstr. Posenerstraße 27, Ecke Altenstr.
Heidrich, Robert, Herzogstraße 19.
Reißler, Ernst, Gabitzstr. 24, (Zigarren).
Schmidt, Otto Leuthenstr. 52. Kolonialw., Zigarren.
Schönfelder, M., Altenstraße 27.
Siegmund, R., Andersenst. 73, Ecke Langegass.
Strauß, Carl, Brigittental 18.

Konfitüren und Schokoladen.

Abrams, J. N. Taschenstr. 26 Gartenstr. (n. Liebich)
Binner, Frieda, Westendstraße 43.
Dahl, Antonie, Frankfurterstraße 48.
Grosse, L., Nachf., Inh.: C. Neumann, Altbüßerstraße 45.
Jung, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 96.
Kaiser, C., Matthiasstraße 105.
Kamps, Heinrich, Gartenst. Ecke Höfchenst.
Klingenberg, W. H., Schmiedebr. 33 u. weit. Filialen
Kottulinsky, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Mehlich, Lina, Steinauerstraße 25.
Meiler & Co., L., Küchergasse 9.
Pohl, B., Neumarkt und Filialen. Fabrik: Matthiasstr. 97.
Schneider, B., Lohestraße 28. M., XVII, Bärenstr. 6.
Schneider, H., Klosterstraße 127.
Scholz, Elise, Kl. Scheitnigerstr. 57.
Sobitzick, Fr., Ohlauerstraße 10/11, Neue Schweidnitzerstr. 5.
Sträubler, Klara, Gabitzstraße 68.

Korsetts

Dreßler, Liesbeth, Reuschestraße 69.
Fischer, Hulda, Kupferschmiedestraße 17.
Rawitz, Paul, Ohlauerstraße 78. Leser 5 Prozent Rabatt.

Lederwaren und Sattlerei

Jäger, Friedrich-Wilhelmstr. 30.
Rahmann, Ernst, Lehmgrubenstraße 48.
Kämpf, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89.
Klee, Fritz, Kirchgasse 7. Reparaturen.
Mende, J., Westendstr. 58, Reparaturen.

Linoleum, Wachstuche

Linoleum-Industrie, Ohlauerstraße 83.

Malzkaffee

Kamf-Malzkaffee. Überall erhältlich.
Hillmann Malzkaffee der Arbeiterschaft empfohlen Hillmann & Kirchner, Breslau.

Milch- und Butterhandlungen.

Anders, Gottliebe, Weinstr. 42.
Barisch, E., Ring 2. Billigste Butterquelle.
Batsch, Josef, Friedr.-Wilhelmstr. 4.
Beininger, Anna, Ring 3.
Bein, Julius, Scheitnigerstraße 10.
Blaschke, Franz, Bärenstraße 36.
Bresl. Molkerei E. G., Berlinerstr. 51/52. Spez.: Flaschm. f. Kdr. u. Joghurt. Alle War. durch Verkaufswag. fr. H.
Czemczak, Maria, Gräbschenerstr. 19/21.
Geißler, H., Posenerstr. 1, a. Striegauerpl.
Geisler, R. Breitestraße 49/50. Butt., Eier, Käse, Tel. 1073 Gurk. Kraut. feste Waren.
Glatke, Erich, Altenstraße 65.
Henschel, Alois, Brunnenstraße 34, pt.
Hentschel, A. Nachf. F. Wiebersperger Oderstr. 8
Dampf-Molkerei Hoffmann & Co. Geschäfte in allen Stadtteilen.
Köhler, Franz, Altenstraße 6.
Kuhstall, Tauentzienst. 87, Spez.: Buttermilch
Kiel, E., Altenstraße 21.
Lüdcke, Hugo 26 Filialen in all. Stadtteilen.
Marggraf, C., Friedrichst. 29 Tel. 2066.
Mischke, Paul, Ring 5.
Rutschke, E., Frankfurterstraße 50, ptr.
Pohle, E., Altbüßerst. 31, en gros u. en detail
Pötsch, W., Nachfl., Schuhbrücke 72.
Rohde, Friedr., Herzogstr. 36. Reelle War.
Rollaß, J., (Pietzonka), Gräbschenerst. 124.
Selke, Marie, Dienerstraße 26/28.
Sust, Marie, Breitestraße 18.
Weinert, Grete, Matthiasstraße 45.
Weiß, Aug., Friedrich-Wilhelmstraße 95.

Manufaktur-Modewaren

Frige, Anna, Gräbschenerstr. Nr. 49, Konfektion, Wäsche etc.
Dalmuths Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Simon, E., Scheitnigerstr. 11, Lein. u. Wäsche
Sacher, M., Adalbertst. 17/19, Konf., Schnittw.

Möbel-Magazine

Sorbag, O., Matthiasst. 116 (Teilz. gest.)
Enkta, Dessauerst. 3, gebr. u. neu. Möbel bill.
Erlel, J. & Co., Möbell., Gräbschenerst. 12
Stiebel, Max, Brüderstraße 5.
Karsunky & Co., Reuschestr. 21, Teilz. gestatt.
Kutscherl & Co., Matthiasstr. 88 (Teilz. gest.)
Kögel, A. Pelzstr. 16, Ecke Grünst. Möbelausstattung, in jed. Preislage, für Haltbarkeit jede Garantie.
Scholz, Aug. Möbel in jed. Preislage
Seifert, Fritz, Scheitnigerstr. 50, Tel. 3806

Möbel-Reparatur, Glas rel.

Toege, C., Augustastr. 122, Bildereinrahm.

Musikinstrumente, Schallplatten.

Musikhaus F. Hoppner, Scheitnigerst. 32.
Melzer, Max, Friedrich-Wilhelmstr. 34.
Neuheiten-Vertrieb. Klosterstr. 10. Feuerz., Taschenl.

Musik-Lehrinstitute.

Schles. Konservatorium, Ohlauerstr. 74.

Nähmaschinen.

Dressler, Julius, & Co., Ring 6, Telephon 7961. Teilzahlung.
Flemming, R., Taschenst. 29/31, st. gepr. Meist.

Obst-, Beeren- u. Trauben-Weine

Lorenz, Eugen, Posenerstraße 7.

Optiker

Heidrich, Adolf, Schweidnitzerstraße.

Papier- und Schreibwaren

Unforge, Martha, Adalbertst. 67, (Spielw.)
Arlt, Karl, Scheitnigerstr. 31, (Schmuckw.)
Friedrich, Tr., (Zig.), Friedr.-Wilhstr. 35.
Fuhrich, A., Gräbschenerstr. 89, Buchdruck.
Geisler, A., Webskystr. 10 (Zig.).
Pieper, Otto, Waterloostr. 11 (Kolonialw.)
Rettig, Fleischkauerstr. 16, Tel. 4517 Kopfmützen und Lampions.
Rösler, B., Altenstr. 46, (Buchhandlg.)
Ziebarth, Adolf, Gräbschenerstr. 2.
Zimmer, Kupferschmiedestrasse 14, Buchdruckerei und Papierhandlung Lampions, Kotillon- und Scherzartikel.

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Bockisch, E., Humboldtstraße 16.
Buscher, Poststraße 6, Anzüge, goldene u. silb. Uhren.
Fürmann Reuschestr. 42. Anzüge, Freischw. u. Tasch.-Uhr.
Golde, Elisab., Friedr.-Wilhelmstr. 61, I.
Herold, H., Oelsnerstr. 12, I.
Hickmann, O., Matthiasstr. 113, Anzüge Freischw., Taschenuhren.
Koenig, Arthur, Altenstraße 48.
Reibstein, Fdr. Wilhstr. 67, Uhr., Anz.
Rudolph, Westendst. 47. (Uhr., Anzüge)
Schneider, Paul, Bärenstraße 12.
Schöbel, Clara, Kirchstr. 12a nahe Markth. Uhr., Kett., Ringe, Anzüge, Wäsche, Bett.
Schweikardt, H., Leuthenstraße 12/14, I.
Osk. Grundmann Oderstrasse 24 Anzüge, Ulster, Taschenuhren
Schütze, H., Kreuzburgerstr. Ecke Weinstr.
Tasche, Curt, Schleiermacherstraße 30, I.
Anzüge kostbare 16 Mark, Schmiedebrücke 28, I.
Grundmann, Jul., Trebnitzerstraße 21. Anzüge. Uhren. Wäsche.

Photographische Ateliers

Hahn, Paul, Gustav-Freytagstraße 3, vis-à-vis d. Salvatorkirch.
Schroeder, Fr.-Wilhelmstr. 60/62. Port. u. Vergrößerung.
Silesia (Inh. A. Lellote), Leuthenstr. 27.
Atelier Walter, Lohestraße 7.

Pianoforte-Fabriken

Hüttner Pianos, Ohlauerstr. 65, I., neue und gebrauchte.
Horn, O., Tauentzienstr. 106, hpt. Reparat., Stimmen, Teilzahlung, Miete.

Putz, Modes

Lukaschek, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59.
Löffler, Berta, Adalbertstraße 1.

Restaurateure

Adlung F., Gellhornstr. 21, Saal f. Hochzeit.
Z. gold. Anker, (H. Richter) Frd.-Karlst. 51.
Apollo-Etabl., Sonntag u. Mittw. Konzert
„Augusthöhe", Kletschkaustrasse, Ecke Oswitzstr
Bandig, Reinh., Fischergasse a. Wachtpl.
Beinert, Max, Michaelisstraße 88.
Bergkeller. Größtes Saal- u. Garten-Etabl. der Odervorstadt. Jed. Sonntag gut. Orchest.
Bierglocke, Schulzenwiese 13 (Sonnab. Eisb.)
Z. Stadt Bohrau (Rosemann) Bohrauerst. 36
Brauner, Michaelisstr. 61, Saal f. Hochzeit.
Bräuer, Karl Gabitzstraße Nr. 20/22.
Bürgergarten, Bohrauerstraße 131.
„Concordia" am Neumarkt 10. Konzert. Gute billige Küche.
Czerwonka, Pauline, Leuthenstr. 40.
Deutsch, P., Altbüßerstr. 6/7, vorz. Küche.
Dittrich, Pauline, Steinstraße 93.
Drescher, Theodor, Klosterstraße 23/25.
Elfen-Säle, Friedrich-Wilhelmstr. 82, Hochzeits-Saal, Vereinszimm.
Eichner, W., (Zaunkönig) Wildenbruchst 11
Eule, E., Leuthenstr. 27, Ecke Alsenstr.
Zur Einigkeit, Striegauerpl. 11, P. Pavel.
Zur Stadt Flensburg. Tauentzienst. 139.
Zum Fleischerhof, Lerche, Hubenstr. 104.
Flöter, B. Gräbschen 34, Tel. 2824 Dienstag: Eisbeine.
Frenzel, P., Leuthenstraße 47.
Frommelt, Toni, Matthiasstraße 169.
Fuchs, M., Steinauerstraße 28.
Fuchs, Carl, Ottostraße 9a.
Gans, R., Steinstr. 157/59, Sonnab. Eisb.
Gale, Heinrich, Lohestr. 77.
Gerke, Auguste, Trebnitzerstraße 68.
Gnieser, Ernst, Steinauerstraße 34.
Zur Goethecke (Wolf) Goethestr. 123.
Granel, Max, Steinauerstr. 18.
Grottenhalle, Nikolaistraße 28/29. Täglich: Künstler-Konzert.
Gröger, Gustav, Schulzenwiese 14, Dist. 6.
Grüne Ecke, Steinauer- Ecke Leuthenstr. 19.
„Hahnenkrähe", Frankfurterstraße 76.
Häusel, Gustav, Friedrich-Wilhelmstr. 27.
Heidenreich, G., Steinstraße 71.
Heinze, P., Leuthenst. 12/14, Distr. 6.
Herrmann, W., Frankfurterstraße 174.
Hoffmann, Neue Adalbertstraße 102.
„Goldenes Hufeisen" (Kusser), Schrotg. 9.
Hummler, A., Posenerstr. Ecke Hildebrandst.
Izel, Otto, Rossplatz 9.
Jäckel, Emil, Hubenstr. 82, Vereinsz. frei.
Jenner, Paul, Hildebrandstr. 24.
Jüttner, Karl, Schweitzerstraße 10.
„Zum neu. Kanal" Kahane, Trebnitzerst. 72
Kamolz, Carl, Enderstr., Ecke Rosenstr.
Kassmann, Gust., Leuthenstrasse 62.
Kiple, Hermann, Frankfurterstraße 72.
Kleuver, Heinr., Hirschstr. 18, Sonnab. Eisb.
„Klosterplantage", Dienerstraße 122.
Knoll, A., Gräbsch. 27½, Ger.-Kretsch. Tel. 7436
König, Josef, Schweitzerstr. 18.
Lahmann, Louis, Hochstraße 7.
Villa Liebich, Liebichstr. 3, Sonntag Eisb.
Stadt Lissa (Krusch), Frankfurterstr.
Maria-Hof (W. Mattiol), Bergmannst.
Rest. Marienbad, Hl. Geiststr. 18, Saal Hochz. gratis u. Vereinsz. zu verg. Küche
Mirke, Heinrich, Friedrich-Wilhelmst.
Moog, Carl, Restaur., Gräbschenerst.
Morgensonne (C. Raschke), Frankfurterst.
Mularczyk, C., Berlinerst. 31, Sonnab.
Mühmel, Wilh., Schießwerderstraße
Stadt Neumarkt, (Schreiber), Frankfurterst.
Niemand, Friedr., Glogauer-, Ecke Alb.
Palschke, E., Fleischkauerstr. Eck. Drabizi.
Paffek, Friedr., Andersenstraße 4.
Paetzold, Jos., „Z. Schloßwache", Karlstr.
Pänold, Pauline, Hubenstraße 19.
Pohl, Max, Waterloostraße 14.
Purschian, Marie, Hildebrandstraße
Pusch, A., Salzst. 8, Saal f. Hochz., Verein.
Riedel, Karl, Promnitzstraße 28.
Ruhl, Emil, Mehlgasse 49.
Sängerhalle, (Schößler), Altenstr. 5
Schaer, Erich, Herdainstraße 62.
Schmidt, Paul, Am Wäldchen 1
Schmiedeherberge (Krause), Neue Welt.
Schmitz, Paul, Kupferschmiedestr. 22/
Schneider, Anna, Nadlerg. 5, Sonnab. Ei
Schröter, Artur, Neue Weltgasse 19
Schwarz, Hermann, Gräbschnerstr. 73
Schwarz, J., Lohestr. 67/69 Ecke Augusta
„Spatenbräu" Ring 5. Tägl. Konze
Stadthauskeller jeden Aben gr. Sing-Sa
Stark, August, Nikolaistr. 37.
„Station Halt" (Wagner) Bäckerstr.
Zum Steinadler, (A. Funke) Trebnitzerst.
Flusmann, Anna, Weinstraße 6.
Wagenknecht, K., Andersenstr.
Waldmannsruh (A. Seidel), Frankfurterst.
Wein, Julius, Bohrauerstraße 70.
Weisser Löwe, Klosterstraße 43. Donnerstag: Eisbein
Werner, G., Friedrichstr. 50a, Vereinsz. fr.
Wiesenthal, Kleinburg, (Inh.: E. Weiner
Zur polnisch. Wirtschaft Restaurant u. Weinstube. Wallstr.
Zeh, Bruno, Sedanstr. 14.

Rossfleischerei u. Wurstfabrik

Beck, Rudolf, Stockgasse 12.
Moritz, Reinhold, Mehlgasse 55.
Oh. Moritz, Ritterplatz 6.

Rock- u. Frack-Verleih-Institut.

Mende Carl, Schmiedebr. 53, I. Schneidm.
Mosler, J., Alte Taschenstr. 6, Herrengarderobe.
Patalong, A., Bischofstr. 3, I. Telefon 10773
Pätzold, C. P., Königsstr. 7/9, Tel. 9624
Peisker (Morawietz), Weidenst. 29, I. Schnei

Sargmagazine

Venedig, Geb., Fd.-Wilhst. 1, Ecke Königspl.
Hanke, J., Gräbschenerstraße 85.
Kempe, Fr., Scheitnigerstr. 38, Eig. Fabri
Muszynski, Th., Gräbschenerstr. 43.
Rotter, Nchf. M. Schmidt, Scheitnigerstr. 1

Seifengeschäfte

Seife **Kommis** Seifenpulver

Forster, C., (f. Zoll's Lok.), Andersenstr. 2
Klingsporn, Gr., Frankfurterst 124, T. 184
Schelper, Erich, Sternstr. 78 (Bürsten)
Zetske, Max, Neudorfstraße 61.

Schankwirtschaften

Birke, A., Nachf., Sadowastr. 38, Sadowastraße 41 Ecke Sonnen u. Siebenhufenerst.
Burghardt, W., Mehlgasse 13 (Hubertus)
Christoph Paul, Mehlgasse 41.
Epstein, Adolph, Graupenstr. 13 Friedrichstr. 71
Fuhrmann, A., Niedergasse 4/6, Tel. 3418
Gamert's Gart., Inh.: Matussek, j. Sonnab. u. Sonntg. Wurstab. Montg. Eisb. Mehlg. 33
Grande, C., Vorderbleiche 5.
Gampert, G. (C. Schwenke) Matthiasstr. 62
Hahn, G., Altenstraße 37.
Hanel, Julius, Bohrauerstraße 50.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6
Hentschel, G., (Inh.: M. Wenzel), Blücherstr. 3
Hentschel, Paul, Herzogstr. 22, Tel. 8819.
Jacobsohn, F., Matthiasstrasse 83.
Karnasch, J. P., Stockgasse Nr. 7 (Ecke Messergasse).
Kaftner, Franz, Schießwerderstraße 51.
Knappe, Adolf, Frankfurterstraße 69.
Kolschig, J., Fr.-Wilhstr. 53, Ecke Fr.-Karlstr.
Kretschmer, J., Messergasse 1, (a. Neumarkt).
Kupferhammer Mühlg. 9. Jeden Freitag Backfische, Sonnab. Eisbeine.
Löwenstädt, J. M., Friedrich-Wilhelmst. 33.
Ludwig, Gebr., Matthiasstraße 56.
Marx, Rud. & Sohn, Sedanstr. 26.
Nitschke Heinr. (Inh. G. Seidel) Reuschestr. 54.
Pohl, Hermann, Matthiasstraße 7.
Porallas Nachfolger, Mehlgasse 45/47.
Preuss, F., Klosterstr. 69, Brüderstr. 30, N. Tauentzienstr. 31 E. Brockauerstr.
Raschke, B., Frankfurterstr. 88, Tel. 1111.
Rehnert, Ernst, Brigittenthal 1.
Richter, Reinh., Matthiasstraße 147/49.
Rother, H. (Inh. Kühn), Klosterstr. 26.
Sauer, A. (Glemnitz), Willmannstraße 18.
Schirdewan, C., Klosterstr. 104, Friedr.-Wilhelmst. 45, Katharinenstr. 9, Blücherpl. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68, Messergasse 33, Ecke Schmiedebr.
Schumm, A., Scheitnigerstrasse 20
Seidel & Co., Friedrich-Wilhelmstr. 75
Simon, Josef, Leuthenstr. 16/18, Tel. 4652.
Ueberschär, Gustav, Ohlauerstr. 56/57
Ulrich, B., Michaelisstr., Ecke Weinstr.
Vogt E. & Co., Breitestr., Ecke Neumarkt, Gellhornstr. 7/9, Ecke Paulstr.
Welke, Reinh., Schießwerderstraße 30.
Gebr. Wolff Frdr.-Wilhst. 103, N. Sandstr. 13, Weißbgst. Eck. Elbgst., Andersenst. 32, Carlspl. 3, Kl. Scheitnigerstr. 20, Ecke Markgrafstr.

Schirme, Stöcke

Strich, M., Teichstr. 20.
Krusche, Karl, Leuthenstraße 11.
Langer, Hermann, Gräbschenerstraße 23.

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung. Montag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann-Hollweg, Delbrück.

Präsident **Kämpf**: Meine Herren! Im Auftrage des Gemeinderates und des

Bürgermeisters von Zabern

ist folgendes Telegramm beim Reichstagspräsidium eingegangen:

„Gestern abend sind ungefähr 30 ruhige Bürger von einer Militärpatrouille ohne Grund gewaltsam festgenommen und abgeführt worden. (Lebh. Hört, hört! links.) Alle mit Ausnahme eines Landrichters haben trotz Einspruches der Zivilbehörden die Nacht im Keller der Kaserne verbringen müssen und sind erst heute gegen Mittag dem Zivilrichter vorgeführt worden, der sofort Freilassung angeordnet hat. Der Gemeinderat von Zabern hat in besonderer Sitzung einstimmig seiner Entrüstung darüber Ausdruck gegeben (Lebh. Bravo! links und bei den Els.), sowie über das provokatorische Vorgehen des Obersten v. Reutter. Der Gemeinderat bittet dringend, unverzüglich die nötigen Maßregeln zu ergreifen, um der Bürgerschaft von Zabern den Schutz angedeihen zu lassen, auf welchen sie rechtlich Anspruch hat." (Lebh. Beifall links und bei den Elsässern.)

Dem Herrn Reichskanzler habe ich von dem Inhalt dieser Depesche sofort Kenntnis gegeben.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst steht auf ihr die

Interpellation des Abgeordneten Delsor und Genossen (Els.)

betreffend die Vorgänge in Zabern.

Auf die Frage, ob und wann er die Interpellation zu beantworten gedenke, erklärt der

Reichskanzler **von Bethmann-Hollweg**: Ich bin bereit, die Interpellation zu beantworten. Sie betrifft denselben Gegenstand, wie die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei, von der bisher zu erwarten war, daß sie nach Beendigung der ersten Lesung des Etats behandelt werden würde. (Zurufe bei den Soz.: Wir haben auch interpelliert!) Gewiß, es liegen mehrere Interpellationen vor. — Inzwischen haben sich in Zabern Vorgänge ereignet, von so bedauerlicher Art, daß ich selbst den größten Wert darauf lege, baldmöglichst dem Reichstage und dem Land darüber Auskunft zu geben und jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Autorität der Gesetze ebenso geschützt wird wie die der öffentlichen Gewalt. Ich werde daher, sobald das Resultat der sofort eingeleiteten Untersuchung vorliegt, den Herrn Präsidenten bitten, die erste Lesung des Etats zu unterbrechen und die Interpellation auf die Tagesordnung zu setzen. Ich hoffe, daß das am Mittwoch möglich sein wird.

Zu der ersten Lesung des

Handelsvertragsgesetzes mit Großbritannien

beklagt sich

Abg. **Hösch** (kons.) über einen Strafzollzuschlag für deutsche Produkte in Kanada und verlangt Ablehnung der Vorlage und Abbruch der Handelsbeziehungen.

Staatssekretär des Innern Dr. **Delbrück** betont, daß Konzessionen, die Kanada gemacht werden, unseren gesamten Handelsbeziehungen zum britischen Reiche nützlich sind. Man könne doch den Zollkrieg mit Kanada nicht ewig fortsetzen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Es ist merkwürdig, daß gerade die Leute über Strafbefehle klagen, die am liebsten die ganze Welt in strafzollumgürtete Gebiete einteilen möchten. Trotz unserer wichtigen Handelsbeziehungen mit England gilt gerade England den Alldeutschen und Rüstungshetzern noch immer als Feind. In Wahrheit ist nicht die Differenzierung in Kanada, sondern die gesteigerte Getreideproduktion in Amerika den Freunden des Herrn Hösch so unangenehm; aber alle Treibereien werden dem durch die Weltmarktslage bedingten Getreideimport nach Deutschland nicht beseitigen können. Ein eventueller Zollkrieg nach den Wünsche des Herrn Hösch soll nur den Boden für die agrarische Handelsvertragsagitation vorbereiten. (Zust. b. d. Soz.)

Abg. **Herold** (Zentr.): Handelsbeziehungen abzubrechen ist leicht, sie wieder anzuknüpfen aber sehr schwer. Ich bitte, der Vorlage unverändert zuzustimmen.

Abg. Dr. **Paasche** tritt ebenfalls für die Annahme der Vorlage ein.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Vpt.): Die Herren rechts wollten uns jetzt schon einen Auftakt zu den neuen Handelsverträgen geben. Die Ablehnung der Vorlage würde zu einem Zollkrieg führen, dessen Folgen für unsere gesamten Handelsbeziehungen geradezu verhängnisvoll wären.

Abg. **Hösch** (kons.) betont noch einmal, daß nur eine energische Kampfandrohung unsere Handelsbeziehungen zu England günstig gestalten könnten. Das Provisorium muß endlich beseitigt und ein Definitivum geschaffen werden.

Abg. **Bernstein** (Soz.):

Die Herren machen sich wohl gar kein Bild davon, was nach Ablehnung der Vorlage geschehen sollte. Ich weiß nicht, ob Herr Hösch Kaufmann ist. (Zuruf: Rittergutsbesitzer!) Auch als solcher muß er wissen, daß man im Handel mit Drohungen nicht durchkommt. Auch wir wollen gern ein Definitivum, aber gar so schlimm steht es mit diesem Provisorium nicht, es ist hauptsächlich wegen der Schwierigkeiten geschaffen worden, die England mit seinen Kolonien hat.

Die Diskussion ist erschöpft; in zweiter Lesung wird die Vorlage debattelos angenommen.

Das Gesetz betr.

Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens im Disziplinarverfahren gegen Reichsbeamte

wird vom

Staatssekretär Dr. **Delbrück** mit dem Hinweis begründet, daß der Mangel des Wiederaufnahmeverfahrens dem modernen Rechtsbewußtsein nicht entspräche. Eine wesentliche Belastung des Disziplinargerichtshofes sei daraus nicht zu befürchten.

Abg. **Landsberg** (Soz.): Dem modernen Rechtsempfinden entspricht es auch nicht, daß für Beamte Geldstrafen ohne Disziplinarverfahren im Aufsichtswege zulässig sind, daß ein Beamter seine Personalakten nicht einsehen kann, daß er wegen seiner politischen Gesinnung diszipliniert werden kann. Auch die Zusammensetzung der Disziplinarkammern ist reformbedürftig, ein Teil der Mitglieder müßte von den Beamten gewählt werden. Mangelhaft ist die Vorlage auch, weil sie die Wiederaufnahme nur zuläßt, wenn auf Dienstentlassung erkannt ist, dagegen nicht bei Verwarnung, Verweis, Geldstrafe, mögen diese für den Betroffenen noch so empfindlich sein. Sehr bedauerlich ist, daß die Strafprozeßordnung, die wünscht, daß möglichst wenige Urteile aufgehoben werden, anstatt davon auszugehen, daß kein Bürger zu Unrecht verurteilt werden darf, zur Grundlage dieses Gesetzes genommen wird, während man z. B. beim Kolonialgerichtshof sich entschlossen hat, die Revision bereits zu erweitern. Hoffentlich übertrifft hier der Reichstag den Staatssekretär. Die Bestimmungen über die Schadloshaltung sind zum Teil kleinlich und ungerecht. Wir werden sie zu verbessern trachten und beantragen Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Volz** (Zentr.) bedauert, daß von der Erfüllung anderer Wünsche des Reichstags auf dem Gebiete des Beamtenrechts nicht die Rede ist, und schließt sich im übrigen dem Vorredner an.

Abg. Dr. **Thoma** (Natl.) verlangt rückwirkende Kraft für das Gesetz, Ausdehnung des Wiederaufnahmeverfahrens und volle Entschädigung der unschuldig Verurteilten.

Abg. **Liesching** (Vpt.) bedauert den überaus engen Rahmen des Entwurfs.

Abg. Dr. **v. Veith** (Kons.) begrüßt die Vorlage, die in ihrer Beschränkung durchaus das Richtige treffe.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) kritisiert einzelne Bestimmungen des Entwurfs, vor allem, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens selbst bei Beibringung neuer Tatsachen nicht zulässig sein soll, wenn noch ein begründeter Verdacht übrig bleibt. Der Entwurf bringt also eine Verdachtsstrafe. Er bedarf in der Kommission einer gründlichen Umarbeitung.

Die Debatte schließt, die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Petition

des unschuldig wegen Brandstiftung zum Zuchthaus verurteilten Gerbereibesitzers Brehm in Pößneck um Rechtshilfe zur Erlangung der Erhöhung der Entschädigung.

Die Kommission beantragt Ueberweisung als Material.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) verlangt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Berichterstatter Abg. **Thiele** (Soz.) schildert den völligen Ruin des Brehm durch den Prozeß und die Verurteilung, die nachher im Wiederaufnahmeverfahren nur insoweit aufrecht erhalten werden konnte, als sie wegen Wechselfälschung erfolgt war. Für die 4 Jahre Zuchthaus hat man dem Brehm nur 2260 Mk. Entschädigung zugesprochen, davon hat er aber nichts erhalten, da die Weimarische Regierung 1440 Mk. für Anwaltskosten, in dem von Brehm angestrengten Entschädigungsprozeß einbehalten hat und der Rest von einem Gläubiger gepfändet wurde.

Abg. **v. Gräfe** (kons.) spricht gegen den sozialdemokratischen Antrag, der dem gewiß bedauernswerten Brehm nicht helfen könne.

Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (Vpt.): O doch, bei gutem Willen kann man dem Mann eine Existenz verschaffen.

Abg. **Thiele** (Soz.) weist noch darauf hin, daß die Entschädigung deshalb so niedrig bemessen wurde, weil das Gericht annahm, daß Brehm zurzeit des Brandes schon ruiniert gewesen sei und daher nur den Verdienst eines Gerbergesellen hätte erwerben können.

Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Rechte angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr. Kurze Anfragen. Interpellation Arnstadt (Kons.) wegen Hinausschiebung des Geltungsbeginns der Dienstbotenversicherung über den 1. Januar 1914 hinaus (Hört, hört! bei den Soz.). Wahlprüfungsabstimmungen, erste Lesung des Etats, jedoch nur die Ministerreden bereits morgen.

Schluß 6¼ Uhr.

Dritter „deutscher" Arbeiterkongreß.

Berlin, 1. Dezember 1913.

Der 3. Deutsche Arbeiterkongreß setzt am heutigen Montag seine Verhandlungen fort. Ueber

Nationale Entwickelung und soziale Bewegung in Deutschland

referierte Redakteur Joos-M.-Gladbach: Wir sind ein nationaler Kongreß. Wir freuen uns des deutschen Vaterlandes. Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz sind in Deutschland ausgebaut worden. Absolut vollkommen sind sie noch nicht, aber ihren Segen muß jeder anerkennen. Selbst an der Sozialdemokratie ist das soziale Wirken des Staates nicht spurlos vorübergegangen. Wir wissen nicht, wie stark diese Partei heute wäre, wenn sozialpolitisch nichts getan worden wäre. (Sehr richtig!) Wenn auch die Sozialdemokratie bedauerlicherweise außerordentlich stark geworden ist, so hat sie doch an revolutionärem Elan eingebüßt. Unter den schwierigsten Verhältnissen hat sich die christlichnationale Arbeiterbewegung achtunggebietend entfaltet. Die Sozialdemokratie verfügt gewiß über größere Legionen. Aber Zahlen allein entscheiden nicht. Die christlichnationale Arbeiterbewegung ist eine nationale Hoffnung. Allerdings, viel ist noch zu tun. Wir haben einige gut entlohnte Arbeiterschichten. Daneben stehen aber Millionen von anderen Berufsschichten und von Hilfsarbeitern, die kaum das unbedingt Nötige erreicht haben. (Sehr richtig!) Noch immer ist das Arbeiterdasein ein unsicheres, Krankheit, Arbeitslosigkeit und Invalidität sind unheimliche Begleiterscheinungen. Es wird noch viele gesunde Kraft verzehrt in vergeblichen Versuchen, sich und die Seinen über Wasser zu halten. (Sehr richtig!) Das Armsein ist besonders schwer erträglich in einer Zeit mit übertriebenem Luxus und rücksichtslosem Genießen. Die soziale Sorge ist uns noch nicht von der Seele genommen. 1813 kam die Kraft von unten. Auch wir sagen, daß im Volke gute Kraft wächst, die man heraufwachsen lassen möge. Das ist eine Kulturpflicht und darin liegt die Zukunft der Nation. (Lebhafter Beifall.)

Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt das Thema:

Die deutsche Sozialpolitik und ihre Gegner.

Hierzu legt der Referent Reichs- und Landtagsabgeordneter Giesberts einen Antrag vor, in dem als die wichtigste Aufgabe für Staat und Gesellschaft in der Gegenwart und nächsten Zukunft bezeichnet wird, den unteren Volkskreisen einen angemessenen Anteil an den Erfolgen unserer Wirtschaftstätigkeit und an den Fortschritten der Kultur zu vermitteln. Weiter protestiert der Antrag gegen die Treibereien einzelner Vertreter der Wissenschaft und des scharfmacherischen Unternehmertums, die Wirkungen und Erfolge der deutschen Sozialgesetzgebung durch willkürliche Uebertreibung und unberechtigte Verallgemeinerung einzelner Mißstände herabzusetzen und im Auslande in Mißkredit zu bringen. „Der Kongreß ist einig und fühlt sich solidarisch mit den Vertretern der Sozialpolitik in den Parlamenten und in den sozialen Vereinen und vor allem mit den verantwortlichen leitenden Instanzen der Arbeiterversicherungs-Institute in der Abwehr dieser Angriffe." Der Antrag erwartet von der Regierung und von den Parlamenten, daß sie sich in ihren Entschließungen von den scharfmacherischen Treibereien in keiner Weise beeinflussen lassen, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, „daß die neuerdings auftretenden Bestrebungen zur Einschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter bei Regierung und Parlament entschiedene Zurückweisung finden, da jede Beeinträchtigung der Rechte der Arbeiter, namentlich des Koalitions- und Vereinsrechtes, und die Abbröckelung unserer sozialen Gesetzgebung den heftigsten Widerstand

aller Arbeiter ohne Unterschied der Partei

hervorrufen müssen und geeignet sind, die Klassengegensätze zu verschärfen."

Vom Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Donaueschingen, 1. Dezember: Den dort versammelten Vertretern der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbände danke Ich für die freundliche Begrüßung und für die erneute Versicherung treuer Anhänglichkeit. Wie in den verflossenen 25 Jahren Meiner Regierung, deren der Kongreß mit freundlichen Worten gedenkt, werde Ich auch künftig der Fürsorge für die Arbeiterschaft dieselbe Förderung wie der Wohlfahrt der übrigen Erwerbsstände zuteil werden lassen. Ich vertraue, daß die christliche Arbeiterschaft an ihrem Teil dazu beitragen wird, die soziale Idee zu fördern und das wohlverdiente Ansehen der deutschen Arbeiter in der Welt allezeit aufrecht zu erhalten. Wilhelm I. R."

Der Kongreß begleitet die Verlesung des Telegramms mit stürmischem Beifall.

Der Referent Abg. Giesberts nimmt sofort Bezug auf dieses Kaisertelegramm: Aus ihm geht hervor, daß der Standpunkt, den der Kaiser im Anfang seiner Regierung in der Sozialpolitik eingenommen hat, auch heute noch von ihm vertreten wird. Wir haben unerschütterliches Vertrauen zu des Kaisers Fortführung der Sozialreform. (Beifall.) Wir haben leider in einer Zeit sozialpolitischer Müdigkeit. Die Gegner der Sozialpolitik erheben kühner als je ihr Haupt. Man nörgelt und kritisiert an den Ergebnissen der Sozialpolitik herum. Vertreter der Industrie und der Wissenschaft haben in jüngster Zeit kräftig Sturm gelaufen gegen unsere sozialpolitische Gesetzgebung. Aber ebenso einmütig war die Abwehr. Man klagt über die Lasten der sozialen Gesetzgebung und sieht darin eine

Beeinträchtigung des Profits.

Es soll nicht geleugnet werden, daß die soziale Gesetzgebung finanzielle Opfer erfordert. Aber sie sind bei weitem nicht so groß, als daß die Industrie sie nicht tragen könnte. Wir sind die letzten, die eine Sozialgesetzgebung wollen, die die Industrie ruiniert. Aber im Rahmen des Möglichen muß auch das Notwendige geleistet werden. Wir legen entschieden Protest ein gegen die ungerechtfertigte Schwarzmalerei, die ganz besonders dazu beigetragen hat, die deutsche Arbeiterversicherung im Ausland in Mißkredit zu bringen. Ebenso protestieren wir auch gegen die gerade in letzter Zeit aufgetretenen Störungen auf Beschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter. (Stürmischer Beifall.) Die Forderungen des sogenannten Leipziger Kartells des Handwerks- und Gewerbekammertags nach Arbeitswilligenschutz und die neuen Strömungen im Hansabund, die sich ebenfalls gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter richten, müssen von der christlichnationalen Arbeiterschaft bekämpft werden. (Lebhafter Beifall.) Es handelt sich im letzten Grund um die Erhaltung der gewerkschaftlichen Erfolge. Wir müssen für uns die volle Freiheit verlangen im Rahmen von Gesetz und Ordnung. Wir wollen unseren Platz in der Gesellschaft erringen.

Die antisozialen Strömungen

sind bedauerlich im Interesse des sozialen Friedens und des nationalen Fortschritts. Wir wollen die religiösen und sittlichen Kräfte im Volk entschieden verteidigen gegen links und rechts. Das berüchtigte Wort vom Schutz der Arbeitswilligen birgt eine ganze Welt von sozialpolitischer Reaktion in sich. (Stürmischer Beifall.) Wir können ruhig abwarten, welche Heldenmaßnahmen die 111 Sozialdemokraten im Reichstag vollführen werden. Sie mögen uns einmal zeigen, wie man die Regierung auf die Knie zwingen kann, um für die armen Proletarier Erfolge zu erzielen. (Dazu müssen noch ein paar mehr sein oder — das Zentrum muß mitmachen!)

In der Debatte bringen zahlreiche Redner aus allen Arbeiterkategorien Wünsche und Klagen vor. Besonders wird ein erhöhter Bergarbeiterschutz und ein Schutz der Arbeiter in der Großeisenindustrie gefordert. In die Debatte greift auch Exzellenz Geheimrat Adolf Wagner ein, um unter stürmischem Beifall zu erklären, daß es zumal angesichts der glänzenden Gewinne, vor allem im Bergbau, jetzt heißen müsse: nun erst recht vorwärts mit der Sozialpolitik.

Zu lebhaften Szenen kommt es bei der Rede des Generalsekretärs Richter vom Verband der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin). Er verlangt, daß in den Antrag Giesberts aufgenommen wird eine Kampfansage an den Liberalismus in gesetzgeberischer und wirtschaftspolitischer Beziehung und das Bekenntnis zu den Grundsätzen des Christentums für die Arbeiterbewegung. Er wendet sich gegen das uneingeschränkte Streikrecht und gegen die einseitige Anerkennung der christlichen Gewerkschaften im Antrag Giesberts und in der gestrigen Rede des Grafen Posadowsky. Im Gegensatz hierzu nimmt er Bezug auf

die päpstliche Enzyklika

die die katholischen Fachvereine zulasse, die christlichen Gewerkschaften aber nur vorläufig noch toleriere. Der Redner spricht unter der großen Unruhe und dem heftigen Widerspruch der Versammlung, wird häufig durch Schlußrufe unterbrochen und vom Vorsitzenden wiederholt zur Sache gerufen.

Wiedeberg vom christlichen Bauarbeiterverband in Berlin polemisiert unter stürmischem Beifall gegen Richter und wirft ihm vor, daß er mit diesem Versuch, Mißtrauen in die Reihen des Kongresses zu treiben, nur die Geschäfte der Sozialdemokratie besorge.

Reichstagsabgeordneter Roßmann-Berlin warnt vor einer voreiligen Verurteilung des Leipziger Kartells, dessen Hauptpunkt, Schutz der nationalen Arbeit, im Sinne des Kongresses liege, wogegen sich Reichstagsabgeordneter Schiffer-Düsseldorf wendet. In dem Kartell sei der Zentralverband Deutscher Industrieller vertreten und das beweise genug. (Zustimmung.)

In der Abstimmung werden die Anträge Richter unter Gelächter gegen 6 oder 7 Stimmen abgelehnt und der Antrag Giesberts unverändert angenommen.

Die Verhandlungen werden auf Dienstag vertagt.

Schlesien und Posen.

Niederschlesischer Fortschrittlicher Parteitag.

In Görlitz tagte am Sonntag der Bezirkstag der Fortschrittlichen Volkspartei für Niederschlesien. An der hinter geschlossenen Türen geführten Beratung nahmen 150 Delegierte aus neun Wahlkreisen sowie sämtliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete des Bezirks teil. Nach dem Tätigkeitsbericht des Parteisekretärs Mickeleit behandelte Werth-Hirschberg Fragen der Organisation und Agitation. Abgeordneter Fischbeck berichtete über die Tätigkeit der Partei im Reichstag und Landtag und ihre Stellung zu den anderen Parteien. Abgeordneter Doormann sprach über die dringendsten Aufgaben der Mittelstandspolitik. In der anschließenden öffentlichen Versammlung sprachen die Abgeordneten Fischbeck und Ablaß.

Ohlau, 2. Dezember. Ein bürgerlicher Gewaltakt. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die Wahlen der ersten und zweiten Abteilung für gültig erklärt, die der dritten Abteilung, in der vier Arbeiter gewählt wurden, dagegen für ungültig. Gegen letztere Wahl hat der Stellmachermeister W. Grätzke Einspruch erhoben und begründet diesen, daß in der amtlichen Bekanntmachung zur Wahl ein Satz hineingekommen sei, der nicht hinein gehöre. Ferner hätten städtische Beamte, die nicht zum Wahlvorstande gehörten

den Wahlvorsteher vertreten. Während der Magistrat zur Abweisung dieser Einsprüche war, empfahl er jedoch die Wahl deshalb für ungültig zu erklären, weil von den zur Ergänzungswahl stehenden 3 Stadtverordneten 2 Hausbesitzer sein müßten. Jedoch ist dieser Grund nicht maßgebend, da der betreffende Paragraph zur Städteordnung besagt, daß von der ganzen Abteilung die Hälfte Hausbesitzer sein müssen. Damit war also nichts zu machen, aber die bürgerlichen Herren wußten Rat. Lediglich auf die Tatsache, daß die Stimmenabgabe mehrmals vor dem Protokollführer erfolgt ist, statt vor dem Bürgermeister als Wahlvorsteher, der dies auch zugab und auf den großen Andrang in der 3. Abteilung zurückführte, wurde die Wahl unserer Genossen für ungültig erklärt. Umsonst war der Einwand des Stadtverordneten Genossen Kasper, daß es bei früheren Wahlen auch so gehandhabt worden ist. Die Angst vor den Roten muß wohl gar zu groß sein. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit hat aber der Bezirksausschuß.

Nachdem die Stadtväter diesen Gewaltstreich hinter sich hatten, wandten sie sich etwas erleichtert, der eigentlichen Kommunalarbeit zu. Nach der Wahl von Mitgliedern in die verschiedenen Kommissionen und Ehrenämter wurde dem Statut der Kaiser-Wilhelm-Jubiläum-Stiftung zugestimmt. Bekanntlich handelt es sich hier um die Zinsen von einem Kapital von 5000 Mark, die zur Unterbringung armer tuberkulöser Kinder in Heilanstalten verwendet werden sollen. Den E. Pohlschen Erben wurde der Pachtbetrag für das Wochenmarktstandgeld um 100 Mark ermäßigt. Die Jahrespacht beträgt jetzt 1400 Mk. Dem Kaufangebot der Frau Hausbesitzer Wolff für eine Parzelle in Größe von 71 Ar 20 Quadratmeter zum Preise von 2600 Mk. stimmte das Kollegium zu. Beschlossen wurde die Aufhebung des Ortsstatuts betr. Verwaltungsdeputationen. Zugestimmt wurde der Anstellung des Bauführers Agrissek auf Lebenszeit. Zum Schluß lagen wiederum 3 Dringlichkeitsanträge vor. Zunächst erklärte sich die Versammlung mit der Anstellung des Stadtsekretärs Seidel einverstanden. Der Festsetzung des Haushaltsplans für die städtische Sparkasse wurde zugestimmt. Der letzte Dringlichkeitsantrag betraf den Verkauf einer Parzelle, der in geheimer Sitzung verhandelt wurde.

Hirschberg, 2. Dezember. Ein Kulturwerk der hiesigen Arbeiterschaft wurde am Sonntag hier eingeweiht. Nach halbjähriger Bauzeit konnten die Genossen und Genossinnen des Hirschberger Kreises ein Werk in Betrieb nehmen, das einen starken Schritt nach vorwärts auf dem Wege zum Aufstieg der Arbeiterklasse bedeutet. Die Pforten der betriebsfertigen Bäckerei und des Zentrallagers des Konsumvereins für Hirschberg und Umgegend wurden den Mitgliedern der Genossenschaft und einem großen Teil geladener Gäste geöffnet. Das neue Werk befindet sich in Cunnersdorf an der Bahn nach Kortnau, [illegible] hinter dem bisherigen Zentralpunkt des Hirschberger Genossenschaftswesens.

Von der gesamten nutzbaren Fläche von etwa 2520 Quadratmetern nimmt die Bäckerei etwa 700 und das Zentrallager 1820 Quadratmeter ein. Damit allein schon ist bewiesen, wie großer Wert auf hygienische Behandlung der Genußmittel gelegt wird. Allerdings ist hierbei einzuschalten, daß gerade der Hirschberger Konsumverein einen größeren Raum für sein Manufakturwarenlager gebraucht. Aber damit ist die Fülle der modernsten Einrichtungen noch lange nicht erschöpft. Wir sehen Packmaschinen, sehen eine Heringsräucherei, die in der Lage ist, innerhalb 3 bis 4 Stunden 1000 dieser Proletarierfische, von denen wöchentlich reichlich 2000 verkauft werden, zu räuchern. Eine Mineralwasseranlage, die imstande ist, jedes Quantum Selterwasser und Limonaden zu produzieren, ist eine weitere Einrichtung, die Beachtung verdient. Ein unterirdischer Gang führt vom Hauptgebäude zu dem sog. Kohlensilo, einer überaus praktischen Anlage, die eine rasche Abfertigung des Kohlengeschäfts ermöglicht. Die Anlage besteht in einem zweistöckigen Schuppen, in dessen oberes Geschoß die Kohle durch hydraulische Kraft nach oben gesaugt wird, um von dort durch eine Reihe von Ausfallschächten in die bereitstehenden Fuhrwerke zu laufen. Die Anlage faßt 11 Waggon Kohle, ein Vorrat, der nötig ist, um den wöchentlichen Umsatz von etwa zwei Waggon bewältigen zu können. — In allen Räumen ist für Luft, Licht und Sauberkeit aufs peinlichste gesorgt. Erwähnenswert ist noch, daß selbstverständlich für die Reinigung und Unterkunft des beschäftigten Personals ausgezeichnete Vorsorge getroffen ist. Ueberaus freundlich wirken in ihrer einfach-vornehmen Ausstattung die Bureauräume mit dem anschließenden Konferenzraum, die kunstgewerblich von gutem Geschmack zeugen.

Hirschberg, 2. Dezember. Neue Abschlachtungen von seuchenverdächtigem Vieh. Zur „Verhütung" weiterer Verschleppung der Maul- und Klauenseuche, die auch in unserer Gegend schon ihren Einzug gehalten, sind in dem Gutsbesitzer Schulze'schen Gehöft in Neukirch 54 Stück Rindvieh und eine Anzahl Schweine abgeschlachtet worden! Käufer des Fleisches waren oberschlesische Händler, die das notgeschlachtete Vieh zu billigen Preisen einkaufen und in Oberschlesien zu regulären Preisen weiter verkaufen.

Jauer, 2. Dezember. Tödlicher Sturz eines Radfahrers. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag kurz vor dem Bahnübergange in der Nähe der Kramer'schen Werkstätte. Der Arbeiter Klade aus Peppersdorf war auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte, der Zuckerfabrik Altjauer, begriffen, und glitt mit seinem Fahrrade auf dem durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straßenpflaster aus. Hierbei fiel er aber so unglücklich, daß er ein Bein brach. Wahrscheinlich noch hinzugetretene innere Verletzungen führten den Tod des 56jährigen Mannes herbei.

Posen, 2. Dezember. Ein Nachspiel zum Posener Knabenmordprozeß. Ein Beleidigungsprozeß dessen Vorgeschichte hier großes Aufsehen erregt hatte, spielte sich vor der hiesigen Strafkammer ab. Im Sommer dieses Jahres wurde, wie erinnerlich, der Kaufmannslehrling Musial ermordet. Aus ganz unhaltbaren „Gründen" glaubte der hiesige Zimmermeister Leon Pawlicki auf einen Ritualmord schließen zu müssen. Er stellte eingehende „Ermittelungen" an und teilte darauf der Staatsanwaltschaft mit, daß an Musial ein Ritualmord begangen sei, und daß er das Beweismaterial dafür in Händen habe. Die Staatsanwaltschaft leitete pflichtgemäß eine Untersuchung ein, die jedoch ergab, daß die angeblichen Beweisgründe Pawlickis völlig haltlos waren. Mit der Einstellung der Untersuchung nach dieser Richtung hin war Pawlicki aber nicht zufrieden. Er versuchte zunächst, eine Wiederaufnahme der Untersuchung durchzusetzen. Dies gelang ihm nicht, da er keinen einzigen tatsächlichen Anhaltspunkt geben konnte. Nun wurde er grob und richtete schließlich im August und im Oktober Eingaben an die Staatsanwaltschaft, in denen er die ungeheuerlichsten Beschuldigungen anhäufte. Nach der allgemeinen Behauptung, daß die Regierung vom jüdischen Geld sei und deshalb nicht gegen die Juden vorgehen dürfe, beschäftigte sich Pawlicki mit der Staatsanwaltschaft im besonderen. Er warf ihr vor, daß sie „dem Publikum die Augen mit Sand verschmiere", „die Staatsanwaltschaft wisse, daß ein Ritualmord vorliege", „die Staatsanwaltschaft verberge das Geheimnis des Ritualmordes, es werde ihr aber nichts nützen" usw. In einem Nachsatz sagte Pawlicki ausdrücklich, daß den Brief kein Wahnsinniger und kein Querulant geschrieben habe, er wolle nur sein Recht haben.

Pawlicki hielt auch in der Gerichtsverhandlung seine Behauptungen bezüglich des angeblichen Ritualmordes aufrecht. Als ihm jedoch, nachdem die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, seine einzelnen Behauptungen Punkt für Punkt widerlegt waren — u. a. wurde auch Staatsanwalt Dr. Mutz als Zeuge vernommen —, bequemte er sich dazu, das Unhaltbare seiner Beschuldigung zuzugeben; er gab auch die Erklärung ab, daß er die beleidigte Behörde um Verzeihung bitte. Bei der Urteilsfällung kam strafverschärfend in Betracht, daß Pawlicki weder als geistesgestört noch als geistig minderwertig im Sinne des Gesetzes gelten kann, daß er sich vielmehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befindet. Strafmildernd wurde erstens die zuletzt abgegebene Erklärung des Angeklagten, daß er die Beleidigungen bereue, in Betracht gezogen. Weiter war das Gericht aber auch davon überzeugt, daß der Angeklagte in dem festen Glauben gewesen sei, es liege tatsächlich ein Ritualmord vor. Nur einzig und allein wegen dieser Tatsache, glaubte das Gericht von einer Freiheitsstrafe absehen zu sollen. Das Urteil lautete auf 3000 Mark Geldstrafe. — Trotz der 3000 Mark immer noch billig genug.

Posen, 2. Dezember. Wegen mehrfacher Einbruchsdiebstähle verurteilte die Strafkammer den Schlosser Rudolf Lehmann zu 3½ Jahren und den Schlosser Joseph Misiewicz zu 3 Jahren Gefängnis.

Eine Weltreise für alle Leser der „Volkswacht". Sämtliche Unkosten nur 15 Pf. pro Woche

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder — —? Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht, und wie die Menschen darauf leben. Wer Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie weit läßt ihn sein Beruf fortgehen. Er muß meistens nach kurzer Zeit wieder daheim sein. Viele können dies aber überhaupt nicht, und sollen sie es sich entsagen? Nein! — Wir wollen dem lerneifrigen Sinn den ganzen herrlichen Erdenrund schenken, indem wir diesen durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbetrachtungen sollen unsere Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen unsern Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Macht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für 15 Pf. pro Woche durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt" genießen. Zu einer Reise gehört aber auch eine allgemeine Orientierung über Städte, Gebirge, Ströme, Seen, die besucht werden. Auch dies haben wir vorgesehen. Es erhalten alle Abonnenten in Lieferungen

10982

außerdem einen großen

Universal-Hand-Atlas,

enthaltend über 320 Voll- u. Nebenkarten

vollständig gratis.

Bei uns einen guten Platz für die Reise zu belegen, ist nicht schwer. Jeder Platz ist gleich gut. Sobald Sie den angefügten Bestellschein ausgefüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten.

Bestellschein für die Leser der **„Volkswacht"**

An die

Buchhandlung der „Volkswacht"

Breslau III, Neue Graupenstr. 5/6.

Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt" à 15 Pf. pro Heft wöchentlich frei ins Haus.

Name: ....

Ort, Straße: ....

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 20 Ziehungstag 1. Dezember 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

93 (500) 115 45 363 410 659 908 1071 219 336 39 522 43 78 621 32 658 923 2116 42 332 35 59 512 641 43 704 93 3075 241 59 445 502 69 623 (500) 29 723 821 922 4632 75 165 96 349 434 (1000) 533 (500) 932 75 5129 232 289 514 31 749 891 6084 177 293 331 33 557 (500) 86 689 944 7017 197 465 513 694 900 14 83 8051 172 308 (1000) 75 461 551 63 749 9167 327 41 68 (500) 69 83 609 (500) 99

10059 74 314 551 643 731 9 (1000) 27 953 11016 39 (1000) 465 630 25 91 775 66 847 950 12018 34 41 69 153 298 322 30 35 795 851 951 (1000) 13102 (500) 10 453 634 39 783 823 93 14077 111 82 255 816 32 35 720 817 (1000) 907 (3000) 15217 87 (1000) 38 336 959 (500) 70 (1000) 16010 33 135 79 (500) 347 (500) 81 421 87 642 697 945 17166 241 322 487 513 711 (3000) 73 18300 17 691 744 77 78 (3000) 87 19067 117 65 (3000) 600 19

20040 168 (500) 681 722 92 843 21363 599 753 895 22362 98 493 818 23249 (500) 60 83 367 697 657 81 822 45 69 24021 31 114 44 90 307 65 619 62 86 791 833 (500) 25250 320 402 94 658 661 837 26144 90 369 430 62 601 769 839 67 81 93 27096 439 (500) 658 69 769 66 69 28153 265 459 696 704 857 92 930 84 (500) 29076 100 619 (3000) 383

30362 403 535 723 (1000) 936 82 31140 494 626 738 821 43 32249 63 65 (3000) 411 (3000) 64 91 534 85 822 939 (500) 33116 130 65 (600) 345 67 514 30 96 639 775 831 597 34010 60 147 85 225 39 410 825 (500) 45 934 35578 805 81 907 (1000) 65 36051 229 339 696 850 922 65 37142 79 90 236 (500) 331 404 (1000) 24 33 36 84 (500) 93 751 96 978 38004 61 666 733 959 39037 64 78 95 113 223 407 95 856 91

40051 136 48 295 403 527 780 84 968 41051 33 81 334 401 (500) 692 (500) 723 62 (3000) 79 882 42145 (500) 85 245 632 701 27 815 85 (3000) 958 90 43477 621 32 80 965 44020 211 49 (1000) 67 693 45010 31 120 200 629 63 (500) 97 846 62 87 (500) 46016 47 64 (1000) 74 337 45 86 445 605 42 57 705 15 26 45 63 817 19 905 29 47289 327 31 469 70 82 84 531 41 84 648 833 932 48071 65 171 78 202 439 (3000) 531 (500) 753 857 999 49058 191 95 (1000) 644 53 850

50225 (500) 310 459 72 814 51047 79 (500) 90 (500) 295 295 927 54 60 52074 (500) 167 336 (1000) 403 625 715 28 41 53186 378 813 54045 123 246 327 423 619 34 (1000) 55090 181 94 225 50 382 563 728 938 56340 63 94 452 99 620 63 657 68 773 81 628 60 959 84 57101 (1000) 653 636 67 79 818 92 925 58054 302 55 83 (500) 663 641 89 795 893 85 59017 19 49 73 (1000) 74 294 464 606 745 89 911 68

60046 69 176 (3000) 212 61 (1000) 443 70 652 770 78 808 33 61427 (500) 638 78 623 709 817 62131 413 57 (1000) 818 23 26 93 63026 (1000) 85 (500) 187 284 379 99 446 621 722 94 812 30 64094 377 487 697 638 74 (500) 729 876 65104 212 457 599 66026 61 173 75 767 817 (1000) 34 (500) 59 67637 63 65 100 33 (1000) 227 320 75 716 824 996 68004 273 382 (3000) 401 27 628 647 68 91 738 910 69045 102 46 71 292 311 435 (500) 606 609 64 (500) 753 65 80 93 842 60

70090 125 226 830 67 82 71005 198 237 301 67 81 428 694 773 (1000) 72033 119 377 428 67 661 838 973 73245 65 454 513 20 611 773 86 922 34 (1000) 74043 123 236 (500) 49 344 659 85 94 841 629 75055 640 730 76150 230 68 874 764 896 939 77154 247 318 21 65 93 (3000) 412 631 887 942 78016 28 311 96 (1000) 442 719 950 52 79346 54 96 612 621 (500) 936

80023 54 158 79 240 333 405 43 580 (3000) 897 927 81089 202 35 314 (1000) 623 (500) 86 617 57 78 667 932 82096 (500) 257 315 451 510 760 83043 117 (1000) 23 328 703 846 905 14 69 79 84484 618 39 701 904 61 85006 21 125 210 19 78 376 533 729 (3000) 303 14 86001 58 125 215 228 689 674 830 85 87179 982 88045 62 153 229 (3000) 338 708 946 (600) 89034 48 25 200 15 54 375 605 91 651 740 607 964 60

90094 (3000) 389 91052 81 676 97 660 713 42 (1000) 540 92157 321 24 404 50 530 73 696 715 22 900 21 93117 364 553 (1000) 637 (500) 701 608 94157 234 66 677 713 80 896 939 95020 181 270 (500) 316 59 (600) 417 47 62 (500) 677 (500) 644 58 953 78 96045 81 117 65 213 (1000) 68 91 393 487 29 (500) 613 906 97042 696 752 64 847 98210 315 471 (1000) 723 828 59 99061 63 84 (500) 243 282 (600) 426 (1000) 535 708 (1000) 875 78 993

100059 26 75 86 211 (1000) 89 332 (500) 606 787 923 101013 133 76 (500) 210 431 634 (500) 614. 894 82 102042 330 615 68 812 (3000) 35 (3000) 103058 71 85 760 81 875 (500) 104431 44 67 66 453 549 842 76 916 26 105096 223 (1000) 337 58 497 535 78 90 717 565 64 68 (3000) 106047 125 200 909 442 576 624 78 (500) 299 107233 344 410 72 622 23 (500) 614 737 639 108054 118 237 327 497 654 41 715 864 109065 115 427 (500) 509 647 56 735 893 999 6 54

110061 72 403 692 (3000) 642 53 92 884 911 (1000) 111070 510 (500) 63 97 451 804 45 112021 186 233 (500) 374 410 (1000) 656 (500) 781 (1000) 895 98 961 113103 49 217 668 765 (500) 822 35 43 68 114078 126 62 (1000) 637 (1000) 836 (1000) 65 (1000) 115100 427 72 645 68 757 (1000) 836 116001 877 (500) 420 (3000) 71 698 734 36 117068 (1000) 149 299 (630) 315 420 30 (500) 918 118037 219 86 97 330 61 (500) 596 823 57 70 789 823 119211 665 733 802 922 62

120102 133 229 76 668 (1000) 674 760 77 856 917 61 121222 306 29 60 76 831 61 92 (1000) 961 122114 29 272 (1000) 809 44 123119 352 (1000) 90 450 (500) 687 (500) 666 937 62 124070 121 45 252 68 625 32 899 125021 23 33 41 116 69 66 347 412 604 45 878 (3000) 126220 82 89 (3000) 93 618 42 742 60 (1000) 66 57 883 980 127312 751 77 850 128308 418 631 90 744 (500) 129003 44 93 228 351 828 30 69 (500) 84 85 87

130020 41 61 124 25 445 59 81 776 81 93 975 131051 83 174 90 252 76 (500) 319 73 (1000) 611 132352 75 (1000) 97 650 939 133029 121 35 (1000) 49 314 601 (500) 49 74 626 (1000) 61 (500) 792 134059 488 (500) 682 93 97 731 67 898 959 (1000) 135052 77 182 96 225 753 (500) 616 (3000) 94 907 136007 23 95 130 270 82 (500) 310 39 (1000) 64 62 409 38 37 745 618 45 83 927 137109 67 312 67 622 49 138166 395 443 616 37 718 827 909 73 139069 184 336 51 63 452 743 995

140017 (1000) 60 71 177 368 603 (1000) 71 692 88 141122 85 232 40 74 363 452 692 712 31 829 (500) 953 142177 (1000) 309 74 75 707 15 30 805 936 (1000) 143175 296 439 645 (1000) 724 66 144000 162 253 (500) 79 372 (1000) 505 48 77 685 726 29 (3000) 856 938 66 145012 81 252 64 (1000) 352 629 663 761 62 849 953 146025 40 107 66 99 661 755 841 937 64 147069 506 23 (1000) 28 61 471 92 690 148131 53 99 547 673 791 97 (500) 936 149241 (500) 435 73 591 713 69 967 71 83

150097 173 (500) 256 426 (1000) 501 44 609 769 826 48 922 151063 129 30 234 61 338 427 (500) 38 (5000) 675 724 807 66 832 152199 (500) 273 337 405 20 33 646 745 153025 256 693 749 860 94 966 83 97 (3000) 154011 (500) 145 (500) 79 635 802 848 155313 62 465 642 43 714 156056 195 383 668 852 901 (500) 36 63 64 157071 230 158136 45 (500) 207 375 444 54 659 92 95 738 75 159099 340 41 (500) 498 539 47 65 86 824

160270 (500) 378 431 552 645 911 91 161467 (1000) 69 656 90 632 94 751 533 162230 350 457 637 163055 78 321 430 (500) 547 652 715 (1000) 164213 363 481 524 39 797 838 919 (1000) 71 165042 460 821 166326 88 (500) 493 751 167243 603 97 (500) 611 13 713 57 80 867 168011 362 603 619 (3000) 43 94 830 169005 91 347 97 430 44 80 781 930 (500)

170159 428 (500) 514 44 610 746 982 171052 109 283 502 745 55 898 172018 143 61 204 25 33 657 620 941 49 70 173059 90 158 56 (1000) 337 433 62 (1000) 665 754 820 82 932 174103 26 224 326 92 446 62 629 41 604 39 68 787 175522 55 613 918 58 176105 237 (1000) 409 (1000) 22 25 602 31 689 830 85 987 177208 75 390 465 656 770 75 (1000) 922 51 178286 313 65 453 (500) 773 801 (3000) 32 42 78 179023 26 64 222 49 64 449 869 951 (500) 62 (500) 67

180339 423 (500) 57 706 821 916 181183 201 (500) 42 652 (1000) 694 728 (3000) 30 182141 320 451 602 928 183125 605 12 (1000) 864 65 919 73 184023 643 68 86 643 718 86 802 922 61 185008 (1000) 54 107 36 (1000) 264 312 617 60 654 91 744 921 186111 283 (3000) 210 452 (500) 82 863 77 933 187108 88 583 661 94 719 650 955 188003 57 80 187 286 94 444 816 189006 74 203 62 322 (1000) 40 597 754 905 942

190044 155 642 648 785 191028 (500) 34 76 305 53 408 654 795 192004 155 268 614 659 947 81 88 193333 669 804 40 194159 334 61 621 747 884 (500) 195004 40 110 344 (500) 75 843 84 196274 60 303 32 476 500 40 67 (500) 69 70 71 623 894 920 197139 218 843 72 74 614 198017 171 247 403 (500) 669 737 92 (3000) 834 49 76 199288 (1000) 396

200282 475 633 222 933 201390 421 (500) 68 800 (1000) 68 717 809 903 32 72 85 96 202248 657 58 (500) 729 962 203288 313 69 643 746 830 999 204082 (1000) 350 77 665 (500) 253 936 49 205016 139 262 372 493 31 51 775 914 206088 429 85 616 (500) 713 801 2 (500) 944 59 207105 313 471 634 630 44 208051 73 112 383 669 80 817 33 209036 167 219 829 519 (1000) 50 617 (3000) 19 871 968

210105 (1000) 43 96 640 44 72 810 211121 22 (1000) 37 203 415 33 563 845 59 819 42 915 212088 388 (3000) 674 (1000) 213015 31 24 97 168 88 274 318 435 92 753 823 47 214102 35 260 698 35 69 837 921 215039 (500) 43 50 136 312 424 87 (1000) 633 711 843 68 934 216148 (1000) 80 305 82 806 704 (500) 65 (500) 804 63 217698 123 275 28 467 510 58 64 648 218026 68 243 75 55 708 72 867 79 219053 154 341 502 40 637 887 891

220094 179 224 360 444 (500) 630 92 793 887 221025 115 235 461 670 606 67 74 979 222153 289 414 546 85 68 601 711 79 843 939 73 223010 45 (500) 77 124 (1000) 97 233 608 25 661 (1000) 725 224019 88 334 67 406 606 704 64 69 981 225003 73 287 (1000) 401 60 753 (500) 985 38 49 97 98 226144 (3000) 65 281 472 635 787 227042 169 335 (1000) 89 (1000) 404 27 774 78 844 228136 247 614 789 90 229001 16 596 743 79 977

230094 (3000) 159 201 379 508 88 632 39 39 765 932 60 98 231094 218 395 429 553 73 649 55 232071 (600) 337 67 401 659 421 389 233042 185 237 421 80 69 77

I. T. 2

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 20. Ziehungstag 1. Dezember 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

242 309 449 95 568 710 835 991 1026 304 14 406 72 (500) 644 675 755 801 912 94 2160 74 88 223 (1000) 26 51 478 624 46 75 533 826 51 61 78 921 3134 322 428 65 659 84 727 852 4093 135 (1000) 240 (1000) 348 60 408 620 42 62 663 93 5029 75 77 (1050) 249 365 525 98 (1000) 760 926 67 6019 88 371 659 (600) 779 850 963 89 7053 235 70 317 528 39 728 903 73 8200 579 625 736 257 (500) 92 962 9043 58 128 49 332 736 801 923

10052 147 302 6 655 718 63 11050 247 (1000) 387 (3000) 472 (1000) 772 804 919 34 12009 (1000) 98 108 23 205 69 825 13032 99 125 224 59 (500) 467 656 (500) 659 758 819 (1000) 14108 714 60 918 15072 89 164 841 57 16100 24 261 503 659 80 701 7 912 84 (1000) 17079 95 419 22 58 82 563 658 726 921 18046 60 85 131 (500) 73 253 430 77 (500) 541 96 673 79 796 830 42 938 19471 (500) 672 (1000) 713 59

20360 621 639 52 21034 51 (3000) 71 135 87 (500) 331 73 (1000) 584 (500) 617 749 53 914 31 22012 351 75 618 762 69 986 (1000) 23031 286 466 (500) 595 24066 70 294 346 447 (500) 619 633 25114 (1000) 757 823 60 60 935 26835 273 27282 493 628 901 28468 84 91 658 791 807 (1000) 30 29148 455 583 980 (500)

30213 450 739 823 (500) 950 63 31143 245 89 384 634 46 624 32005 103 377 478 863 (500) 917 33623 35 (1000) 666 76 34649 77 177 211 89 469 625 670 701 93 35109 13 40 213 437 65 704 987 (3000) 36002 369 70 456 (3000) 623 72 738 800 24 955 (3000) 88 37148 283 416 (500) 78 690 703 820 913 15 28 38039 (1000) 337 85 99 437 49 (1000) 80 686 739 925 39026 331 45 492 509 600 42 883

40017 98 (3000) 434 576 (1000) 720 (1000) 941 68 41060 128 334 439 682 766 95 957 (3000) 42017 83 (500) 113 99 523 54 91 626 27 68 747 (500) 837 44 71 953 43013 (1000) 110 84 267 54 319 (1000) 402 525 86 629 33 59 69 734 44061 119 622 23 34 77 709 62 871 45016 136 (500) 86 272 84 96 389 413 23 626 69 604 939 46067 215 62 70 (3000) 308 15 25 73 427 (500) 950 86 95 47010 66 238 43 431 51 69 666 732 859 295 48019 142 312 528 (1000) 32 (500) 33 645 (500) 93 771 72 83 974 (1000) 49042 70 172 266 462 (1000) 85 545 724 879 (1000)

50308 412 677 716 78 51073 118 567 96 (1000) 740 65 96 824 (1000) 94 52000 180 585 809 63 954 53013 41 104 227 623 80 612 67 73 768 919 54632 61 (500) 848 (3000) 55040 52 117 240 (500) 84 702 945 56130 91 384 (500) 446 63 698 614 966 71 57640 58024 201 (3000) 363 486 696 59058 143 91 261 664 626 67 98 853 83 962

60007 124 289 668 61151 72 234 46 65 93 673 714 806 97 62063 159 96 261 301 620 35 47 798 935 63333 72 452 88 886 (500) 909 (5000) 63 64099 206 492 65257 675 750 814 46 66134 213 24 40 428 832 67006 226 30 (500) 94 362 697 553 68005 (500) 116 60 231 61 373 466 69 606 730 52 638 69402 75 98 617 18 810 29

70003 90 164 401 54 560 696 755 60 94 932 71295 331 54 482 884 72231 336 82 437 502 29 634 741 872 87 73017 (500) 130 206 49 323 63 534 920 74637 (500) 139 332 35 737 86 802 (500) 910 74 75159 365 (500) 427 522 34 705 81 918 (3000) 69 (1000) 76327 60 54 67 84 464 682 727 (500) 74 77213 (3000) 618 26 28 91 727 78109 16 264 60 262 73 573 714 92 982 98 79214 37 471 72 (500) 756 870 (1000) 960

80030 144 (500) 53 224 475 643 (500) 814 81001 78 111 59 87 228 52 410 803 (3000) 59 947 61 82015 118 28 50 519 980 83197 (3000) 251 470 507 21 700 65 971 84153 62 248 410 22 863 (1000) 771 800 962 (500) 85127 330 458 586 (1000) 644 74 86062 405 619 46 87368 78 (500) 456 66 623 691 (500) 724 868 88258 91 348 436 61 64 83 769 86 7 7 994 89004 179 238 99 (1000) 480 66 (1000) 681 (500) 723 67

90014 145 264 402 623 889 (1000) 91038 176 212 620 646 926 92248 460 632 770 99 93089 82 162 207 27 88 374 835 982 38 75 99 94010 51 162 66 94 232 413 636 57 690 89 316 89 95060 (600) 328 423 690 871 972 96068 101 289 361 94 606 (500) 88 958 97071 268 (500) 423 767 74 806 57 982 98168 301 (500) 407 (3000) 99028 636 97 739 41 965 93

100028 76 249 74 (500) 315 522 39 45 658 643 936 80 (500) 101028 88 148 213 46 51 91 399 679 711 93 948 (1000) 85 102293 (500) 528 64 65 827 37 96 743 68 902 66 103169 316 91 412 622 (500) 656 705 104093 128 80 261 338 (3000) 455 516 33 667 726 876 105101 236 43 367 410 18 524 774 827 106408 596 67 107069 (5000) 163 83 401 2 4 500 653 74 776 832 108062 105 (1000) 327 37 68 448 53 680 86 892 109119 424 (500) 565 640 706 35 (500) 819

110807 68 125 64 352 672 760 111032 184 (1000) 206 87 92 355 61 839 44 112141 201 420 32 85 (1000) 616 76 791 113100 1 265 83 238 643 68 798 114300 11 29 66 274 79 312 585 95 882 743 860 115618 316 45 85 477 96 680 79 632 (3000) 886 116059 136 (500) 314 403 626 (500) 72 790 (3000) 671 927 (1000) 117106 19 93 252 411 67 502 89 624 27 38 118057 166 442 (1000) 67 506 778 (500) 884 945 119033 69 (500) 121 (500) 36 232 (500) 75 204 91 678 633 95 770 86 93 883

120030 127 357 619 (500) 660 725 41 55 63 71 960 121257 (3000) 375 500 694 793 805 122020 22 462 512 600 95 716 93 868 123211 387 627 49 745 834 (1000) 44 124065 99 169 223 74 340 58 88 422 732 44 78 697 125078 79 168 344 432 58 (1000) 675 709 88 126075 188 339 483 626 90 917 43 (500) 63 58 63 127146 219 332 59 423 75 513 45 636 992 (500) 128029 (1000) 254 355 432 88 520 (1000) 39 69 95 602 8 20 (500) 714 62 129016 257 507 13 43 46 427 75 98 504 (500) 608 34 822 26

130050 (1000) 69 117 40 264 343 655 63 694 859 68 930 131005 10 108 15 66 (500) 406 43 623 90 600 10 31 765 862 (500) 132113 249 309 30 416 739 133200 67 379 744 (3000) 65 815 930 39 83 134227 378 634 703 74 678 135108 24 237 326 (3000) 430 786 916 96 136092 105 296 469 609 35 99 796 137145 305 (500) 88 530 646 833 979 138001 65 64 (3000) 86 91 107 210 412 24 664 (500) 729 31 808 39 951 64 139027 254 (500) 371 522 67 671

140003 70 131 261 886 433 88 (500) 602 746 (1000) 62 69 941 141051 245 84 314 444 568 652 54 92 142207 424 35 77 819 81 976 143194 352 144011 54 113 307 30 697 848 145009 19 366 555 (500) 607 31 33 46 843 958 146043 (500) 314 20 411 (3000) 742 887 976 147102 62 (1000) 461 (500) 762 75 850 973 . 148124 35 38 46 221 983 149253 374 681 745 60 803 11 939 (500) 56 98 (500)

150049 257 624 76 79 708 151004 14 (1000) 293 314 (1000) 543 649 57 790 152050 57 127 277 354 64 74 584 737 828 99 920 52 (500) 63 (1000) 153004 14 91 369 553 642 833 (500) 925 154056 165 249 463 85 95 527 71 706 (1000) 80 846 914 (500) 36 (3000) 84 155005 15 257 552 604 93 833 37 960 74 83 156034 88 176 234 68 352 429 503 73 796 817 20 908 (500) 14 157132 209 26 336 57 99 473 538 601 45 80 801 158194 368 422 564 601 721 (1000) 159039 42 151 446 563 611 (3000)

160242 455 76 89 680 721 830 42 917 (500) 19 161082 350 462 675 738 80 829 75 962 74 162082 163 89 (1000) 641 76 (500) 772 876 957 (500) 163076 135 96 405 18 86 649 882 (500) 164011 141 73 341 301 39 781 165024 188 244 308 406 67 (500) 634 748 811 908 166243 414 521 167008 152 420 35 608 62 719 822 933 47 168038 88 314 527 43 701 80 815 40 89 169079 86 116 285 326 31 (500) 528 719

170004 85 (1000) 88 137 335 434 43 683 702 64 944 171016 94 127 381 (1000) 98 492 604 (500) 635 (500) 48 739 625 923 76 172033 267 320 568 777 834 920 173010 88 268 94 370 80 545 93 737 (1000) 826 48 174075 178 300 (3000) 80 448 665 784 (500) 91 838 88 175173 293 330 771 (3000) 973 176068 81 156 241 397 428 44 732 80 (3000) 826 947 50 177068 85 106 83 (500) 302 10 77 406 (3000) 678 355 856 952 93 (500) 178117 24 63 253 (1000) 96 370 438 725 88 852 64 919 71 179068 80 691

180139 46 (1000) 225 303 (3000) 9 535 51 985 95 181165 445 60 587 815 936 78 182111 17 601 848 (500) 183038 344 (500) 95 (500) 446 (500) 685 802 184027 (1000) 130 504 23 78 710 15 835 921 82 98 185076 252 407 75 77 87 706 860 186021 52 81 94 142 89 228 811 12 (1000) 458 68 669 987 187210 65 (1000) 356 631 32 627 188042 52 209 735 55 938 189015 114 32 (500) 71 218 300 419 66 656 64 72 883 97 981

190031 188 238 326 436 584 617 751 (1000) 825 (1000) 937 58 91 (3000) 191102 96 422 653 48 94 (3000) 761 661 63 72 (500) 192847 193091 414 18 552 (3000) 618 55 882 951 99 194062 79 168 737 66 893 935 195037 118 (1000) 91 260 83 87 352 60 646 196007 189 94 522 731 79 923 (1000) 197100 38 656 608 779 880 (10000) 64 198096 137 48 307 65 627 39 90 (600) 679 766 95 814 (500) 980 68 199073 447 54 56 85

200070 (500) 196 241 674 766 869 944 201028 85 66 394 525 36 (3000) 46 65 53 725 (500) 805 50 202091 100 70 231 511 59 664 748 66 895 928 (3000) 43 83 203025 238 872 79 425 60 790 972 204518 636 63 758 904 (1000) 205062 (1000) 116 98 (500) 692 646 55 757 825 903 39 37 91 (500) 206014 18 31 322 95 (5000) 631 874 207130 250 481 63 606 659 973 208028 74 148 600 8 776 890 (500) 97 936 66 209154 236 424 40 70 73 551 607 774 891 910

210046 131 226 44 324 46 48 513 798 (1000) 99 211050 175 233 362 786 823 963 68 212057 99 186 654 762 213186 928 51 71 214051 (3000) 335 594 670 823 49 92 (500) 597 215094 139 70 278 363 584 92 609 17 36 70 900 216191 213 (500) 65 432 42 868 (1000) 927 96 (500) 217011 39 46 (500) 56 71 97 204 81 93 343 530 92 880 56 919 (500) 28 53 218333 467 (500) 517 19 665 706 58 813 60 219146 262 347 425 62 95 764 97 806

220075 849 69 442 589 (1000) 90 606 969 221023 92 144 254 (1000) 361 464 86 862 639 665 222244 86 823 530 48 97 605 708 223053 172 262 (1000) 96 332 628 628 39 731 70 99 (1000) 930 (1000) 224536 688 766 73 810 69 81 935 47 225011 290 493 663 66 815 (1000) 226357 698 838 49 77 227360 64 619 81 (1000) 670 228152 812 469 672 (1000) 844 229159 320 (3000) 71 716 843 (500)

230060 96 174 266 73 316 720 99 904 231206 69 66 409 32 61 618 792 (500) 833 (500) 966 (3000) 232196 206 9 60 466 691 696 233459 503 11 (1000) 48 661 716 56

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 50 000 M., 4 zu 30 000 M., 4 zu 15 000 M., 4 zu 10 000 M., 22 zu 5000 M., 584 zu 3000 M., 860 zu 1000 M., 782 zu 500 M.